Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. (einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heiligegeiststraße 7a. Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 35386. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2994 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Erfüllungsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Privat-Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 103 — Freitag, den 3. Mai 1929 — Nummer 103

Wieder Tote und Verwundete in Berlin

Dr. Schacht wieder in Paris

Besprechungen über Besprechungen.

Paris, 3. Mai.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern nachmittag wieder in Paris eingetroffen. Die drei Delegierten Dr. Vögler, Melchior und Kastl waren ihm bis zur belgischen Grenze entgegengefahren und haben die Rückreise mit ihm gemeinsam unternommen und ihn dabei über die Verhandlungen der letzten Tage informiert.

Gleich nach der Rückkehr Dr. Schachts begannen auch die Verhandlungen wieder. Der Redaktionsausschuß tagte und erörterte in Anwesenheit der deutschen Vertreter Kastl und Dr. Melchior einige noch ungeklärte Fragen in Sachen des Berichts. Entscheidungen wurden dabei nicht getroffen. Die allgemeine Aufmerksamkeit konzentrierte sich dann auf eine längere Unterredung, die Dr. Schacht um 17.30 Uhr mit dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, hatte, und über die „Havas" berichtet, daß sich zu ihr auch der Sekretär der französischen Delegation Quesnac und später auch der englische Delegierte Sir Josuah Stamp eingefunden hätte. Die somit eingeleiteten Besprechungen, meint „Havas", würden heute fortgesetzt werden.

Dr. Schacht dürfte nicht nur eine neue Unterredung mit Owen Young, sondern wahrscheinlich auch mit den Mitgliedern der übrigen Delegationen haben.

Da jedoch der erste japanische Delegierte, Mori, gegenwärtig in London weile, und da der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, in seiner Eigenschaft als Bürgermeister einer Ortschaft im Departement Haute-Vienne sich wegen der Gemeinderatswahlen in die Provinz begeben mußte, werde kein difinitiver Beschluß vor ihrer Rückkehr gefaßt werden können.

In einigen Tagen jedoch, wenn sämtliche Delegierte anwesend seien, wird es möglich sein, zu sehen, ob die Experten in der Lage sind, einen einstimmigen Bericht abzufassen oder nicht.

Gemäß den in Konferenzkreisen eingeholten Auskünften soll die deutsche Delegation keine eigentlichen Vorschläge gemacht, jedoch Anregungen gegeben haben. Diese Anregungen würden Gegenstand des demnächstigen Meinungsaustausches bilden.

Keine neuen Vorschläge Dr. Schachts

Zu der Meldung des „Petit Parisien" und anderer Blätter, wonach Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit neuen Vorschlägen nach Paris zurückkehre, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß dies nicht zutrifft. Es liegt keine Veranlassung vor, anzunehmen, daß sich an der bisherigen Lage, wenigstens soweit Zahlen in Betracht kommen, das Geringste geändert hat. Von einer Spannung zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Dr. Schacht, von der in Pariser Blättern gesprochen wird, kann keine Rede sein. Es handelt sich auch hierbei um ein gegenstandsloses Gerücht.

Die Gewerbesteuer

Notverordnung vom Ständigen Ausschuß des Landtags angenommen.

Berlin, 3. Mai.

Der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstag mit der Notverordnung, die von der Regierung erlassen worden ist, um für die weitere Erhebung der Gewerbesteuer die gesetzliche Unterlage zu schaffen. Die Notverordnung deckt sich inhaltlich mit den Beschlüssen, die in der vergangenen Woche in der zweiten Lesung bei der Beratung der Regierungsvorlage über die Gewerbesteuer gefaßt worden waren. Sie bringt bekanntlich eine Erleichterung für die unteren Steuerstufen. In der Notverordnung, die mit 15 gegen 14 Stimmen angenommen wurde, ist die Besteuerung der freien Berufe nicht enthalten.

Nachtkämpfe in Neukölln

Die Kommunisten hetzen zum Generalstreik

Gestern abend kam es in Berlin-Neukölln zu neuen schweren Straßenkämpfen, die bald ähnliche Ausmaße annahmen, wie die Kämpfe am 1. Mai. Im Anschluß an eine Versammlung begannen die Kommunisten plötzlich wieder von den Dächern der Steinmetz-, Ziethen- und Hermannstraße auf die Polizei zu schießen. In der Kösliner Straße wurden neue Barrikaden errichtet, um die ein heißer Kampf entbrannte, der

drei neue Todesopfer

forderte. In den späten Abendstunden wurde die Lage äußerst bedrohlich. Die Schießereien verschärften sich zusehends. Unaufhörlich rollten Krankenautos mit Verletzten davon. Gegen 22.30 Uhr rückten von allen Seiten Schupoverstärkungen heran, dazu Panzerautos mit Maschinengewehrbesatzung. Die neuanrückende Schupo war mit Karabinern ausgerüstet, zum Teil trugen die Beamten Handgranaten. Die Polizei griff mit den schärfsten Mitteln durch. Wer sich am Fenster blicken ließ, hatte damit zu rechnen, daß er erschossen wurde. Scheinwerfer und Leuchtpistolen erhellten das nächtliche Kampfgebiet. Die ganze Gegend um den Hermannplatz ist auch heute mittag noch polizeilich abgeriegelt.

Die Demonstranten sind eingekesselt.

Der Verkehr ist lahmgelegt. Der Einsatz des Panzerwagens sicherte der Polizei sehr bald erhebliche Ueberlegenheit. Der Panzerwagen fuhr durch alle Straßen des unruhigen Stadtteils und griff gelegentlich mit seinem wirksamen Feuer ein. Das Gesindel versuchte immer mehr Straßen durch Ausdrehen der Beleuchtung zu verdunkeln.

Die Schutzpolizei geht vor.

Nachdem heute in der zweiten Morgenstunde die Straßen Neuköllns nicht geräumt waren, rückten zwei Panzerwagen und vier Lastautomobile der Schutzpolizei heran, um die Straßen endgültig zu räumen. Scharfe Kommandorufe „Straße frei!" ertönten, die mit mehreren Pistolenschüssen der Demonstranten beantwortet wurden. Die Polizei war heute vormittag dabei, die Straßen nach Munition abzusuchen, um festzustellen, mit was für Waffen geschossen wurde. Man befürchtet, daß sich die Ereignisse dieser Nacht auch in den nächsten Nächten wiederholen werden. Die Polizei beabsichtigt, den Kordon allmählich enger zu ziehen und die besonders verdächtigen Häuser systematisch durch Kriminalbeamte nach Waffen absuchen zu lassen, da einwandfrei feststeht, daß von kommunistischer Seite Schußwaffen auch schwereren Kalibers verwendet worden sind, wie die auf der Straße gefundene Munition beweist. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich bei den nächtlichen Angreifern in der Hauptsache um

Banden halbwüchsiger Burschen

handelte, die vorzüglich organisiert waren, einen regelrechten Vorpostendienst und ein Hauptquartier unterhielten und zentral-geleitete Aktionen gegen einzelne von der Polizei besetzte Punkte unternahmen.

Gegen 6 Uhr morgens begann die Straßenbahngesellschaft, mit einem Sonderkommando die Barrikaden wegzuräumen, um wenigstens die Schienen der Straßenbahn freizumachen, da sich das Fehlen der Verkehrsmittel in der dichtbevölkerten Gegend immer unangenehmer fühlbar machte und zu riesigen Menschenansammlungen führte.

Ausschreitungen auch am Wedding

Auch im Norden Berlins auf dem Wedding ist es gestern wieder zu ernsteren Ausschreitungen gekommen. In den Pharussälen in der Müllerstraße fand eine Protestversammlung der KPD. statt, die großen Zuspruch hatte. Bald staute sich eine große Menschenmenge auf der Straße. Die Polizei entsandte mehrere Hundertschaften von Beamten dorthin, da die Lage in der Müllerstraße und in den Nebenstraßen immer bedrohlicher wurde. An der Ecke Limburger Straße mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei wurden fünf Personen getroffen. In der Versammlung in den Pharussälen wurde eine Protestentschließung angenommen, in der die kommunistischen Betriebsräte aufgefordert werden, für Freitag einen

politischen Massenstreik zu organisieren

Auf die Berliner Vorgänge hin veranstaltete die Kommunistische Partei am Donnerstag in verschiedenen Orten Mitteldeutschlands, so in Merseburg und Halle, Protestkundgebungen. In einem Flugblatt wurde zur Vergeltung für „das Blutvergießen der Polizei-Sozialisten vom 1. Mai" aufgefordert.

Streikagitation auf Ruhrzechen

Auf sämtlichen Zechen in Bottrop und Osterfeld ist in den frühen Morgenstunden des Donnerstag versucht worden, die Morgenschicht von der Einfahrt abzuhalten. Auf Zeche Rheinbaden sind 35 Personen nicht eingefahren, auf Zeche Prosper II hat nahezu die Hälfte der Belegschaft gefeiert. Schon in den frühen Morgenstunden wurden in Bottrop und Osterfeld Flugblätter verteilt, die zum Generalstreik aufforderten als Protest gegen die in Berlin aus Anlaß der Maifeiern notwendigerweise getroffenen Sicherheitsmaßnahmen der Polizei.

Ausschreitungen in Hamburg und Köln

Hamburg, 3. Mai. In den gestrigen späten Abendstunden kam es auf dem Großneumarkt und in den in ihm mündenden Straßen wiederholt zu Ansammlungen radaulustiger Elemente, so daß ein starkes Polizeiaufgebot einschreiten mußte. Im Hafengebiet ereigneten sich vereinzelt Ausschreitungen, wobei Arbeitswillige von Streikenden angegriffen und durch Steinwürfe verletzt wurden. — Gestern abend kam es auch in Köln zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Es fielen Schüsse und zwei Kommunisten wurden schwer verletzt. Es gab mehrere Verhaftungen. — Auch in Braunschweig kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung zu einer Schlägerei, wobei etwa 50 Personen verletzt wurden, darunter 9 schwer.

Die Sozialreform

Politische Nervosität oder Sachlichkeit?

Berlin, 3. Mai.

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern u. a. mit der Reform der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Vermittlung. Anscheinend treiben verschiedene politische Kreise auf eine möglichst beschleunigte Reform, die zweifellos notwendig ist, aber da die Anstalt mit einem umfangreichen Apparat zurzeit bemüht ist, wirklich durchgearbeitetes und sachliches Material zu einer Reform bereitzustellen, dürfte man erst dann zu Beschlüssen kommen, wenn diese Unterlagen vorliegen. Die Vorarbeiten werden in ungefähr einem Monat abgeschlossen sein und es wäre bedauerlich, wenn man aus politischer Nervosität dieses schwierige Problem übereilt zu lösen versuchte, ohne Rücksicht auf die sachlichen Unterlagen.

Wie wir hören, wird die Anstalt in der nächsten Zeit ein großes Rundschreiben an ihre Provinzialorganisationen erlassen, in dem sie auf Grund der winterlichen Erfahrungen, soweit es im gegebenen Rahmen möglich ist, Richtlinien für eine sparsame Wirtschaft und stärkere verwaltungstechnische Rationalisierung gibt.

Verantwortung Englands

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Wie zu erwarten stand, hat der Verlauf der Pariser Verhandlungen und insbesondere die versuchte Einschüchterung des deutschen Partners durch die Pariser Presse in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit wieder einmal das Problem der deutsch-französischen Annäherung in voller Größe und Schwere enthüllt. Die Rolle, die England durch seine Sachverständigen in Paris spielen ließ, trat demgegenüber weit zurück. Gewiß, auch England hatte seine ganz besonderen Wünsche. Es sprach von seiner eigenen Verschuldung an Amerika, von seinem Wunsche, so viel von seinen Gläubigern zu erhalten, als es selbst an äußeren Kriegsschulden abtragen muß und es drängte lebhaft auf Herabsetzung der deutschen Sachleistungen, weil sie für seine eigene Wirtschaft in zunehmendem Maße eine unangenehme Konkurrenz bedeuteten. Aber, wie man im deutschen Amtsstil zu sagen pflegt, das „federführende Ressort" war Frankreich. Solcher äußeren Gestaltung der Dinge gegenüber lohnt es sich wohl, die Frage aufzuwerfen, wie es eigentlich mit Englands geschichtlicher Verantwortung für die Gesamtentwicklung der europäischen Politik und insbesondere der Tatsache steht, daß Deutschland heute, zehn Jahre nach Versailles, weder staatlich und militärisch, noch wirtschaftlich und kulturell wieder das Leben einer freien und unabhängigen Nation führen kann. Wir wollen diese englische Verantwortung nicht nach moralischen Maßstäben, nicht nach der Frage, ob gut oder böse, sondern lediglich daran messen, was, mit deutschen Augen gesehen, England in der Zielrichtung eines Wiederaufbaues von Europa gefehlt hat, und wo seine künftige Verantwortung liegt.

In Versailles war der eigentliche Sieger Clemenceau und Frankreich. Derjenige, der nach Zuständigkeit und Machtvollkommenheit die größte Schuld am Versagen des Friedensgedankens trug, war Präsident Wilson. Der Leiter der englischen Politik hat damals eine Entwicklung herbeiführen helfen, die man am besten wohl in die kurze Formel gießen kann: „Deutschland hat den Krieg verloren, aber England hat ihn nicht gewonnen!" In den ersten Jahren nach Versailles hat nach dem Zeugnis des früheren Botschafters Lord d'Abernon England angeblich eine Haltung eingenommen, die der französischen Siegerpose gegenüber stets eine gemäßigtere und vernünftigere Behandlung Deutschlands empfahl. Die erzielten praktischen Resultate waren jedoch äußerst gering. Das Schlimmste und Bezeichnendste aus jener Epoche war neben der Versumpfung des Reparationsproblems der Skandal der Aufteilung Oberschlesiens. Der Nachfolger von Lloyd George, Bonar Law, war ein kranker und müder Mann. Der Rechtsbruch und das namenlose Unglück des Ruhreinbruchs schlug in seiner Amtsperiode über Deutschland zusammen — und England sah zu. Die berühmte Note vom 11. August 1923 war nicht der Anfang zur Selbstbesinnung auf seine europäische Verantwortung, sondern das Ende eines diplomatischen Notenwechsels, in dem es auch einem traditionellen Machtpolitiker wie Lord Curzon nicht gelang, der französischen Gewalt in den Arm zu fallen. Erst als Deutschland völlig am Boden lag, besann sich England auf seine Aufgabe, es vermittelte nach Amerika — und es kam der Dawesplan.

Auf der Londoner Konferenz von 1924 hat neben dem Premierminister der Labour Party, Ramsay Macdonald, der neuerdings wieder in den Vordergrund getretene kluge Snowden eine besondere Rolle gespielt, die objektiv und ehrlich anerkannt werden muß, da sie neben der internationalen Finanz das Hauptverdienst daran hatte, daß überhaupt etwas zustande kam. Das englische Auswärtige Amt unter Chamberlain widersetzte sich, doch wurde schließlich

Herr Chamberlain vom englischen Kabinett überstimmt und zu jener Haltung gebracht, die es ihm ermöglichte, nach Unterzeichnung der Locarnoverträge sich als „Retter Europas" feiern und von seiner Regierung mit dem höchsten englischen Orden beehren zu lassen.

Nachdem Deutschland im Herbst 1928 in den Völkerbund eingetreten war, erlosch die kurze Periode englischer Aktivität gegenüber dem deutschen Problem und machte weitgehendster Berücksichtigung der Interessen des Weltreiches Platz. Dieser Unterschied machte sich etwa so fühlbar, als wenn die englische Politik, — um im Volksmunde zu reden, — gesagt hätte: „So, diese Nummer des Programms ist erledigt, nun kommt die nächste". Das damals einsetzende große Spiel der Weltpolitik zugunsten einer neuen Regelung des Verhältnisses zwischen England, Frankreich und Amerika ist bis heute noch nicht ausgespielt. Da währenddem die französische Hegemonie mit ihren Satrappen, Trabanten und Bundesgenossen aller Art in Europa ziemlich freies Feld hatte, blieb das deutsche Problem stecken und die großen Aufgaben des Völkerbundes, Abrüstung und Minderheitenschutz, kamen völlig unter den Schlitten. Am schmerzlichsten wirkte sich — auf weitere Sicht gesehen — für Deutschland die völlig andere Einstellung Englands zum deutsch-polnischen Problem aus. Es scheint, daß erst ganz neuerdings einflußreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie Lord Rothermere (Besitzer der Daily Mail usw.) im Wechsel der Dinge einzusehen beginnen, welch schwere Schädigung auch England durch den wirtschaftlichen Wahnsinn der Teilung Oberschlesiens und die Schaffung des polnischen Korridors erlitten hat.

Wir kommen zum Genfer Beschluß des 16. September 1928, d. h. zu dem Versuch einer endgültigen Liquidierung des Krieges hinsichtlich Rheinlandräumung und Tributzahlungen. Die englische Politik stand ihm zunächst skeptisch und abwartend gegenüber, weil sie glaubte, mit einer unveränderten Fortzahlung der 2½-Milliarden-Annuität Deutschlands am besten zu fahren. Neben der Ablenkung durch die erwähnten weltpolitischen Interessen konnte für maßgebende Kreise der Londoner Regierung auch der innere Zustand Deutschlands kein Grund sein, die Einstellung zu ihm etwa erneut zugunsten einer Aktivität zu ändern, wie sie vom Herbst 1923 bis zum Herbst 1926 festzustellen war. Deutschland ist leider in seinem heutigen inneren Zusammenhang kein politischer Faktor, den eine andere Großmacht in ihre Rechnung einstellen könnte. Hier Wandel zu schaffen, ist selbstverständlich in erster Linie eine innerdeutsche Aufgabe und ihre ganze Schwere und Rückwirkung auf die äußere Politik sollte von all denen erkannt werden, die heut zur Führung berufen sind.

Kommen wir nun zu einer Bilanz dieser kurzen Abhandlung: So wenig es im Interesse der deutschen Politik läge, wenn sich wieder Gruppen von Mächten in der Art der früheren Bündnisse in Europa bilden würden, so fest steht die These, daß England stets darauf bedacht sein muß, seinen Einfluß in der europäischen Politik zur Geltung zu bringen. In ihr ist das deutsch-französische Problem zweifellos das Kernstück — aber es ist niemals ohne oder gar gegen England zu lösen. Umgekehrt würde man sich in England einer groben Täuschung hingeben, wenn man glaubte, selbst nach einer irgendwie erträglich gestalteten Lösung der Reparationsfrage und nach Räumung des Rheinlandes schon jenen Zustand erreicht zu haben, den man in England gern mit den drei schicksalsschweren Worten zu bezeichnen pflegt: „Peace in Europe". Diese Formel bedeutet in erster Linie nicht den Gegensatz zwischen Frieden und Krieg, sondern einen solchen Zustand, bei dem unter möglichst geringen politischen und militärischen Störungen das Wirtschaftsleben Europas so funktioniert, daß England dabei gute Geschäfte macht. Möge man sich in England sagen, daß zwar Deutschland von der Mitentscheidung über die großen weltpolitischen Probleme unserer Tage infolge seiner Machtlosigkeit vorläufig ausgeschaltet ist, daß andererseits jedoch das Problem „Europa" zum großen Teil damit identisch ist, daß von englischer Seite „Deutschland" wenigstens in seinen Zukunftsmöglichkeiten richtiger eingeschätzt wird als bisher. Solange die große Mehrheit des deutschen Volkes sich nicht mit der Niederlage von 1928 abgefunden hat und das deutsche Volk überhaupt auf zu engem und verarmten Boden die Mindestgrundlagen künftiger nationaler und wirtschaftlicher Existenz nicht besitzt, kann es keinen „Peace in Europe" geben! Und da im großen und ganzen die französische Einstellung zu diesem Problem feststeht und sich auf Grund der Erfahrungen der letzten zehn Jahre auch in Zukunft mehr oder minder in demselben Sinne gegenüber Deutschland auswirken wird, liegt die Verantwortung für den beweglichen, d. h. nicht festliegenden Teil europäischer Wiederaufbauarbeit in erster Linie bei England. So muß Deutschland eine baldige Beseitigung der englisch-amerikanischen Spannung der letzten Jahre und eine möglichst starke Einwirkung beider angelsächsischer Länder auf das „Europa von morgen" wünschen!

Diplomatische Repräsentation

„Die Repräsentation im Auslande überschreitet in allen Staaten der Welt den vernünftigen Rahmen"

Berlin, 3. Mai. Vor dem Haushaltsausschuß des Reichstags, der gestern die Beratung des Etats des Auswärtigen Amts begann, betonte als Berichterstatter Abg. Dr. Hoetzsch, daß wiederum eine Steigerung der Ausgaben um sieben Millionen festzustellen sei, von der allerdings durch Beschlüsse der Koalitionsparteien 4,38 Millionen gekürzt wären. Leider trefse diese Kürzung hauptsächlich die kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Auslande. Auf seine weitere Kritik an den persönlichen und sächlichen Kosten des Personal-Etats ging in seiner Erwiderung ausführlich

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

ein, wobei er zunächst betonte, daß in der Nachkriegszeit ein vollständig neuer Aufbau des Auswärtigen Amtes habe stattfinden müssen, der auch heute noch nicht beendet sei. Man dürfe nicht vergessen, daß unsere heutige Außenpolitik in ganz anderem Umfange Kulturpolitik sein müsse als vor dem Kriege. Mithin sei auch der Ausgabeposten hierfür von 3 Millionen auf 21 Millionen gestiegen. Aber wer die Kultur, die Sprache und die Wissenschaft eines Landes lieben lerne, würde auch politisch diesem Staate näher stehen, und deshalb begrüße er persönlich jede Steigerung der kulturellen Ausgaben. Entgegentreten müsse er aber der Auffassung, als ob unsere Auslandsbeamten fürstlich besoldet würden.

Die Repräsentation im Auslande überschreite in allen Staaten der Welt den vernünftigen Rahmen. Solange aber dieser status quo anhalte, könne man dem deutschen Botschafter nicht zumuten, allein eine andere Lebensführung zu beobachten.

Jeder, der nach Paris, Rom oder London komme, glaube, wenn er seine Karte abgebe, vom Botschafter eingeladen werden zu müssen. Repräsentation sei eine Qual und kein Vergnügen; wieweit sie nach dem Kriege über das Vorkriegsmaß gegangen sei, zeige schon das Leben in Berlin, wo bisher alle Versuche, die Saison nach Aschermittwoch zu schließen, vergeblich waren. Auf der anderen Seite müsse verhütet werden, daß in der auswärtigen Repräsentation die Plutokratie vorherrsche und daher jeder Bewerber ausgeschlossen sei, der bei noch so großer Befähigung nicht aus seiner Privatschatulle die erforderlichen Repräsentationsmittel aufbringen könne. Bei Prüfung der Frage einer Verringerung der Vertreter in unseren Auslandsvertretungen müsse man das Prestige des Deutschen Reiches gegenüber dem Lande, in dem es vertreten ist, berücksichtigen.

In der Aussprache forderte Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) Auswahl des Nachwuchses auf breiter sozialer Basis, während Abg. Bernhard (Dem.) hervorhob, das Verhalten einzelner Diplomaten schlage dem schönen Gerede der Unterstützung deutscher Kulturpropaganda geradezu ins Gesicht. Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) forderte Auskunft darüber, welche deutschen Leistungen im Auslande unterstützt würden und bezeichnete „die lächerlich bürokratische Behandlung", die Gerhart Hauptmann mangels abgegebener Visitenkarte durch den deutschen Botschafter in Rom gefunden habe, als unerhört. Der Botschafter hätte sich sagen müssen, daß Gerhart Hauptmann mehr sei als ein Botschafter. Abg. Frhr. v. Rheinbaben (Dvp.) unterstrich die Bedeutung des wirtschaftlichen Faktors bei der Tätigkeit der Konsulate und bei ihrem Ausbau, hielt die Betätigung Deutschlands in den Randstaaten für außerordentlich wichtig und bedauerte die mangelhafte Unterstützung der Liga für den Völkerbund. Staatssekretär Dr. v. Schubert teilte mit, er werde den von einigen Abgeordneten geäußerten Wunsch nach Auskunftserteilung über den Stand der Reparationsverhandlungen dem Minister, der wegen anderer Geschäfte die Beratungen hatte verlassen müssen, übermitteln.

Die Angriffe auf mehrere Auslandsvertreter wegen ihrer Stellungnahme zu prominenten deutschen Kulturträgern bezeichnete er als unberechtigt und kündigte an, daß man auf die „römische Angelegenheit" noch zurückkommen werde.

Damit war die allgemeine Aussprache erledigt. Die Weiterberatung dieses Haushalts wurde auf Sonnabend vertagt, während heute der Post-Etat erörtert werden soll.

Verbindlich

Der Schiedsspruch für den Ruhrbergbau.

Essen, 3. Mai.

Der Reichsarbeitsminister hat, nach Mitteilung des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Ruhrgebiets, den Lohnschiedsspruch für den Ruhrbergbau vom 22. April 1929 von Amts wegen für verbindlich erklärt.

Kommunistenkrach im Reichstag

Unterbrechung der Sitzung. — Auszug der K. P. D.

Berlin, 3. Mai. Die blutigen Revolten in den Berliner Straßen haben dem Agitationsbedürfnis der kommunistischen Partei offenbar noch nicht Genüge getan, sie wollte als Parallel-Aktion gestern auch einen Krach im Reichstag herbeiführen. Beim Beginn der Sitzung beantragte der Kommunist Pieck die sofortige Beratung eines Antrages auf Aufhebung des Demonstrationsverbots. Die Begründung seines Antrages benutzte er zu maßlosen Beschimpfungen des Berliner Polizeipräsidenten und der sozialdemokratischen Abgeordneten. Er hatte dabei gewissermaßen die Chorbegleitung seiner Parteifreunde im Saale. Sie schimpften kräftig auf ihre sozialdemokratischen Nachbarn. Einer erhob sogar drohend ein Aktenbündel, aber zum Handgemenge kam es nicht.

Nach der Ablehnung des kommunistischen Antrages und nach eßlichen Ordnungsrufen betrat der zweite Kommunist die Tribüne. Es war Geschke, der unter weiteren Schimpfreden den sofortigen Abbruch der Sitzung verlangte. Auch dieser Antrag verfiel der Ablehnung. Mit den Kommunisten stimmten nur die Nationalsozialisten, während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten.

Als Dritten schickten nun die Kommunisten ihren Fraktionsführer Stöcker vor, der erklärte, nunmehr würden die Kommunisten als Protest gegen die Ablehnung ihrer Anträge den Saal verlassen. Die Mehrheit des Hauses wurde durch diese „Drohung" keineswegs erschreckt, quittierte vielmehr die Ankündigung mit dankbarem „Bravo!". So glatt und einfach vollzog sich aber der Auszug der Kommunisten nicht, erst gab es einen Gesangsvortrag. Die ganze kommunistische Fraktion sang stehend den ersten Vers der „Internationale".

Nach dem Auszug der Kommunisten — die Sitzung war auf eine halbe Stunde unterbrochen worden — wurde die zweite Beratung des Haushalts des Arbeitsministeriums fortgesetzt und zu Ende geführt. Es ging schneller, weil ja die Kommunisten nicht zur Verlängerung der Debatte beitragen konnten. Nach der Annahme des Haushalts in zweiter Beratung mit einer Entschließung, die den Ausbau der Krisenfürsorge fordert, wurde noch ohne Debatte das internationale Uebereinkommen über die Arbeit von Kindern und Jugendlichen auf Seeschiffen angenommen.

Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an Fürst von Bülow

Berlin, 3. Mai. Der Reichskanzler hat an den Reichskanzler a. D. Fürsten von Bülow in Rom aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres das folgende Glückwunschtelegramm gesandt: Zugleich im Namen der Reichsregierung sende ich Euer Durchlaucht zur Vollendung des 80. Lebensjahres die besten Glückwünsche. Sie können am heutigen Tage mit Genugtuung auf ein an Arbeit reiches Leben zurückblicken, in dem Sie lange Jahre an erster Stelle dem deutschen Vaterlande mit ganzer Kraft gedient haben! An Ihrem Ehrentage weiß ich mich eins mit Ihnen in dem heißen Wunsche, Deutschland wieder frei zu sehen! Ich wünsche, daß Sie dies in gleicher Gesundheit und Rüstigkeit erleben mögen!"

Desgleichen hatten der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, und der preu-

Der Feind

Von Maxim Gorki.

Als ich neun oder zehn Jahre alt war, hatte ich einen Feind. Er hieß Waßjka Kljutscharew, stand im gleichen Alter wie ich und war der Sohn eines Beamten. Er war ein außergewöhnlich mutiger Faustkämpfer — hager, aber biegsam wie eine Stahlrute. Jedesmal, wenn wir einander begegneten, schlug ich mich mit ihm. Wir kämpften bis aufs Blut — bis zu Tränen, doch weinten wir weniger vor Schmerz als vor Wut: bei keinem reichte es bis zu einem Siege. Wir prügelten uns, bis wir erschöpft und schmachvolle Tränen vergießend auseinandergingen — und bei der nächsten Begegnung gab es wieder Kampf, und wieder ergebnislos. Den ganzen Winter träumte ich davon, Kljutscharew dermaßen zu vermöbeln, daß er mich als Sieger anerkenne; selbstverständlich brannte auch in ihm der gleiche Wunsch, und wir haßten einander — leidenschaftlich, wie es nur Kinder können.

In der Osterwoche traf ich Kljutscharew in der Prjadilnigasse, berühmt durch ihren den ganzen Sommer über nicht austrocknenden Schmutz, in dem — wie man sich erzählte — ein Pferd ertrunken sein soll. Auf einer Seite der Gasse zogen sich der ganzen Länge nach Gartenzäune hin; auf der anderen standen unansehnliche Häuschen, zu denen hölzerne Fußsteige führten. Und auf so einem Fußsteig begegnete ich dem festlich gekleideten Kljutscharew.

Er wollte sich auf mich stürzen, fiel aber hin, und seine Arme versanken fast bis zu den Ellbogen in den Schmutz. Ich half ihm wieder auf die Beine, er aber wich zurück und sagte, während er mit einem schiefen Lächeln seine schmutztriefenden Aermel betrachtete:

„Es wird Keile geben."

„Meinst du?"

„Bestimmt", erwiderte er seufzend und fragte: „Von wem kriegst du deine Keile?"

„Vom Großvater."

„Und ich vom Vater."

Ich dachte mir, daß sicherlich auch ein Vater sehr schmerzhaft prügeln kann, und wollte den Feind trösten.

„Jetzt haben wir Ostern", sagte ich, „vielleicht geht's diesmal ohne Keile ab . . ."

Aber Kljutscharew schüttelte hoffnungslos den Kopf.

Darauf schlug ich ihm vor, das Hemd auszuwaschen.

Er ging darauf ein, unwillig schweigend. Das eine Ende der Gasse stieß an eine mäßig tiefe Erdschlucht, auf deren Grund ein Tümpel war, der den Namen Dykow-Teich trug. Kljutscharew zog das Hemd aus, ich stieg bis an die Knie ins Wasser und begann, den Dreck abzuwaschen. Der Tag war trübselig kalt, mein Feind zitterte und beobachtete mit ganz traurigen Augen, wie tapfer ich sein Hemd mißhandelte. Als das Dunkelbraun des Hemdes sich in ein Gelb verwandelt hatte, sagte er leise:

„Laß schon, man sieht ja doch, daß es schmutzig ist."

Nach einiger Ueberlegung beschlossen wir, das Hemd zur trocknen. Um jene Zeit hatte ich bereits angefangen, die ausgezeichneten Zigaretten Marke „Persianer" (zehn Stück für drei Kopeken), zu rauchen, und trug daher in der Tasche Schwefelhölzer herum. Wir stiegen aus der Schlucht heraus, zündeten zwischen den Mauerresten einer vor langer Zeit abgebrannten Schmiede ein kleines Feuer an und machten uns daran, das Hemd zu trocknen. Wir schwiegen. — Was soll man denn mit einem Feinde reden?

Von dem Rauch wurde das Hemd schwarz. An zwei Stellen hatten wir Löcher eingebrannt: ein kleines am Aermel und ein größeres auf dem Rücken. Das war schon zum Lachen. Und wir lachten auch — selbstverständlich nicht allzu herzlich. Mit Mühe trocknete Kljutscharew in das trotzdem feuchte Hemd, beschmierte sein spitzes Gesicht mit Ruß und sagte mürrisch:

„Ich gehe nach Hause. Das Kämpfen wollen wir heute schon lassen."

Er ging weg. Der Junge tat mir leid. Und, Ehrenwort, an jenem Tage hätte ich mit Vergnügen meinen Rücken der Rute seines Vaters hingehalten.

Nach mehreren Tagen traf ich den Feind wieder und fragte:

„Hat's Keile gegeben?"

„Das geht dich nichts an", sagte er und ballte die Fäuste. „Los, mach dich fertig!"

Ich glaube, diesmal kämpften wir erbitterter als sonst — und dennoch ergebnislos. An den Zaun gelehnt und das Blut aus der zerschlagenen Nase schnäuzend, sagte mir der Feind:

„Du bist kräftiger geworden"

„Du auch", antwortete ich, auf einem Pfosten sitzend; ich hatte ein blutunterlaufenes Auge und aufgerissene Lippen.

Wir trennten uns, nachdem wir diese Worte gewechselt hatten, aus denen nicht nur kummervoller Neid klang, sondern in denen sich vielleicht auch gegenseitige Achtung verbarg, ein dunkles Bewußtsein dessen, daß wir uns nicht nur Feinde waren, sondern auch Lehrmeister.

Später kämpften wir noch zwei- oder dreimal und wußten letzten Endes dennoch nicht, wer von uns der Sieger und wer der Besiegte war, da wir uns niemals darüber unterhielten, wer am meisten abgekriegt hatte.

Im August, nach einem zweitägigen strömenden Regen, stieß ich in der Erdschlucht hinter den Häusern der Polemajastraße auf Kljutscharew. Er saß auf einem umgestürzten Zaun, das Kinn in die Hände gestützt, und als er das Gesicht hob, sah ich, daß die Lider seiner kühnen Augen rot und geschwollen waren.

„Ich will nicht kämpfen", sagte er.

„Hast du Angst?" fragte ich, um ihn zu reizen. Er antwortete aber:

„Meine Schwester ist gestorben. Das wäre nicht sehr schlimm — sie ist noch klein, ein Säugling, aber was schlimmer ist: ich soll in die Kadettenanstalt."

Für mich unterschied sich die Kadettenanstalt — ein riesiges Gebäude im Kreml — von dem gleichfalls riesigen Haus der Strafkompagnie nur dadurch, daß die Kadettenanstalt weiß war, während das Haus der Strafkompagnie einen unangenehmen gelben Anstrich hatte. Alle großen Häuser schienen mir — einem winzigen Menschen — feindselig; ich hatte das Gefühl, daß in ihnen eine Oede lauerte, die einem die Augen zerfressen mußte.

Mir tat der Feind leid, den man in diese Oede sperren wollte. Ich setzte mich zu ihm und sagte:

„Reiß doch aus."

Er aber stand auf und streckte mir, zum ersten Mal friedfertig, seine kleine Kämpferhand hin, deren Kraft mein Körper oft genug zu spüren bekommen hatte.

„Leb wohl, Kamerad", sagte er halblaut, nicht auf mich, sondern zur Seite blickend, doch ich sah, daß seine Lippen bebten. Es fiel mir schwer, ihm Lebewohl zu sagen.

Ich sagte es aber. Lange schaute ich traurig, wie mein ärgster Feind langsam und widerwillig den aufgeweichten, schlüpfrigen Pfad hinaufstieg.

Und lange noch war mir das Leben öde und leer ohne den Feind.

Ehrung eines holländischen Dirigenten durch das Auswärtige Amt. Zu Ehren des berühmten holländischen Dirigenten Willem Mengelberg, der zurzeit mit seinem Konzert-Gebäuworchester in Berlin weilt, hatte der Leiter der kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Frentag, zu einem Frühstück in das Hotel Bristol geladen. Unter den Gästen befanden sich der holländische Gesandte in Berlin, Graf Limburg-Stirum, sowie der frühere deutsche Gesandte im Haag, Reichsminister a. D. Rosen, Professor Max von Schillings, die Generalmusikdirektoren Kleiber und Klemperer, Dr. Fritz Stiedry, Professor Arnold Schönberg, Intendant Dr. Eger u. a. Vom Auswärtigen Amt waren verschiedene Herren anwesend, darunter der Kunstreferent, Geheimrat Siemers. Auch das Preußische Kultusministerium war durch seinen Fachreferenten, Prof. Kestenberg, vertreten.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
Zur Gesundhaltung!

sische Ministerpräsident dem Fürsten ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Keine Einigung über die Todesstrafe

Berlin, 3. Mai. Der Strafrechts-Ausschuß des Reichstages nahm in den fortgesetzten Erörterungen über den Strafgesetzentwurf die Paragraphen an, die Landfriedensbruch, Geheimbündelei und ähnliche Delikte behandeln. Dann beschäftigte sich der Ausschuß wiederum mit der Beratung des Mord-Paragraphen 245, wobei sich herausstellte, daß anscheinend im Ausschuß keine Einigung über die Todesstrafe möglich ist.

Zunächst wurde ein Antrag Dr. Jörissen (W. P.) abgelehnt, die Abstimmung über die Todesstrafe solange auszusetzen, bis die Verteilung der Fraktionssitze im Ausschuß neu vorgenommen sei. Auch sämtliche kommunistischen Anträge zur Todesstrafe fanden keine Mehrheit, ebenso ein demokratischer Antrag, der an Stelle der Todesstrafe lebenslänglich Zuchthaus vorsah. Nunmehr kam der entscheidende Antrag des Ausschußvorsitzenden, Abg. Kahl (Dvp.) zur Abstimmung, der die Todesstrafe durch lebenslängliche Sicherungsverwahrung ersetzen wollte.

Auch dieser Antrag wurde, mit 16 gegen 12 Stimmen, abgelehnt; für ihn stimmten nur die Sozialdemokraten und Demokraten sowie der Abg. Kahl selbst.

Die Ablehnung des Antrages verursachten die Kommunisten, die diesmal gegen ihn stimmten, obwohl er der einzige schien, der die auch nach ihrer Meinung unhaltbare Todesstrafe beseitigen konnte. Es war nicht verwunderlich, daß nunmehr auch alle anderen Anträge zu dieser umstrittenen Frage keine Mehrheit fanden, darunter der sozialdemokratische, statt der Todesstrafe eine Zuchthausstrafe nicht unter 10 Jahren oder lebenslanges Zuchthaus einzusetzen. Aber auch die Fassung des Entwurfs wurde mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Schließlich verfiel auch noch ein Antrag der Bayerischen Volkspartei der Ablehnung, der für Mord lebenslängliches Zuchthaus vorsah, aber bei erschwerenden Umständen die Todesstrafe ermöglichen wollte. Er hatte die gleiche Stimmengruppierung wie die Fassung der Vorlage gegen sich. Bezüglich der Todesstrafe, bezw. der Bestrafung wegen Mordes, besteht also zunächst eine Lücke im Strafgesetzentwurf.

Graf Bernstorff ist unermüdlich

Sein vergeblicher Kampf für die Weltabrüstung

Genf, 3. Mai. Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz hat gestern das Kapitel „Berechnung der Effektivbestände", soweit es sich um die Landestreitkräfte handelt, im wesentlichen abgeschlossen. Für die von Frankreich hartnäckig verlangte besondere Berechnung der lang dienenden Spezialisten kam ein Kompromiß zustande, dem England, die Vereinigten Staaten und Kanada zustimmten. Graf Bernstorff erklärte auch in dieser Frage die Mehrheit des Ausschusses in ihrer Arbeit nicht behindern zu wollen, obwohl nach deutscher Auffassung das Kompromiß auch in dieser Einzelfrage keine gerechte Lösung bringe. Der Ausschuß eröffnete sodann die zweite Lesung des Abschnittes über

die Beschränkung des Heeresmaterials der Landstreitkräfte.

Deutschland hatte bereits bei der ersten Lesung vor zwei Jahren die direkte Beschränkung des Materials der unter den Fahnen stehenden Truppen und des lagernden Kriegsmaterials durch Festlegung von Höchstziffern vorgeschlagen, vor allem für die Waffengattungen, die, wie Bombenflugzeuge, weit tragende schwere Geschütze für die Angriffsmöglichkeiten eines Staates entscheidend sind. Die deutsche These wird von Sowjetrußland, Schweden, Holland und der Türkei unterstützt.

Graf Bernstorff nahm wiederholt das Wort, um die deutschen Anträge zu begründen und die dagegen angeführten Argumente zurückzuweisen. Er erklärte mit Nachdruck, daß der Vorbereitungsausschuß am kritischen Wendepunkt seiner Arbeiten angekommen ist. Man habe erklärt, daß die deutschen Anträge nicht verwirklicht werden können und insbesondere in bezug auf die kleinen Staaten, die keine ausreichende Industrie besäßen, ungerecht wirken würden.

Aber das Beispiel einer vollkommenen Abrüstung, wie es von Deutschland auf Grund des Friedensvertrages gegeben worden sei, zeige deutlich, daß die deutschen Anträge durchaus verwirklicht werden können, ganz abgesehen davon, daß die deutsche Abrüstung als Muster für die allgemeine Abrüstung gelten sollte.

Andererseits gebe es keinen Grund, warum die besondere Lage der Kleinstaaten nicht berücksichtigt und ihnen dementsprechend nicht so viel lagerndes Kriegsmaterial zugestanden würde, als sie bedürfen. Eine Erfassung des Heeresgutes durch Festlegung von Höchstzahlen für die Heeresausgaben müßte unwirksam bleiben, einmal weil sich das bei dem Inkrafttreten der Konvention vorhandene Material nicht erkennen ließe, ferner weil die militärisch sehr wichtige Art der Beschaffung sich nicht ersehen ließe und überdies, weil Budgetziffern bei den großen zeitlichen und örtlichen Verschiedenheiten der Kaufkraft des Geldes und der Beschaffungskosten für die Beschränkungen der Rüstungen überhaupt noch keinen geeigneten Vergleichsmaßstab darstellen. Unerläßlich sei vor allem die Festlegung der Waffengattungen, ohne die bei der modernen Kampfesweise ein Angriff zum mindesten außerordentlich erschwert wäre. Vor allem müßten auf diese Weise beschränkt werden Tanks, Bombenflugzeuge und weittragende schwere Geschütze.

Unter Zitierung einiger Reden, mit denen Graf Bernstorff bereits in früheren Tagungen die deutschen Vorschläge begründet hatte, unterstrich er die Notwendigkeit, daß jeder einzelne Staat mit genau und begründeten Vorschlägen über seine Rüstungsbedürfnisse zur Abrüstungskonferenz kommen müßte.

Nur an der zahlenmäßigen Festsetzung des Rüstungsstandes in den einzelnen Waffengattungen werde schließlich der Mann auf der Straße die Bedeutung der Abrüstungskonvention abmessen.

Jede andere, indirekte Limitierung, auch die durch budgetäre Maßnahmen, müßte im Hinblick auf die Herbeiführung einer fühlbaren Abrüstung unwirksam bleiben. Sollte der Ausschuß sich aber für diese indirekte Methode entschließen, so werde die deutsche Delegation noch eine weitere grundsätzliche Erklärung über den Gang der Arbeiten abzugeben haben.

Der sowjetrussische Hauptdelegierte, Litwinow, schloß sich der Argumentation des Grafen Bernstorff vollkommen an. Die Debatte wird heute fortgeführt.

Mecklenburg-Schwerin

Auflösung des Landtags wahrscheinlich am 7. Mai.

Schwerin, 3. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses im Mecklenburgischen Landtag erklärte Ministerpräsident Schroeder auf deutschnationale Anfrage, daß er vor dem Antrag der Deutschnationalen auf Auflösung des Landtages die dem Landtag vorliegenden Gesetzentwürfe noch erledigt wissen wolle. Der Ministerpräsident machte den Vorschlag, die für den 14. Mai vorgesehene Plenarsitzung des Landtages schon auf den 7. Mai zu verlegen. An diesem Tage soll dann am Schlusse der Tagesordnung der deutschnationale Auflösungsantrag zur Erledigung kommen. Man rechnet schon jetzt mit seiner fast einstimmigen Annahme. Der allgemeine Eindruck in parlamentarischen Kreisen geht dahin, daß die Mecklenburgische Regierung das Bestreben habe, den Landtag schon vor dem Urteil des Leipziger Staatsgerichtshofes aufzulösen. Die Neuwahlen dürften am 23. Juni stattfinden.

Sonnabend Wahl der österreichischen Regierung?

Wien, 3. Mai. Die gestrigen Besprechungen zwischen dem voraussichtlichen Bundeskanzler Dr. Streeruwitz, den Regierungsparteien und der Opposition drehten sich im wesentlichen um die Stellungnahme der neuen Regierung zu den Vereinbarungen zwischen dem Verhandlungskomitee der Regierungsparteien und der Opposition. Die Wahl der neuen Regierung dürfte nach den bisherigen Dispositionen Sonnabend vormittag stattfinden. Ob die Regierung eine Erklärung abgibt, steht noch nicht fest, doch dürfte die Regierungserklärung mit Rücksicht auf den Großdeutschen Reichsparteitag, der ebenfalls Sonnabend seinen Anfang nimmt, auf nächste Woche verschoben worden.

Kleine politische Nachrichten

Die nächste Tagung der deutsch-österreichischen Strafrechtskonferenz findet voraussichtlich vom 8. bis 10. Juni in München statt.

*

Die 1500 Mann starke Besatzung von Agua Prieta, der letzten Festung der mexikanischen Aufständischen an der Nordgrenze Mexikos, hat sich gestern den Bundestruppen ergeben.

Wien jubelte „Graf Zeppelin" zu

Heimfahrt des Luftschiffes bei schlechtem Wetter, aber doch glückliche Landung

Beim ersten Ueberfliegen von Wien nahm „Graf Zeppelin" seinen Kurs auch unmittelbar über die zu seinen Ehren beflaggte deutsche Gesandtschaft, von deren Balkon Graf Lerchenfeld das Luftschiff grüßte.

Ein Vertreter der Ravag richtete durch Funkspruch an Dr. Eckener, die Besatzung und die Passagiere, insbesondere auch an den im Luftschiff befindlichen Vertreter der österreichischen Regierung Minister Dr. Schürff herzliche Begrüßungsworte. Ferner übermittelte er die Grüße des Landeshauptmanns von Steiermark Dr. Rintelen und des Grazer Bürgermeisters, sowie des österreichischen Flugtechnischen Vereins und des Oesterreichischen Aeroklubs. Im Namen der Ravag erklärte der Sprecher, daß die Oesterreicher nicht nur dem Riesenwerk deutscher Technik und Schaffenskraft zujubeln, sondern auch stolz auf dieses Werk sind, in welchem sie

das Sinnbild einer gemeinsamen deutschen Zukunft

erblicken. Bei seinem Fluge über Wien wurden drei mit rot-weiß-roten Schleifen versehene Postsäcke abgeworfen, die von der Polizei aufgesammelt und dem Postamt übergeben wurden.

Um 12.40 Uhr mittags erreichte „Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt von Graz zum zweiten Mal das Stadtgebiet von Wien. Von allen Straßen und Plätzen sowie von den Dächern der Häuser wurde das Luftschiff von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Zwei Flugzeuge umkreisten den Zeppelin in weitem Bogen. Um 1 Uhr nachmittags verschwand er in westlicher Richtung über dem Wiener Wald.

Heimfahrt bei schlechtem Wetter

Nachdem „Graf Zeppelin" den Mondsee passiert hatte, nahm er den Kurs weiter über das Salzkammergut hinweg, flog die bayerische Gebirgskette südlich von München entlang und kam, etwa um 5.30 Uhr abends, von Friedrichshafen aus, als dünner Strich im Dunst schwebend in Sicht. „Graf Zeppelin" steuerte jedoch nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, direkt den Heimathafen an, sondern wandte sich erst dem schweizerischen Seeufergebiet zu, wo er längere Zeit verweilte, bis er schließlich von Rorschach aus den See in seiner ganzen Breite überquerte. Gegen 6.15 Uhr erreichte er wieder württembergisches Gebiet und Friedrichshafen.

Nach mehreren großen Schleifen über der Stadt in langsamer Fahrt landete das Luftschiff, von dem auf dem Werftgelände versammelten Publikum lebhaft begrüßt, kurz vor sieben Uhr, nach einigen vergeblichen Landungsversuchen, ziemlich glatt.

Die Fahrt war diesmal vom Wetter nicht besonders begünstigt, da „Graf Zeppelin" bereits im österreichischen Donautale in tiefe Wolken geriet und Nebel, Regen und vereinzelt sogar Schneetreiben die Sicht zeitweilig sehr erschwerten. Die Regenböen, die von starken, luftelektrischen Entladungen begleitet waren, machten es unmöglich, den beabsichtigten, radiotelephonischen Verkehr zwischen dem Luftschiff und einem Flugzeug der Oesterreichischen Luftverkehrsgesellschaft durchzuführen. Auch die Verbindung des Luftschiffes mit dem Wiener Rundfunksender mußte, wegen des notwendigen Wetterdienstes, abgebrochen werden.

Bevorstehende Probefahrten der englischen Luftschiffe

Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare gab im Unterhause bekannt, daß das Luftschiff „R 100" etwa Ende Mai und das Luftschiff „R 101" etwa Ende Juni für die erste Probefahrt bereit sein würden.

Verhaftung einer Giftmischerin

Sie soll ihre Eltern und Kinder getötet haben.

Die 50jährige Hofbesitzerin Anna Lützenberger aus Schwab bei München wurde unter dem dringenden Verdacht, eine ganze Reihe von Giftmorden und Mordversuchen begangen zu haben, in das Augsburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Vor einiger Zeit starb ihr Vater und acht Wochen später ihre Mutter, ohne daß sie vorher krank gewesen waren. Durch den Tod ihrer Eltern kamen Frau Lützenburger und ihre vier minderjährigen Kinder in den Alleinbesitz eines Gutes und eines Barvermögens von 25 000 Mark, über das nach kurzem der Konkurs eröffnet wurde. Zu Ostern starben plötzlich alle vier Kinder, angeblich an einer Darmkrankheit, worauf sie einen Selbstmordversuch unternahm. Da sie fürchtete, daß bei einem gegen sie schwebenden Entmündigungsverfahren der Stadtobersekretär Schrott, bei dem sie kleine Hausarbeiten verrichtete, zum Kurator bestellt werden würde, versuchte sie diesen und seine aus vier Personen bestehende Familie zu vergiften, indem sie ihnen Arsenik in die Milch schüttete. Die Untersuchung erstreckt sich jetzt auch auf die vorhergehenden Todesfälle in ihrer Familie.

Graf Christian aus der Haft entlassen

Der Erste Straffenat des Oberlandesgerichtes in Breslau hat in Sachen Graf Christian Stolberg folgenden Beschluß gefaßt: Der angefochtene Beschluß sowie der Haftbefehl des Amtsgerichtes Hirschberg vom 19. März ds. Js. und der die Haftfortdauer anordnende Beschluß des Untersuchungsrichters beim Landgericht in Hirschberg vom 21. März werden aufgehoben, weil dringender Tatverdacht eines Verbrechens zurzeit nicht vorliegt und der dringende Tatverdacht der fahrlässigen Tötung Fluchtverdacht nicht rechtfertigt.

Blutiges Drama in einer Gastwirtschaft

In einer Wirtschaft im Norden Berlins verweigerte der Gastwirt Friedrich Arlt mehreren Leuten, die angetrunken waren und sich ungebührlich benahmen, die Verabreichung von Getränken. Als sie darauf Einrichtungsgegenstände zertrümmerten und den Gastwirt tätlich angriffen, gab dieser aus einer Pistole einen Schuß ab, durch den der 28jährige Arbeiter Kurt Krüger getötet wurde. Nach Zeugenaussagen soll Arlt in Notwehr gehandelt haben.

Der Prozeß gegen die Maffia

Aus Rom wird berichtet, daß vorgestern nach neun Monaten Dauer der Prozeß gegen 161 Anhänger der Maffia in Termini Imereso beendet wurde. 150 der Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 23 Jahren verurteilt.

Flugzeugabsturz in Bagdad. Das holländische Seeflugzeug „D 22", das sich auf dem Fluge von Java nach Amsterdam befand, verfing sich in Telegraphendrähte und stürzte auf die Brücke, die über den Tigris führt. Der Pilot wurde getötet, die zwei übrigen Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Petroleumexplosion in Birma. In Syriam explodierte gestern ein 100 000 Gallonen fassender Petroleumtank der Burmah-Petroleum-Gesellschaft. Ein Mann wurde 40 Fuß weit weggeschleudert und getötet.

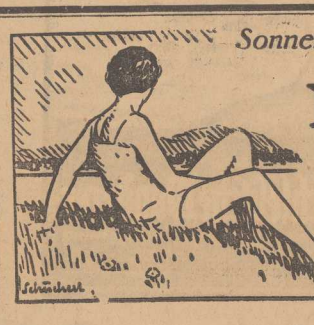
Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Bud u. Koch, Stettin, Heiligegeistst. 7a. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Karwick. Handel und Schiffahrt: Max Wickert. Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Alfred Hülsenbeck. Provinz: Käthe Schrön. Feuilleton: Heinz Darius. Anzeigen: Konrad Kuoss. Alle in Stettin

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber *trocken* muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals *naß* den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer *vorher* einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20
Reine Zinntuben RM. 0.60 u. 1.00

NIVEA CREME DER HAUTPFLEGE
BEIERSDORF & CO. A.G. HAMBURG

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam Rheinhäfen	Energie	Danzigkai	4. 5.
Antwerpen	Falk	Freibezirk IV	4. 5.
Kiel/Bremen	Otto	Parnitzbollw.	11. 5.
Hamburg	Hinrich	Freibezirk	8. 5.
Flensburg	Saturn	Speicherseite	13. 5.
Königsberg	Pionier	Parnitzbollw.	8. 5.
Elbing	Iris	Parnitzbollw.	11. 5.
Danzig/Libau	Alexandra	Freibezirk III	4. 5.
Riga	Ostsee	Freibezirk III	4. 5.†
	Regina		11. 5.†
Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	11. 5.†
Abo	Christian	Freibezirk VI	4. 5.
	Stern		11. 5.
Kotka	Greif	Freibezirk VI	4. 5.
	Hellmuth		18. 5.
Wiborg	Henny	Freibezirk VI	11. 5.
Norrköping	Victoria	Freibezirk II	4. 5.
Stockholm	Victoria		20. 5.

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 15,30 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Straßburg	Freib.-Sch. V	10. 5.
Kotka	*Straßburg	Freib.-Sch. V	10. 5.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	10. 5.
London	Indalsälfven	Freib.-Sch.VI	10. 5.
	Gertrud		11. 5.
Danzig Memel	Elsa	Freib.Sch.III	ca. 11. 5.
Gotenburg Helsingborg Malmö	Vineta	Freib.Sch.II	7. 5.
Königsberg	Piteälf	Neues Parnitzbw.	4. 5.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nach Kotka

D. „GREIF" . . . . . Expedition ca. 4. Mai
D. „STRASSBURG" . . Expedition ca. 10. Mai
D. „HELLMUTH" . . Expedition ca. 18. Mai
D. „STRASSBURG" . . Expedition ca. 24. Mai
D. „LULEÄLF" . . . Expedition ca. 28. Mai

Nach Wiborg

D. „HENNY" . . . . Expedition ca. 11. Mai
D. „WARTBURG" . . Expedition ca. 17. Mai
D. „CHRISTIAN" . . Expedition ca. 25. Mai
D. „WARTBURG" . . Expedition ca. 1. Juni

Rud. Christ. Gribel. Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nornan-Linjen.

Nach
Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,
außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach
Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim
sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen

ladet **D. „THEMIS"** Kpt. Raistedt
Expedition: 4. Mai.

W. Kunstmann.

FORENEDE

Kopenhagen D. „Hielm" ca. 8. Mai.
Kopenhagen Gothenburg D. „Odin" 4 Mai†
Kopenhagen Oslo D. „Dronning Maud" 7. Mai†
D. „Stadion II" ca. 9. Mai
Drammen—Skien D. „Stadion II" ca. 9. Mai
Arendal-Christiansand - Stavanger - Haugesund - Bergen - Aalesund - Christiansund - Moldoen - Drontheim. Durchfracht. nach Nordnorweg. D. „Bergenhus" 23. Mai†
Manchester Liverpool Swansea D. „Hindsholm" ca 7. Mai†
Newyork D. „Oscar II" 7. Mai †
Boston Philadelphia Baltimore Dampier Anfang Juni
Montreal Dampfer
Afrika/Italien D. „Tula" ca. 6. Mai
† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Verlangen Sie auf der Reise überall die Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Diesjähr. junge Hühner
junge Hamburg. Gänse
junge Hamburg. Enten
Brüsseler Poularden
Hirsch- und Rehwild
Damwild, Wildschwein
frische Waldschnepfen
Schneehühner
Haselhähne
Mecklenburg. Kapaune
junge gemästete Tauben
zarte Suppenhühner
Trinkeier
täglich frisch empfiehlt billigst

Oscar Benner
Rossmarkt 7
Fernsprecher 307 60 und 307 61

Engl. Matjesheringe
in bester konserv. Ware
Schottenheringe
vom vorigen Sommerfang
Brabant. Sardellen
1926er Jahrgang
empfehlen
Gebr. Schönfeldt
Königsstr. 10. Fernruf 31784

Wie versichere ich mir **Glück** in der Liebe, in der Lotterie, in Beruf, Ehe, in allen Angelegenheiten? Kostenlose Auskunft durch **In itut „Estrella"** Charlottenburg I. Postschließfach 58 15 Pfg. Rückporto erbeten. Geburtsdatum angeben.

Was ist wichtiger?

Billigkeit? Gute Qualität?
Wir machen Ihnen die Entscheidung leicht.
Unsere moderne Herren-Kleidung ist elegant und solid und billig!
Eine überzeugende Bestätigung gibt unsere
Pfingst-Auswahl!

Herren-Ulster moderne Farbtöne, mit und ohne Ringgurt
45,– 58,– 65,– 78,– 88,– 100,– 115,–
Herren-Mäntel in Marengo- und Covercoatstoffen
48,– 58,– 68,– 75,– 85,– 96,– 110,–
Herren-Anzüge 1- und 2reihig, in den neuesten Farben
48,– 58,– 68,– 75,– 85,– 98,– 110,–
Herren-Sport-Anzüge 3- und 4teilig, moderne Formen
48,– 60,– 75,– 88,– 100,–

Meine Auswahl in **Jünglings- u. Knabenbekleidung** ist riesengroß und enorm billig.

FERDINAND
BORNSTEIN
DAS ALTE HAUS — STETTIN-KOHLMARKT 7 — DIE GUTE WARE

Nach Kolberg u. Rügenwalde
ladet **D. „Stadt Rügenwalde"**
(Kapt. W. Ploetz)
am Grünen Graben.
Expedition: Sonnabend, den 4. Mai.
Güteranmeldungen erbeten an:
Albert Stenzel & Rolke, Stettin, Tel. 303 38.
F. W. Koepke, Stolpmünde.

Stadttheater

Freitag 7½ D.-M. 230. Freitag-M. 33
Evelyne
Revueoperette von Bruno Granichstaedten.
Sonnabend 7½ D.-M. 231 Neu einstudiert!
Cavalleria rusticana
Oper von P. Mascagni.
Hierauf:
Der Bajazzo, Oper von R. Leoncavallo.
Sonntag nachm. 3 Fremdenvorstellung!
Unter Geschäftsaufsicht.
Schwank von F. Arnold und E. Bach.
Abends 7½ D.-M. 232 **Friederike.**
Singspiel von Franz Lehar.

Auf Teilzahlung
sämtliche Uhren und Goldwaren
Walter Schöne, Lindenstraße 4

Neue Gänsefedern.
gewaschen u. staubfrei 2.45 beste 3.50 ℳ Füllfertige Halbdaunen, weiß ℳ 5.00 u. ℳ 6.00. ¾ Daunen ℳ 6.75. Füllfertige gerissene Federn 4.00. 5.00. 5.75 allerfeinste ℳ 7.50 Schneeige Volldaunen 9.00 und 10.50 ℳ per Pfund Daunendecken v. ℳ 36.00 an Nachn. ab 5 Pfd. portofrei Preisliste gratis
A. Salle Leipzig 7. Oderbruch

Materialgerechte Verarbeitung, materialgerechter Rohstoffe bestimmen den **Möbelwert.**
Schöne stilvolle Formen erhöhen diesen für derartig gute Möbel seit über 90 Jahren.

R. C. Schuppenhauer Gr. Domstr. 22.

Gut eichene Zimmer-einrichtungen . . von **650.-** an
Teppiche – Gardinen – Polstermöbel
Weitgehende Teilzahlung nach Vereinbarung.

Fahrschule Paul Pollack
Bismarck Ecke Elisabethstr.
Gewissenhafte Ausbildung für alle Klassen mit modernsten Lehrmitteln.

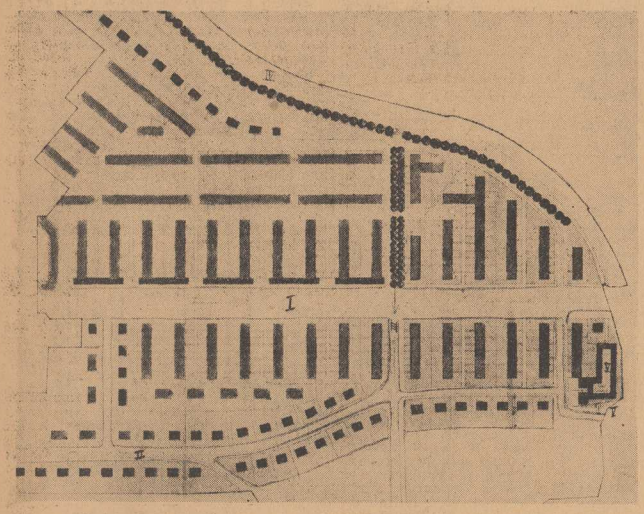
Kauft nur bei unseren Inserenten!

Merino-Fleischschafherde COSSIN
(Mitglied der Hochzuchtabteilung des Verbandes Pommerscher Schafzüchter.)

Auktion angekörter Böcke
in Pyritz, Bahnhofstrasse 23
(Viehhandlung Freytag)
am 6. Mai, 11 Uhr.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Zuchtleiter: Schäfereidirektor **Neumann.**
Schlange.
Anerkannte Hochzucht der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Neue Siedlungen im Stettiner Westen

Das zukünftige Gesicht der Falkenwalder Straße — Der moderne Baustil



I = Falkenwalder Straße; II = verlängerte Arndtstraße; III = Friedrichshofer Weg; IV = Bahnkörper der Stettin-Jasenitzer Eisenbahn; V = Großgarage.

A. H. Wir berichteten schon vor einigen Tagen, daß der Magistrat für das Gelände westlich und nordöstlich der Falkenwalder Straße zwischen der Lenznerschen Fabrik und der Eckerberger Molkerei einerseits und dem Einschnitt der Stettin—Jasenitzer Bahn andererseits einen Bebauungsplan aufgestellt hat. Wir sind heute in der Lage, unseren Lesern in der obigen Abbildung den Bebauungsplan zu zeigen. Aus ihm geht hervor, daß eine außerordentlich wirtschaftliche Ausnutzung des Geländes erfolgt, trotzdem aber der Grundcharakter der Westendgegend vollkommen gewahrt bleibt.

Im einzelnen ist folgendes gedacht: Auf der linken Seite der Straße (in Richtung Rennbahn) werden dreigeschossige Wohnhäuser errichtet, die aber nicht mit der Frontseite, sondern mit der Giebelseite zur Straße stehen. Dadurch wird die große Tiefe des Geländes in Richtung Bahndamm vorteilhaft ausgenutzt, zum anderen die Häuserfronten dem Straßenlärm und Schmutz entzogen. Zur Straßenfront werden je zwei dieser Häuser bis zum Friedrichshofer Weg, der das ganze Baugelände durchschneidet, durch einen gemeinsamen einstöckigen Vorbau abgeriegelt, der Läden enthalten soll. Vom Friedrichshofer Weg ab liegen die Giebelseiten frei zur Straße. Der Zugang zu diesen und zu den noch in den folgenden Zeilen erwähnten hinter ihnen liegenden Häusern erfolgt von der Falkenwalder Straße aus durch schmale Verbindungsstraßen, wie sie innerhalb der geschlossenen Wohnblocks üblich sind. Hinter diesen Häusern entstehen zwischen zwei größeren, in den Friedrichshofer Weg mündenden Verbindungsstraßen, zwei Reihen weitere dreigeschossige Bauten, die aber quer zu den vorgelagerten Häusern stehen, hinter der Lenznerschen Fabrik wird ein viergeschossiger Block aufgeführt. Am Damm der Jasenitzer Bahn vorbei führt, in die westliche der oben erwähnten größeren Verbindungsstraßen mündend, eine weitere Verbindungsstraße, die in lockerer Bauweise mit zweigeschossigen Bauten besetzt werden soll. Die zum Bahndamm liegenden Häuser werden gegen diesen durch einen Grünstreifen abgeriegelt.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Falkenwalder Straße, von der Eckerberger Molkerei ab, ist eine ähnliche Regelung gedacht. Auch hier stehen mit der Giebelseite zur Straße dreigeschossige Bauten, die aber nicht durch einstöckige Vorbauten abgeriegelt werden, der Giebel liegt also hier frei zur Straßenfront. Hinter diesen Bauten läuft, gegen das Gelände der Messhallen durch einen Grünstreifen getrennt, eine neue Straße, und zwar die Verlängerung der Arndtstraße, die bekanntlich jetzt in Gestalt eines Radfahrweges bis zum Friedrichshofer Weg durchgeführt ist. An dieser neuen Straße werden, dem Villencharakter der Arndtstraße angepaßt, in aufgelockerter Bauweise zweistöckige Wohnhäuten entstehen. Am Ende dieses ganzen Viertels wird am Bahneinschnitt eine Großgarage errichtet.

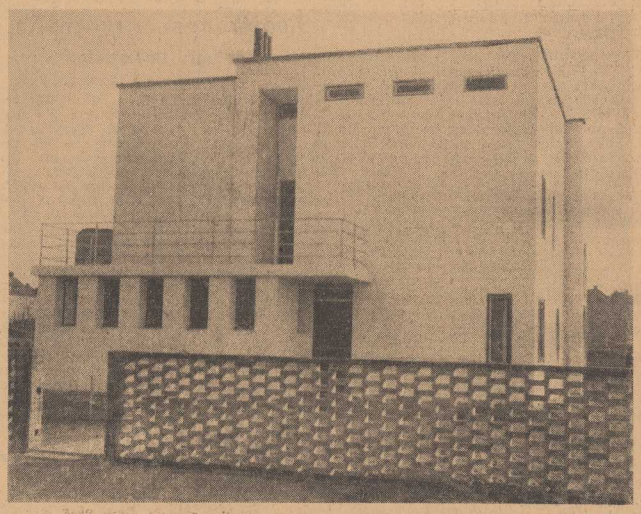
Die Falkenwalder Straße selbst soll von der Lenznerschen Fabrik ab zu einer Ausfallstraße erster Ordnung ausgebaut werden. Die Straße soll eine Breite von 40 Metern erhalten und zwei Fahrdämme besitzen, zwischen denen der Gleiskörper der Straßenbahn läuft.

Der Mann, der Abschied winkt

Vor kurzer Zeit starb in Liverpool ein Mann mit dem seltsamsten Beruf, denn er hatte nichts zu tun, als Abschied zu winken. Er kam zu diesem seltsamen Erwerb durch ein eigenartiges Erlebnis. Vor vielen Jahren stand er am Hafen, als ein Dampfer nach Amerika abfuhr. Derartige Abfahrten dauern immer recht lange. Ein Herr, der eben eine Dame wiederholt umarmt hatte und dann das Schiff eiligst verließ und sich ans Land rudern ließ, wandte sich an ihn und fragte ihn, ob er in wenigen Minuten zehn Schilling verdienen wolle. Da er arbeitslos war, bejahte er mit Freude diese Frage, worauf ihm der Herr auf eine Dame in Schwarz wies. Er erklärte ihm, daß dies seine Frau sei, die sich nach Amerika begebe. Er habe keine Zeit, hier zu stehen und zu warten, um Abschied zu winken. Wenn der junge Mann bis zur Abfahrt des Dampfers Abschied winken wolle, so wolle er ihn dafür zehn Schilling geben. Auf die große Entfernung werde seine Frau ihn nicht erkennen, zumal sie kurzsichtig sei. Von diesem Augenblick an stand er stets am Hafen und winkte berufsmäßig Abschied.

*

Die neue Sachlichkeit im Wohnbaustil



Den Baustil der neuen Sachlichkeit in seiner strengsten Form haben wir in Stettin kaum kennen gelernt. Den meisten Stettinern ist es wohl nur aus Bildern von anderen Städten bekannt, wo man ja vielfach schon ganze Stadtteile in der neuen Art errichtet hat. Aber vereinzelt findet man auch bei uns schon Architekturen der modernsten Auffassung. So zeigt unser Bild einen Villenbau, der vor einiger Zeit in Ackermanns Höhe am Gottfried-Keller-Weg in der Nähe der neuen Grundschule entstanden. Die Villa ist nach einem Entwurf von Professor Rosenbauer, dem Direktor der städtischen Kunstgewerbeschule errichtet worden.

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

12) Nachdruck verboten.

Aufatmend schwieg er und sah trotzig zu Klaus hin über, der mit verschränkten Armen an dem riesigen Bücherschrank lehnte und ihn finster-prüfend musterte.

Jetzt klang die Stimme Klaus Holstens schwer und wuchtig durch das Zimmer.

„Denkst du wirklich noch an die stille Dulderin in Oldenroog? Das wagte ich eigentlich kaum noch zu hoffen. Aber es ist gut so, Christ, daß du wenigstens jetzt an sie denkst. So kann ich dir auch gleich sagen, daß man in Oldenroog froh sein wird, wenn du nach München zurückgehst. Tine Fraticher war dort und machte ihre Ansprüche an dich geltend. Tine Fratcher, die Magd aus Trollhof. Oldenroog sagte mir, daß man Hede das verschweigen müsse. Ich habe heute nachmittag die Angelegenheit für dich geregelt. Wann wirst du reisen?"

Mürrisch sah Christ zu Boden. Dann aber besann er sich, ging zu Klaus hinüber und gab ihm die Hand.

„Ich danke dir, Klaus. Das soll der letzte, leichtsinnige Streich gewesen sein, das versprechen ich dir. Morgen früh fahre ich."

Die Brüder besprachen noch einige wichtige Punkte.

Klaus wollte nicht in Unfrieden mit Christ auseinandergehen. Ein seltsames Gefühl warnte ihn, Christ fallen zu lassen. Es war vielleicht auch der Anblick des lebensgroßen Bildes des Vaters, der auf seinen wilden, lustigen Christ so stolz gewesen war und ihn so sehr geliebt hatte.

Ueberdies waren ihm heute nachmittag die Worte seines alten Freundes, des Professors Weilmann, eingefallen, der einmal gesagt hatte:

„Sinnlos ist es, über einen Menschen den Stab zu brechen, wenn einem sein Wesen, sein Charakter nicht gefällt. Jeder Mensch hat etwas Gutes, etwas Großes in sich, das der Mühe lohnt, ihn zu achten. Wie oft schon ging ein Mensch unter, der den Halt eines Menschen gebraucht hätte und dem man diesen Halt versagte."

Diese Worte ließen Klaus nicht mehr los.

Nach dem Abendbrot saß man noch ein Stündchen in Frau Holstens Salon. Niemand berührte unangenehme Dinge.

Einmal sah Christ sinnend in Helgas Augen, und er sagte:

„Wenn ich auch hier bei euch geblieben wäre, wäre wohl vieles anders. Doch am Wenn und Aber darf man nicht grübeln. Mir tut manches leid, was in meinem Leben war. Ich bitte euch: Trägt es mir nicht nach, verzeiht mir."

Mit weitgeöffneten Augen blickte Frau Holsten auf ihren Sohn, den sie ganz und gar verloren geglaubt hatte. Erlösende Tränen rollten langsam und schwer über ihr Gesicht. Das Bewußtsein, daß Christ doch noch zu retten sein würde, löste den Panzer um dos erstarrte Mutterherz.

Helga lächelte den Bruder an.

„Christ, wenn doch noch einmal alles gut werden könnte."

Fest drückte er ihre Hände.

„Das soll es, Helga; der bisherige Christ ist tot. das schöre ich dir."

Klaus Holstens Gesicht war seltsam fahl. Er bemühte sich, das zu unterdrücken, was in ihm tobte.

„Leanthes Verdienst ist es, daß Christ ein anderer werden will. Werden will! Er hat den besten Willen. Was wird das Ende dieses Vorsatzes sein?" dachte er.

Sein Herz wollte sich nicht einsargen lassen in die bittere Entsagung. Doch es mußte sein.

Christ stand auf.

„Ich werde doch noch nach Oldenroog gehen. Ich muß mit meinem Schwiegervater sprechen. Ich bleibe dort, da kann ich mich morgen früh gleich von Hede und dem Kinde verabschieden."

Niemand hielt ihn. Doch schweigend zog Klaus sich an.

„Es ist dunkel, Christ; dir ist der Weg nicht so bekannt wie mir, ich werde dich begleiten", sagte er fest.

Frau Holsten sah ihn dankbar an.

„Ich danke dir, Klaus."

Draußen war es stockfinster. Der steinige Weg war beschwerlich. Dicht nebeneinander schritten die Brüder dahin. Der Himmel war schwarz, kein Stern leuchtete. An der Wegbiegung blickten beide, ohne daß einer vom anderen es sah, nach Schloß Puddhoff hinüber. Ein paar hellerleuchtete Fenster sahen wie feurige Augen in die dunkle Nacht. Schweigend schritten die Brüder weiter.

*

Christ war fort. In Oldenroog sprach man fast nie von ihm, doch dachte man seiner auch nicht mit Haß. Der alte Oldenroog war ganz weiß geworden in den letzten Monaten. Das ganze Haus atmete nur noch den einen Gedanken, Hede mit allen Mitteln die letzten Tage zu verschönen.

Hede saß still und wunschlos in ihrem weichen Sessel. Das Zimmer war wohlig durchwärmt.

Heute, man schrieb bereits den zwanzigsten Dezember, fing es an zu schneien. Lautlos tanzte es zur Erde nieder in tausend Sternchen und Flocken.

Hede dachte an den Winter in München, an das ewige unruhige Hasten, an all die bitteren Stunden.

Sie faltete die Hände.

„Lieber Gott, schenke Christ das Glück, dem schönen, frohen Künstler. Was hatte ich denn in seinem Leben zu bedeuten? Ich mit meiner ewigen Leidensmiene habe ihm ja allen Frohmut genommen. Ich war viel zu linkisch, scheu und schwerblütig, als daß ich ihm genügen konnte. Christ, lieber Christ, bald bist du frei. Ich lasse mich nicht täuschen von den frohen Gesichtern um mich her."

Hede weinte nicht. Groß und klar ruhten ihre Augen in der Ferne. Dort draußen, im Leben, im schönen München weilte Christ. Und heute erkannte Hede erst in voller Größe: sie liebte ihren Mann noch immer. Ihre Liebe war ja gar nicht tot, wie sie geglaubt hatte. Doch ganz still und wunschlos war diese Liebe geworden.

*

Am Heiligabend — man wollte auf dem Holstenhof gerade die Lichter an der großen Tanne anzünden — kam ein Bote aus Puddhoff.

„Herr von Willschach ist erkrankt, er bittet Herrn Holsten um sein Kommen."

Klaus zuckte zusammen.

Gerade jetzt? Man hatte sowieso schon mit der Bescherung auf ihn gewartet.

„Herr von Willschach ist ganz schwach, man hatte schon geglaubt, es sei zu Ende", sagte der Bote, als er sah, daß der Herr des Holstenhofes zögerte.

Da hatte Klaus seinen Entschluß gefaßt. Er nahm Helgas Hand.

„Beschenkt die Leute einstweilen, Helga; sie sollen nicht länger warten. Ich bin bald zurück", sagte er.

Der Diener aus Puddhoff war mit dem Geschirr gekommen. Klaus nahm im Schlitten Platz. In den Lüften heulte es. Fußhoch lag der Schnee. Klaus war froh, als der Schlitten endlich die breite Allee zum Puddhoffer Schloß entlang fuhr. Als das Gefährt hielt, sprang Klaus Holsten schnell heraus. Er klopfte sich den Schnee ab.

Man führte Klaus sofort zu Herrn von Willschach. Er konnte seinen Schreck kaum verbergen, als er seinen alten Freund gelb und verfallen in den weißen Kissen liegen sah.

Der Kranke richtete sich auf.

„Ah, das ist gut, Herr Holsten, daß Sie kommen. Ich habe es ja gewußt."

Johanna, die bei ihrem Vater gesessen, erhob sich, um die beiden Herren allein zu lassen, nachdem sie Klaus Holsten einen Sessel angeboten.

Herr von Willschach schüttelte den Kopf.

„Bleib, Johanna, du störst nicht. Im Gegenteil, es ist besser, wenn du dableibst. Was macht Leanthe?"

„Sie hat sich in den Schlaf geweint, Vater. Sie konnte es nicht fassen, daß du so krank geworden warst, heute, am Weihnachtsabend, auf den sie sich so gefreut hatte."

Herr von Willschach lächelte schmerzlich.

„Die arme Kleine. Sie wird es ertragen müssen. Herr Holsten, wenn — mir etwas — zustoßen sollte, wollen Sie Leanthes Vormund sein? Das Kind braucht mit seinen siebzehn Jahren einen starken Schutz. Das alte Herzleiden rafft mich doch nun eher hinweg, als ich glaubte. In meinem Schreibtisch liegt alles. Ich habe Sie bereits zum Vormund ernannt. Wollen Sie meine Bitte erfüllen?"

Klaus Holsten drückte die Hand des Herrn in stummem Versprechen.

Fortsetzung folgt.

VAMPYR

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Pyritz, 3. Mai. Das Ende des Gefängnisses. Mit Ende des Monats April hat das Gerichtsgefängnis zu bestehen aufgehört. Die noch vorhandenen Gefangenen sind nach Stargard überführt worden. Nun wird es sich bald entscheiden, ob das Gefängnis in ein Beethaus oder ein Heimatmuseum umgewandelt wird. Es besteht aber auch die Möglichkeit, es zu Wohnungen umzubauen.

Unglücksfälle. Dem Kutscher Wilhelm Schulz von der Loeweschen Ziegelei rutschte beim Wagenschmieren ein Rad auf die Hand. Dem Verunglückten wurden vier Finger der linken Hand gequetscht. — Der Arbeiter Hermann Hering aus Kinderfreude verunglückte bei der Arbeit mit dem Dampfpflug. Er erlitt Brust- und Schulterquetschungen und mußte nach dem Stargarder Krankenhaus gebracht werden.

Besitzwechsel. Rentier Voß verkaufte sein Hausgrundstück in der Stettiner Straße an den Fleischermeister Tietz, der es zu einer modernen Fleischerei ausbauen läßt.

Gollnow, 3. Mai. Der Postautoverkehr innerhalb der Stadt, der von der Reichspost betrieben und von der Stadt mit 500 RM. unterstützt wurde, ist jetzt wegen Unrentabilität eingestellt worden.

Hornskrug (Kreis Randow), 3. Mai. Glück im Unglück. Ein Stettiner Auto sauste gestern nacht kurz vor dem Passieren des Triebwagens nach Gollnow gegen die Bahnsteigsperre am Chausseeübergang vor Hornskrug. Während der Wagen zertrümmert wurde, konnte der Zug noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon und wurde später völlig unversehrt geborgen.

Naugard i. Pom., 3. Mai. Besitzwechsel. Der Essigfabrikant August Leitzow verkaufte sein in der Greifenberger Straße gelegenes Grundstück mit der dazugehörigen Essigfabrik an den Kaufmann Kriedemann aus Pyritz in Pommern. Der Kaufpreis beträgt 45 000 Mark. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

Marsdorf (Kreis Naugard), 3. Mai. Verkehrsunfall. Auf der Fahrt mit dem Milchwagen nach Gollnow scheute das junge Pferd des Landwirts R. Springstubbe beim Bahnübergang Gollnow-Kolberg. Das Gespann wurde umgerissen und die Insassen herausgeschleudert. Dabei fiel die mitfahrende Frau Springstubbe so unglücklich, daß sie sich einen doppelten Beinbruch zuzog. Springstubbe selbst erlitt durch den Fall eine schwere Schulterquetschung.

Daber (Kr. Randow), 3. Mai. Luisenbund. Am Sonntag, den 28. April, fand bei Gastwirt Linse ein Stahlhelm-Konzert mit anschließendem Festball statt. Das Konzert wurde von dem Musikkorps der Stahlhelm-Ortsgruppe Stettin und dem Tambourkorps unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Artur Bils bestritten. Nach Schluß des Konzerts hielt der Ortsgruppenführer Post eine Ansprache. Dann sprach der Kreisführer Eberling über Zweck und Ziel des Königin-Luise-Bundes, worauf eine Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes gegründet wurde, der sogleich 28 Damen beitraten. Als provisorischer Vorstand wurde Frau Post gewählt.

x **Ueckermünde**, 3. Mai. Rückständige Düngemittelkredite. Im Gegensatz zu anderen pommerschen Kreisen haben die Landwirte unseres Kreises die im Jahre 1928 gegebenen Düngemittelkredite ziemlich pünktlich zurückgezahlt. Nur rund 20 000 Mark sind noch nicht zurückgezahlt.

„Hilfe am Grabe." Mit dem 1. Mai ist der Evangelischen Frauenhilfe hier eine Sterbekasse „Hilfe am Grabe" angegliedert worden, der schon über 1000 Mitglieder beigetreten sind. Bei einer Umlage von 10 Pfg. pro Mitglied werden 100 Mark Sterbegeld gezahlt, bei Kindern etwas weniger.

Der Bade-Etat in Ostswine-Osternothafen

w. **Ostswine-Osternothafen**, 3. Mai.

Die bevorstehende Wahl des Gemeindevorstehers machte eine neue, dringende Tagung des Gemeindeparlaments notwendig. Nach der Wahl des Wahlvorstandes wurde der Bericht der neuen Badekommission entgegengenommen. Der Etat des Bades ist — da man ja noch keine Erfahrung hat! — sehr vorsichtig aufgestellt worden. Man rechnet mit einer Einnahme von mindestens 9000 Mark, die sich aus Kurtaxe, Strandkorbmiete, Vermietung von Geschäftsbuden am Strande, Pacht des Photographen usw. zusammensetzt. Die Ausgaben sind mit höchstens 7000 Mark veranschlagt. In Aussicht genommen sind Verbesserungen des Bades, hauptsächlich Ausbesserung der Wege und Laufstege. Der Etat wurde einstimmig angenommen. — Zum Badekommissar wurde Hausbesitzer Philipp gewählt; da dieser aber vielleicht schon in Kürze sein Amt niederlegen muß, wurde für diesen Fall als Nachfolger der Hausbesitzer Brandwein gewählt.

Ueber das zukünftige Gemeindebüro konnte noch kein endgültiger Beschluß gefaßt werden; für Bürozwecke sind vorläufig einige Zimmer im Gasthof „Goldener Anker" gemietet worden. Das Gelände hinter dem Jägerschen Grundstück soll bebaut werden. Mit der Entwässerung gewisser Ortsteile soll sich die Wegekommission befassen. — Dann wurde noch mitgeteilt, daß der Gemeindevertreter Rudolf Gehm sein Amt niedergelegt hat, der nächste auf der Wahlliste ist Jul. Schwarz (Ostswine). — In einer geheimen Sitzung wurde noch über die Vorschläge zur Gemeindevorsteherwahl beraten.

Usedom-Wollliner Kreistag

w. **Swinemünde**, 3. Mai.

Im weiteren Verlauf des Kreistages wurde der Kreisausschuß bevollmächtigt, Bürgschaftserklärungen über die selbstschuldnerische Bürgschaft für Darlehen für Bodenverbesserungs- und Entwässerungsgenossenschaften bis zum Gesamtbetrage von 800 000 Mk. abzugeben. Ferner hat der Kreis die Bürgschaften für den Bau von Landjägerwohnhäusern in Kolzow und Koserow zu übernehmen. — Beim Abschluß der Kreis-Sparkasse wurde der verhältnismäßig niedrige Reingewinn (22 000 Mk.) bemängelt und demgegenüber auf den günstigen Abschluß der Stadt-Sparkasse (118 000 Mk. Reingewinn) verwiesen. Vom Kreissparkassen-Vorstand wurde dazu bemerkt, daß die Kreissparkasse ganz andere Aufgaben habe, als die städtische Kasse. Die Kreissparkasse arbeite in gemeinnützigem Sinne. Für den nach Potsdam berufenen Schulrat Wernicke ist der Lagerhalter Nitzrau (Ahlbeck) in den Kreistag eingetreten.

Regierungsbezirk Köslin

Tödlicher Unglücksfall

Rummelsburg i. Pom., 3. Mai.

Am Mittwoch abend gegen neun Uhr ereignete sich hier auf der Chaussee nach Groß-Volz ein tödlicher Unglücksfall. Der Kutscher Neumann des Molkereimilchwagens kam von seiner Arbeitsstätte und wollte nach seiner Wohnung hinter den Kleinsiedlungen. Er führte sein Fahrrad. Hinter der Bahnüberführung hat die Chaussee in Richtung nach Groß-Volz eine ziemliche Steigung. Ihm entgegen, also bergab, kam ohne Licht und Klingelzeichen mit rasend schneller Fahrt ein Radfahrer, den er bei der um diese Zeit herrschenden Dunkelheit erst unmittelbar vor sich bemerkte. Der Radler fuhr ihn mit der Schulter an, bei dem Anprall drehte sich das Vorderrad und der Radfahrer flog im Bogen über die Lenkstange hinweg und schlug mit dem Kopfe auf die Chaussee auf, wo er besinnungslos liegen blieb. Es war der 21jährige Arbeiter Alfred Lübeck aus den Reichshäusern. Der Kutscher Neumann sorgte für die Ueberführung des Verunglückten mittels Kreiskrankenautos in das hiesige Kreiskrankenhaus, wo der Arzt einen schweren Schädelbruch feststellte. An den Folgen dieser Verletzung ist der Verunglückte in der Nacht gegen zwei Uhr unter großen Schmerzen verstorben.

sr. **Neustettin**, 3. Mai. Hohes Alter. Am heutigen Freitag feiert der Rentenempfänger Fritz Noeske seinen 81. Geburtstag.

Jubiläum. Der Brauermeister Krauß feiert am kommenden Sonntag sein 25jähriges Dienstjubiläum im Betriebe der Berabrauerei Hermann Riemer in Neustettin.

sr. **Heinrichsdorf** (Kr. Neustettin), 3. Mai. In den Ruhestand tritt am 1. Mai der Kantor Paul Ulrich, der viele Jahre an der hiesigen Dorfschule tätig gewesen ist. Dem Scheidenden wurde ein Schreiben der Regierung in Köslin überreicht, in dem ihm der Dank der Staatsregierung für seine treuen Dienste ausgesprochen wird.

opk. **Stolzmünde**, 3. Mai. Neues Nebelsignal. Die Stolzmünder Motorrettungsbootbesatzung, deren Schallweite bei Nebel nicht genügt, wird durch einen Luftschall-Membransender mit bedeutend größerer Hörweite ersetzt.

P. **Kolberg**, 3. Mai. Neue Kirche in Kolberg. Die evangelisch-altlutherische Kirchengemeinde in Kolberg, deren Pfarramt sich seit acht Jahrzehnten im benachbarten Dorfe Seefeld befindet, hat den früheren Viktoriagarten in der Camminer Straße zu Kolberg erworben und in ein Gotteshaus umgebaut. Die neue Kirche wird am 5. Mai eingeweiht werden.

Schivelbein, 3. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde bekanntgegeben, daß nach Mitteilungen des Landrats die Anteile an den Staatssteuern voraussichtlich 6000 Mark weniger betragen werden als im Vorjahre und als im Etat angesetzt. Dadurch ist Veranlassung zu äußerster Sparsamkeit gegeben. Unter dem Zeichen der Sparsamkeit standen sämtliche Beschlüsse der Versammlung. Im Namen des Kollegiums sprach Maurermeister Krüger dem Beigeordneten von Lübtken, jetzigen Bürgermeister in Falkenburg, für seine Verdienste um das Wohl der Stadt Dank aus. An seine Stelle wurde Ratsherr Paul Kohls mit 10 von 15 Stimmen gewählt. Zum Etat wird noch beschlossen, 1464 Prozent Zwelgstellensteuer für das Jahr 1929 zu erheben. Der Ausbau des von C. Piper erworbenen Grundstücks zu Wohnungen wird beschlossen. Es sollen elf Notwohnungen geschaffen werden. Dem Gastwirt Richard Plötz wird die Errichtung einer alkoholfreien Erfrischungshalle auf dem städtischen Gelände in der Nähe des Gymnasiums gegen eine jährliche Gebühr von 20 Mark bis auf Widerruf gewährt. Die Kanalisation der Mittel- und Polziner Straße wird für unbedingt notwendig befunden und die hierzu benötigten Mittel von 3100 Mark bewilligt. Zu den Kanalisationskosten der Mittelstraße steuert Kaufmann Friedrich 315 Mark bei.

Kamelow (Kr. Lauenburg), 3. Mai. Opfer falschen Fahrens. Auf der Chaussee Kamelow—Lauenburg versuchte ein Kraftwagen einen mit dem Fahrrade auf falscher Seite fahrenden Primaner zu überholen. Als dieser trotz wiederholten Hupens sich nicht auf die rechte Seite begab, wollte der Kraftwagen ihn rechts überholen. Als der Primaner im letzten Augenblick doch noch auf die rechte Seite bog, wurde er überfahren und erlitt schwere Schädelverletzungen und einen Schlüsselbeinbruch. Durch den Kraftwagen wurde sofort ärztliche Hilfe herbeigeschafft.

Schulungskursus für Pommersche Strandfischer

Schlawe, 3. Mai.

Der Pommersche Bauern- und Pächterbund hielt am 1. Mai einen Schulungskursus für Strandfischer in Schlawe ab, der von Vertretern der Hinterpommerschen Strandfischer stark besucht war. Zunächst sprach der Fischereisachverständige der Landwirtschaftskammer in Stettin, Dr. Krämer, über die für die Strandfischer wichtigsten Nutzfische. Er behandelte dabei die Lebensbedingungen der Ostseefische und erörterte besonders diejenigen Maßnahmen, die erforderlich sind, eine Hebung des Fischbestandes der Ostsee und einen lohnenden Erwerb der Fischer zu erreichen. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Handzeichnungen des Vortragenden und durch eine ausgedehnte Besprechung mit den Fischern wertvoll ergänzt. Anschließend wurde die Möglichkeit einer Einbeziehung der Kleinfischer in die staatliche Invaliditätsversicherung besprochen.

Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer sprach dann über Lebensfragen der deutschen Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage Pommerns. Dieser Redner sah in einer Hebung der Kaufkraft der pommerschen Bevölkerung durch Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und durch eine umfangreiche Siedlung weitere Möglichkeiten für eine Hebung der wirtschaftlichen Lage der Küstenbevölkerung. Besondere staatliche Maßnahmen müßten allerdings gefordert werden, um den Uebergang der auch landwirtschaftlich vorgebildeten Fischer in die Landwirtschaft zu erleichtern. Die Provinz Pommern müßte auch durch staatliche Hilfsmaßnahmen mehr als bisher unterstützt werden.

ms. **Henkenhagen**, 3. Mai. Postautoverbindung nach Kolberg. Neben der bereits bestehenden fahrplanmäßigen Autobusverbindung der Kraftverkehrs-G. m. b. H. hat nun auch die Kraftpostverbindung Kolberg-Henkenhagen die Personenbeförderung aufgenommen.

Werke der Nächstenliebe

Köslin, 3. Mai.

In der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für Köslin Stadt und Land gab Frau von Kamecke (Streckentin) den Jahresbericht für die Abteilung Land. Im Landbezirk wurden 39 Kleinkinderanstaltungen ausgegeben, 8 Kindern ein Kurauenthalt ermöglicht, 35 bedürftige Kleinrentner mit Lebensmitteln beliefert und durch die „Hilfe am Grabe" (für 85 Fälle) 8220 ℳ an die Hinterbliebenen ausgezahlt. Den Jahresbericht für den Stadtbezirk erstattete Frau Kommerzienrat Schlichting. In der Kösliner Volksküche wurden im Berichtsjahr 61 920 Liter Essen ausgegeben. Der Verein zählt 1288 Mitglieder.

Gemeindewahlen im Kreise Neustettin

sr. **Neustettin**, 3. Mai.

Am vergangenen Sonntag hatten im Kreise Neustettin 16 Gemeinden ihre Gemeindevertretung neu zu wählen. In folgenden Orten waren Einheitswahlvorschläge eingereicht worden: Altprieblow, Bahrenbusch, Eichenberge, Trockenglienke, Luckenitz, Raddatz, Gellen, Kucherow, Musterhause, Lübaust und Trabehn. Bürzen leistete sich bei weniger als 200 Wahlberechtigten drei bürgerliche Listen. In Lottin erhielt die Liste Janitz (Bauern und Arbeiter) 431 Stimmen gleich 6 Sitze und die Liste Landvolk 283 Stimmen gleich 3 Sitze. Ebenfalls drei Listen waren in Burchow aufgestellt. Dort erhielten die Liste der S. P. D. 265 Stimmen gleich 6 Mandate, die Liste des Gutes 175 Stimmen gleich 3 Mandate, die Liste der Bauern 28 Stimmen gleich 0 Mandate. In Kölpin erhielt die Arbeiterliste 4 Sitze, die beiden bürgerlichen Listen zusammen 5 Sitze. In der Gemeinde Karlsdorf erhielt die Gemeinde Karlsdorf 4 und die Gemeinde Borntin 5 Mandate.

Bublitz, 3. Mai. Verkehrsunfall. Ein aus Seeger kommendes Motorrad wollte bei der Schäferei ein Fuhrwerk des dieseen Gutes überholen, als dieses plötzlich quer über die Straße bog, um auf das Feld zu fahren. Bei dem unvermeidlichen Anprall wurde das Motorrad noch eine kurze Strecke mitgeschleppt. Der Motorradfahrer und sein Begleiter kamen glücklicherweise mit leichten Quetschungen und Hautabschürfungen davon.

27 Schafe verbrannt

Stolzenberg (Kr. Kolberg), 3. Mai.

In der Nacht gegen 2 Uhr brach in der Scheune des Bauernhofsbesitzers Otto Weinberg Feuer aus, das sich sehr schnell auf das benachbarte Stallgebäude und den massiven, neuen Schweinestall ausdehnte und alle drei Gebäude in Asche legte. Mitverbrannt sind 27 Schafe, die gesamten Erntevorräte, alle Ackergeräte und landwirtschaftliche Maschinen. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Regierungsbezirk Stralsund

Saßnitz a. R., 3. Mai. Zum zweiten Male zum Gemeindevorsteher gewählt wurde Bürgermeister Dr. Heim aus Eckernförde. Die Wahl mußte wegen einiger Formfehler wiederholt werden.

b. **Saßnitz**, 3. Mai. Uferabstürze. Die Stürme der letzten Wochen bewirkten, daß abermals große Stücke des Hochufers an der See zwischen Dwasieden und Mucran samt dem angepflanzten Sträucherbestand in die Tiefe abstürzten, so daß den oberen Fußpfad zu passieren mit Lebensgefahr verknüpft ist und dies verboten werden mußte.

Zudar a. R., 2. Mai. Einem Großfeuer fielen in der Nacht zum Mittwoch zwei Scheunen, der Geflügelstall und der Schweinestall des Gutes Maltzien zum Opfer. Der Schaden ist beträchtlich.

Von der Universität

* **Greifswald**, 3. Mai.

Am 1. Mai fand die erste Immatrikulation an unserer Universität statt. Es ist eine alte Tatsache, daß Greifswald während des Sommersemesters gegenüber dem Wintersemester immer eine stärkere Besucherzahl der Universität aufweist. Bisher ist das Mehr gegenüber dem Winter doch noch nicht sehr erheblich. Immerhin ist aber festzustellen, daß die Studentenwohnungen in der Stadt immer noch sehr knapp sind.

Die Immatrikulation ergab folgendes Bild:

	Theol.	Jura	Medizin	Philologie	Sa.
Alt. Best.	173	455	313	573	1514
Abgang	61	107	65	112	345
Bleiben	112	348	248	461	1169
Zugang	116	137	160	209	622
Summa	228	485	468	670	1791

Daraus ergibt sich, daß die philologische Fakultät immer noch die stärkste ist, es folgt die juristische, die medizinische und als letzte die Theologische.

Ra. **Gr.-Zicker a. R.**, 3. Mai. Leichenfund im Zicker See. Als einige Kinder auf dem See ruderten, sichteten sie eine im Wasser treibende männliche Leiche. Herbeigerufene Fischer konnten den Toten bergen. Es ist nach den Seestiefeln des Verunglückten darauf zu schließen, daß er zu den Fischern aus Ahlbeck gehört, die kürzlich in Ausübung ihres Berufes ertranken. Der Zicker See hat Verbindung mit der offenen See.

Mädchenhändler?

Wolgast, 3. Mai.

Es besteht der Verdacht, daß es einem stellungslosen Sekretär gelungen ist, zwei junge Mädchen aus der hiesigen Gegend Mädchenhändlern auszuliefern. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Nachbargebiete

Bad Schönfließ, 2. Mai. Beim Reparieren einer Bogenlampe, die zur Straßenbeleuchtung dient, stürzte der Monteur Andrew aus beträchtlicher Höhe von der Leiter. Er kam mit einer Beinverstauchung davon.

Friedland (Meckbg.), 2. Mai. Zu einer schweren Schlägerei kam es anläßlich einer Feier auf dem nahen Ausflugsort „Alte Mühle", Besitzer Hirchert. Der Grund waren Eifersüchteleien, das Ergebnis erhebliche Verletzungen und die Zerstörung der Einrichtung des Saales. Der Gastwirt hat Strafantrag gestellt.

Friedland (Meckbg.), 2. Mai. Personalien. Der beim hiesigen Amtsgericht angestellte Amtsgerichtsrat Dr. Weise scheidet mit dem 1. Mai von Friedland. An seine Stelle tritt Gerichtsassessor Dr. Genske. Der beim hiesigen Amtsgericht beschäftigte Assessor Dr. Wagner scheidet mit demselben Tage aus dem Staatsdienst aus und läßt sich in Neustrelitz als Rechtsanwalt nieder. Sein Nachfolger ist Assessor Dr. Klemp.

Bernstein, 3. Mai. Bekannte Einwohnerin gestorben. Eine weit über die Grenzen unseres Städtchens hinaus bekannte Persönlichkeit ist im Alter von 76 Jahren verschieden. Wer kannte nicht die „Mutter Stähr", die seit 50 Jahren in der idyllisch gelegenen Waldschenke Charlottenhof bei Blankensee (Kr. Pyritz) ihre Gäste bei soliden Preisen bediente.

In allen Kulturländern
weiß man die gesundheitlichen Vorzüge des coffeinfreien Kaffee Hag zu schätzen.
Wenn Sie Kaffee Hag noch nicht kennen, versuchen Sie ihn und trinken Sie die erste Tasse am Abend. Sie werden von der hervorragenden Qualität überrascht sein und keine Schlafstörungen empfinden. Kaffee Hag schont Herz und Nerven.
Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg.

Turnen * Sport * Spiel

Am Sonntag wieder Rennen

In Kreckow sind neue Pferde eingetroffen.

Für die am Sonntag, den 5. Mai d. J., auf der Westend-Rennbahn des Stettiner Renn- und Pferdezuchtvereins stattfindenden Rennen sind neu folgende Pferde eingetroffen:

Herrn A. v. d. Knesebecks alter Wallach „Ilsenstein", der für das Verkaufsrennen vorgesehen ist; Herrn Frhr. v. Kapphengsts „Kämpe", der sein Engagement im Brunner Flachrennen erfüllen wird.

Im Befinden des Herrn Edler v. Graeve, der am vergangenen Sonntag schwer stürzte, ist seit gestern eine anhaltende Besserung eingetreten. Das Fieber ist gefallen. Der Allgemeinzustand hat sich wesentlich gebessert. Er hatte sich eine schwere Quetschung des Brustkorbes und der Lungen zugezogen.

Zu den Rennen am kommenden Sonntag findet der Vorverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen an folgenden Vorverkaufsstellen statt: Verkehrsverein Berliner Tor, Wiedebusch, Grüne Schanze, Rob. Th. Schröder Nachfl., Schulzenstraße 32, Mahler, Königstor, Dobberstein, Moltkestraße, Boelker, Pölitzer Straße, Stibbe, Poststraße. Ein Vorverkauf für den 2. und 3. Platz findet nicht statt.

Es gilt!

Am Sonntag hat Titania den VfB.-Königsberg zum entscheidenden Gang um die Baltenmeisterschaft als Gast in Stettins Mauern. Was dem Stettiner Meister VfB. gelang, kann auch Titania gelingen, wenn die Mannschaft sich genau so einsetzt, wie seinerzeit die Schwarzower.

Also — — ran an den „Feind".

Nachwuchs im Ring

Am Sonntag tritt der VfB. erstmalig mit seiner neugegründeten Boxabteilung an die Oeffentlichkeit. Ein Erstlingsturnier ist ausgeschrieben, an dem sich Stettiner Boxklub, BS. Union, Pasewalker Sportklub, Strasburger Sportklub und der VfB. mit zahlreichen Kräften beteiligen. Daneben gibt es Einlagekämpfe der „Prominenten" Stettins.

Die Boxkämpfe beginnen um 10 Uhr, die Hauptkämpfe um 15 Uhr auf dem VfB.-Platz.

Neuer Sportlehrer im SSC.

Der Stettiner Sport-Club hat an Stelle seines bisherigen Sportlehrers Leppke, der nach Berlin zurückgekehrt ist, um an einem dortigen Gymnasium nachträglich das Abiturium abzulegen, den Sportlehrer Pangsin verpflichtet, der sein Amt bereits am 1. Mai angetreten hat. Der neue Sportlehrer, der im 37. Lebensjahre steht und besonders in der Leichtathletik eine ganze Reihe bemerkenswerter Erfolge errungen hat, wird allen Abteilungen zur Verfügung stehen. Dem neuen Sportlehrer, der in den letzten Jahren beim Dresdner Sport-Club und beim Sportverein der Aboag-Berlin tätig war, geht gerade in der Pflege des Massensports ein sehr guter Ruf voraus, so daß seine Verpflichtung nicht nur eine Belebung des Sportbetriebes innerhalb des SSC., sondern darüber hinaus einen Gewinn für den ganzen Kreis Stettin bedeuten dürfte.

Ein schwerer Verlust

Irmintraut Schneider vom 1. Stettiner Schwimm-Verein „Borussia-Poseidon" wird noch im Laufe dieser Saison nach München übersiedeln. Die deutsche Meisterschaft (3mal100 Meter) der Borpos erleidet damit einen Verlust, der die Aussichten auf erfolgreiche Verteidigung des Titels in diesem Jahr auf ein Minimum drückt.

Internationale ADAC.-Länderfahrt 1929 für Motorräder

Bei der Abfahrt der Strecke hat sich gezeigt, daß die Straßen in Jugoslawien infolge des langen und harten Winters sich in einem derartigen Zustande befinden, daß sich eine Verlegung der Strecke als unbedingt notwendig erwiesen hat. Die Berührung Belgrads fällt nun weg. Da durch diese Streckenverlegung zwei Tage eingespart werden, beginnt die Fahrt in Nürnberg erst am 17. Mai (Abnahme in Nürnberg am 16. Mai). Am ersten Tage führt die Strecke von Nürnberg nach Brünn, am zweiten von Brünn nach Budapest, am dritten von Budapest nach Temesvar. Vom vierten Tage an wird die ursprünglich vorgesehene Strecke wieder aufgenommen. Die bisher eingelaufenen Nennungen weisen auf eine außerordentlich starke Beteiligung der deutschen Industrie hin. Voraussichtlich wird die gesamte deutsche Motorradindustrie bei dieser Fahrt vertreten sein. BMW. — NSU. — Standard — Triumph — Viktoria — Zündapp — Württembergia — Orex — Wimmer — Windhoff haben ihre Nennungen abgegeben und auch vom Ausland liegen bereits zahlreiche Meldungen vor. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß endgültiger Nennungsschluß der 3. Mai ist. Nennungen, die nach diesem Termin einlaufen, können unter keinen Umständen angenommen werden.

Drei verschiedene Methoden

Wie man Tischtennis spielen kann

Nachdem wir vor kurzem einen Rückblick auf die vergangene Tischtennis-Wintersaison getan und die gewaltige Entwicklung und den großen Aufschwung des Tischtennissportes festgestellt haben, dürfte es interessant sein, die Spielweise der drei besten Stettiner Spieler, die hauptsächlich dazu beigetragen haben, die Stettiner Spielstärke zu fördern und Stettin auf diesem Gebiet bekannt und ansehnlich zu machen, kurz zu charakterisieren.

Da ist zuerst Bülow: Mit selbstbewußter Halter und siegesgewissem Lächeln tritt er seinen Gegnern gegenüber. Er spielt stets und ständig offensiv und bearbeitet seinen Gegner von Anfang an mit einem Hagel von wuchtigen Schmetterschlägen, die so sicher bei ihm sind, daß er mit seiner ganzen Körperkraft schlagen kann. Jeder Ball von ihm ist fabelhaft placiert und er ist imstande, ganz gleich ob Schnitt-, Stopp- oder Schmetterball, diesen aus allen Lagen der Tischplatte in das gegnerische Feld zu schlagen. Bülow, der schon mehr als zehn Jahre den Tischtennissport ausübt, spielte die ersten fünf Jahre nur in Defensive, dadurch lernte er, wie er selbst ausdrücklich betont, erst alle Feinheiten und kleinen Bosheiten dieses Sportes kennen und wirksam bekämpfen, und darum gibt er jedem Anfänger den Rat, zuerst defensiv zu spielen und erst allmählich zum Angriff überzugehen. Während des Kampfes spiegeln sich in Bülows Gesichtszügen seine ganzen Empfindungen wider, man kann aus seinen Zügen, genau wie aus einem offenen Buch, Freude, Unmut, Triumph usw. herauslesen und gerade durch sein offenes unmaskiertes Spiel, gewinnt der junge, blonde Schwede die Sympathien seiner Zuschauer. — das Gegenteil von Bülow ist Baumgarten, der zweimalige Stettiner Meister, dessen stärkste Waffe seine unbeugsame Energie ist; mit eiserner Ruhe und mit äußerster Vorsicht gibt er jeden Ball zurück. Er schmettert fast gar nicht, wagt sehr wenig, aber mit scharfem Auge erfaßt er blitzschnell jede Situation und bucht hauptsächlich die Fehler seiner Gegner, die er geschickt einzuleiten versteht, als seine Gewinnpunkte. Wenn er einen Ball tötet, so geschieht dieses zumeist durch einen vorzüglich gesetzten Rückhand-Schmetterball, den er meisterlich beherrscht. Trotzdem er alle Phasen dieses interessanten Sports beherrscht, spielte er bisher immer defensiv, erst seit neuerer Zeit geht er allmählich zur Offensive über, und man darf gespannt sein, ob er sich auch mit seiner neuen Taktik im nächsten Spieljahr durchzusetzen vermag.

Volgmann II gleicht wieder mehr seinem Klubkameraden Bülow, auch er spielt immer offensiv und verliert lieber, als seinen Angriff in Verteidigung umzustellen. Er liefert auf jeden Fall das eleganteste und variabelste Spiel. Es kommt kaum vor, daß zwei Bälle der gleichen Art sich bei ihm wiederholen. Er jagt seinen Gegner von einer Ecke der Tischplatte zur anderen und bearbeitet ihn mit einer raschen Folge von langen und kurzen Bällen, die er gewöhnlich mit einem ungemein schnellen und harten Vorhanddrive beschließt, so daß man sich auf das äußerste bei ihm konzentrieren muß. Sein größter Fehler ist das Gefühl seiner unbedingten Sicherheit, dadurch läßt er sich gehen und konzentriert sich nicht so sehr auf den Ball, wie es der Tischtennissport eben ständig erfordert. — Man wird die verschiedenen Methoden der drei Blau-Weißen in diesem Jahr noch einmal sehen können bei den Klubmeisterschaften des 1. Stettiner Tischtennis-Turnier-Klubs „Blau-Weiß". J. T.

Deutsche Amateurboxmeister gingen in Berlin in den Ring. Schwergewichtsmeister Neussel-Bochum zeigte sich dem Berliner Panne überlegen, im Treffen der Mittelgewichte siegte der Titelhalter Skibinski-Bochum gegen Wilsch-Berlin ebenfalls klar nach Punkten.

Scott schlägt Haymann nach Punkten

In der Londoner Albert-Halle standen sich gestern abend die Berufsboxmeister der Schwergewichtsklasse von Deutschland und England, Ludwig Haymann und Phil Scott, um eine Börse von 70 000 Mark, in einem 15-Rundenkampfe gegenüber. Nach tapferem Kampf verlor der deutsche Meister knapp nach Punkten.

Die Frühjahrs-Motorboot-Regatta des ADAC. findet am 9. Juni auf dem Templiner See statt. Klasseneinteilung und Wertung sind in der gleichen Form wie früher beibehalten worden.

Zum Städteboxkampf mit Hannover, der am 3. Mai in der Leinestadt ausgetragen wird, hat der Berliner Verband folgende acht Kämpfer ausgewählt: Noack, Ziglarski, Gehlhaar, Hünnekens, Langbecker, Seelig, Gaikowski und Panne.

Die probeweise Einführung einer Handballmeisterschaft der Schweiz ist auf der in Olten stattgefundenen Tagung des schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes beschlossen worden.

Amtliche Sportnachrichten

Gauspielwart.

Das Pflichtspiel MTV.-Greifenhagen 1 gegen TV. Woltin 1 findet um 14 Uhr, Sportplatz SC. Greif-Greifenhagen, statt. Schiedsrichter: R. Achterberg (Gut Heil-Greifenhagen).

Das Spiel TV. Podejuch 1 gegen TV. Gut Heil-Greifenhagen 1 wird auf den 16. Juni, 16 Uhr, Podejuch, Schiedsrichter: Retzlaff (MTV.-Greifenhagen), verlegt. Otto Retzlaff.

Bezirk Finkenwalde (D. T.).

In der Ausschreibung zum Bezirksschülertreffen am 9. Mai (Götzwandertag), die jeder Verein erhalten hat, muß es heißen: **Dreikampf, Schülerinnen, Jahrgang 1917/18,** Lauf 50 Mtr. 12 Sek. — 8 Sek. (nicht 15 Sek. — 11 Sek. **Dreikampf, Schülerinnen, Jahrgang 1919/20 und später,** Lauf 50 Meter 15 Sek. — 11 Sek. (nicht 12 Sek. — 8 Sek.). Ich bitte, diese beiden Zeilen in der Ausschreibung entsprechend abzuändern. Außerdem weise ich nochmals darauf hin, daß Meldeschluß der 5. Mai ist. Meldungen mit Meldegeld, und zwar für jeden Kampf 15 Pfg., für Mannschaftskämpfe 50 Pfg., sind an meine Adresse erbeten. Kampfrichter hat jeder Verein zu stellen.

gez.: E. Pickert, Bezirksjugendwart, Finkenwalde, Höckendorfer Str. 34.

Die Baltenmeisterschafts-Entscheidung

V. f. B. Königsberg

spielt am **Sonntag,** den **5. Mai, nachmittags** 3 Uhr, auf dem Titania-Sportplatz

gegen

Titania.

Eintrittspreise: Vorverk. Sitzplatz 1.50, **Stehplatz 1.—.** Kasse Sitzplatz 2.—, **Stehplatz 1.25.**

Nur an der Kasse: Jugendl. u.Erwerbsl. 75, Kind. 30 Pf.

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus **Gutte,** Obere Schulzenstraße; Zigarrenhaus **Petereit,** Augustaplatz 3; sämtliche Zigarrengeschäfte von **Wiedebusch,** Sporthaus **Horn,** Alte Falkenwalderstraße; Sporthaus **Becker Nf.,** Kleine Domstraße.

Familien-Nachrichten

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Magistratsbaurat Ernst Hagemann und Frau Edith, geb. Krüger.

Prenzlau: Justizobersekretär Jean Guiard und Frau Käthe, geb. Lenz.

Eine Tochter:

Stargard: Lehrer Erich Müller und Frau. — Johannes Poliet und Frau Gertrud, geb. Griepentrog.

Swinemünde: Dr. Bibergeil und Frau Gertrud, geb. Klimitz.

Vermählungen:

Stettin: Fritz Winckel und Frau Charlotte, geb. Suckow.

Törpin: Schuhmachermeister Friedrich Görke und Frau Elisabeth, geb. Krüger.

Todesfälle:

Es hat Gott dem Herrn gefallen zu sich zu rufen in die Ewigkeit unsern innigstgeliebten, hoffnungsvollen Sohn, herzensguten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Erich Wilke

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Robert Wilke.

Stolzenhagen-Kratzwieck, 2. 5. 29. Wilhelmstraße 28.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause.

Du warst so jung, du starbst so früh, vergessen werden wir dich nie.

Stettin: 30. 4. Elfriede Brock, 16 J., Wolffstraße 20. Beis. Sonnabend 4,30 Uhr von der Halle des Bredower Friedhofs. — 1. 5. Maria Dwelk, geb. Skeirat, 62 J., Neuer Markt 7. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Hauptkap. des Hauptfriedhofs. — 1. 5 Carl Mietke, 59 J., Bergstraße 2. Beis. Montag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 1. 5. Wanda Schröder, 70 J., Friedebornstraße 17. Beis. Sonnabend 3,45 Uhr auf dem Nemitzer Friedhof. — 1. 5. Ewald Vollack. Beis. Sonnabend 4,30 Uhr auf dem Nemitzer Friedhof.

Altdamm: 1. 5. Dorette Roloff, geb. Frentz. Beis. Sonnabend 3,30 Uhr von der Halle des alten Friedhofs.

Cunow a. d. Straße: 1. 5. Altsitzer Ernst Gehrke, 88 J. Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause.

Demmin: 1. 5. Bertha Hegebrecht, geb. Wenzel, 71 J. Beis. Sonnabend 2,30 Uhr vom Trauerhause. — 1. 5. Laura Wegner, geb. Wolff, 61 J. Beis. Sonnabend 3,45 Uhr von der Friedhofskapelle.

Hökendorf: 30. 4. Ww. Luise Fell, geb. Berndt, 90 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause.

Fürstenwerder: 1. 5. Fischereipächter Carl Schütte, 74 J. Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause.

Köslin: 1. 5. Ferdinand Bodke, 80 J. Beis. Sonnabend 4 Uhr vom Trauerhause. — 1. 5. Oberrentmeister Gustav Lange. — 1. 5. Berta Pechruhn, 81 J. Beis. Montag 3 Uhr vom Karkutschstift.

Köpnitz: 1. 5. Hulda Neumann, geb. Hoffmeister, 63 J. Beis. Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause.

Koserow: 30. 4. Ella Stahlbrode, 17 J.

Pyritz: 1. 5. Eisenbahn-Sekretär i. R. Albert Böttcher.

Reckow: 30. 4. Altsitzer Ferdinand Rateike, 77 J. Beis. Sonnabend 4,30 Uhr.

Rügenwalde: 1. 5. Anna Wendt, geb. Krüger, 71 J. Beis. Sonnabend 2,30 Uhr.

Ulrichshorst: 1. 5. Anna Blunck, 54 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause.

Einen **gesunden Schlaf** und damit eine Kräftigung und Beruhigung der **Nerven** erzielen Sie durch den echten **„Baldravin"**

W. Z. geschützt unter Nr. 341681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Nachahmung weise man zurück und achte auf den Namen „Baldravin".

Zu hab. in Apotheken u. Drogerien, bestimmt in d. Pelikan Apotheke, Drog. A. Burgener Nchf. Moltkestr. 1. — Paradeplatz Drogerie, Paradeplatz 8

Möbel! Möbel!

Eich. Schlafzim.	475.—
Polierte Schlafz.	395.—
1,80 eich. Schlafz.	650.—
1,80 eich. Speisez.	425.—
2 m eich. Speisez. hochelegant	575.—
Herrenz., 1,80	495.—
Herrenz., 1,60	450.—
Eich. und nußb. Büfetts	v. 190.—
Ankleideschr.	von 90.—
Engl. Bettst., kpl.	62.—
Chaiselongues	v. 38.—
Plüschsofas	95.—

Einzelmöbel billig. Zahlungserleichterung!

Central-Möbel-Haus

Reifschlägerstr. 21. 1. Et. Heumarkt 8 I.

Greifswalder Universitätstage in Stettin

in der Aula des Marienstift-Gymnasiums

6. Mai: Prof. D. Koepp-Greifswald über „Die Spannung zwischen modernem Leben und evangelischem Christentum".

7. Mai: Prof. Dr. Merkel-Greifswald über „Was soll und muß im Strafverfahren geändert werden?"

8. Mai: Prof. Dr. Katsch-Greifswald „Von seelischen Wirkungen u. Ursachen bei inneren Krankheiten".

Die Vorträge beginnen jeweils pünktlich um 6,15 Uhr nachmittags. Eintrittskarten zum Preise von 1 RM. für den Vortrag oder zum Preise von 2 RM. für sämtliche 3 Vorträge ab 1. Mai im Verkehrshaus, Am Berliner Tor 5, und bei der Buchhandlung Schlag, Am Königsplatz 5.

Gebrauchte Schreibmaschinen

Continental. Adler. Stoewer-Rekord. Ideal. Mercedes. Remington Mignon und andere Marken. vollständig aufgearbeitet, z. Teil neuwertig, auch mit breitem Wagen von 50 RM. an, verkauft

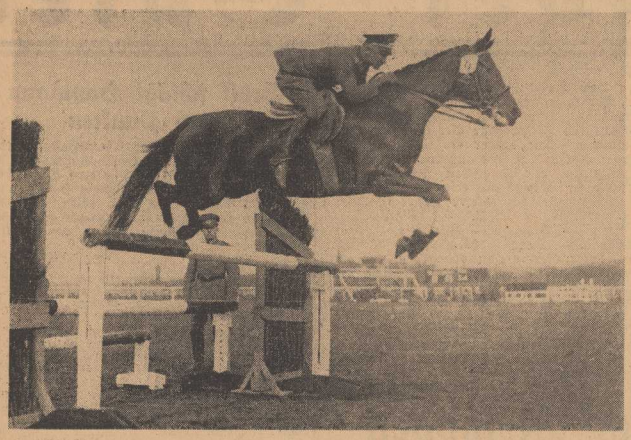
Paul Pollack, Stettin,

Bismarck- und Elisabethstraße. **Fernruf: Sammel-Nr. 251 21.**

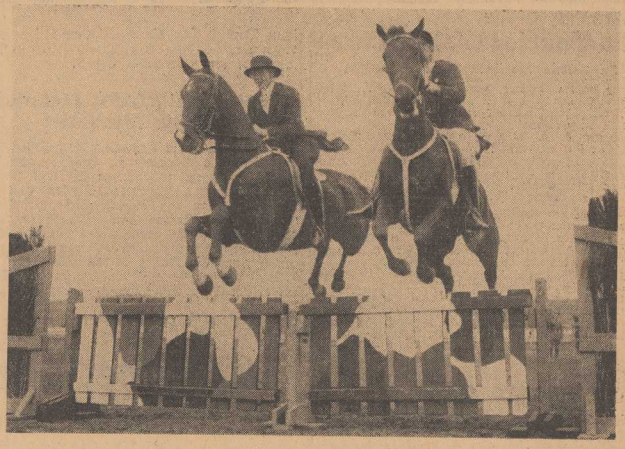
Die Propagierung der Idee!

Die Zeitungsanzeige ist das beste Hilfsmittel zur Werbung neuer Ideen, zur Förderung von ideellen und gemeinnützigen Vorhaben. Da sie dem Zeitungsleser im Zeitpunkt ruhiger Ueberlegung vor die Augen kommt, erreicht sie mehr als eine Drucksache oder ein aufdringlicher Reisender. Organisationen, die sich mehr als bisher für ihre Sache der Zeitungsanzeige bedienen, werden trotz kleiner Aufwendungen bestimmt größere Erfolge erzielen. — Ein ausgezeichnetes Sprachrohr für diese Zwecke ist das große pommersche Abendblatt Ostsee-Zeitung/Stettiner Abendpost.

So sieht es beim Reitturnier aus



Im Zusammenhang mit unserem heutigen Artikel „Pferderennen und seine Bedeutung", in dem die besondere Eigenart und Bedeutung der Flachrennen für die Pferdezucht geschildert werden, sind unsere beiden Bilder von Interesse, die allerdings kein Flachrennen, sondern das Gegenteil, nämlich ein Jagdspringen zeigen. Die Bilder stammen vom Potsdamer Reiterturnier des Potsdamer Reitervereins auf dem Sportplatz Luftschiffhafen. Das Bild links zeigt Oberleutnant v. Lewinski auf seinem „Freiherr" beim Sprung über die Trippelhürde, während das Bild rechts Frl. Ilse Gutknecht-Stöhr und Dr. Th. Gutknecht-Stöhr beim Gruppenspringen festhält.



Pferderennen und ihre Bedeutung

Was man vom Flachrennen wissen muß

Das letzte, seit langer Zeit erste Pferderennen in Stettin hat gezeigt, daß doch ein großes Interesse für den Pferdesport in unserer Stadt herrscht, daß dieser edelste aller Sportzweige wieder im Wachsen begriffen ist. Nicht nur von der Rennleitung, sondern von allen Pferdefreunden wird dies freudig begrüßt. Interesse ist vorhanden. Aus vielen Bemerkungen am letzten Sonntag muß man jedoch schließen, daß es namentlich bei der jüngeren Generation an der nötigen Kenntnis und dem nötigen Verständnis fehlt.

Man darf ein Rennen natürlich nicht mit dem Dressur- oder Kampagnereiten vergleichen. Beide haben ganz verschiedene Ziele und sind auch verschieden zu bewerten.

Bei dem Rennen, wie wir es am letzten Sonntag gesehen haben und am kommenden Sonntag nochmals sehen werden, haben wir je nach Rasse der Pferde zu unterscheiden

Vollblutrennen und Halbblutrennen.

Die Rennen wiederum gliedern sich in Flachrennen, Hürdenrennen und Jagdrennen.

Die Pferde, die im Vollblutrennen laufen, entstammen der englischen Zucht. Vollblut ist jedes Pferd, dessen Stammbaum auf väterlicher wie auf mütterlicher Seite ohne Lücken auf solche Pferde zurückführt, die im englischen Stutbuch (Stud Book) Aufnahme gefunden haben. Es ist kein Arabervollblut reinster Klasse, sondern nur ein Stammgenosse des edlen Arabers, dessen gute Eigenschaften durch Zucht auf unsere heutigen englischen Vollblüter übertragen worden sind. Diese Pferde sind außerordentlich leistungsfähig. Rein äußerlich ist das englische Vollblut kenntlich durch den kleinen Kopf mit feurigen Augen, spitzen Ohren, gebogenem Hals und scharfem Widerrist. Der Körper ist muskulös, die Beine sehnig, der Huf klein. Mähnen- und Schweifhaare sind nicht zu dicht wie grobes Haar überhaupt im allgemeinen ein Zeichen unedler Abstammung ist.

Unter Halbblut versteht man eine Kreuzung zwischen einem Vollblut und einem unedleren älteren Schlage. Es ist die beste Rasse für Kampagnepferde.

Durch die Rennen, die ihre Wiege in England haben, und von hier um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auf die anderen Kulturstaaten ausgedehnt wurden, ist Vollblut unter unsere Pferdezucht gekommen und allmählich hat sich unser veredeltes Pferdematerial, das zu höchsten Leistungen befähigt ist, herangebildet.

Diese Zuchterfolge kommen in erster Linie auf das Konto der Rennen.

Dennoch ist die Zahl der Gegner von Flachrennen namentlich junger Pferde nicht gering, da sie beim Training und in den forcierten Leistungen die Quelle zu frühem körperlichen Ruin erblicken. Tatsache bleibt, daß diese jungen Pferde, da ein Pferd erst mit 4 bis 7 Jahren den Wachstumsprozeß abschließt, häufig genug für so große Beanspruchungen noch nicht reif sind. Trotzdem ist die Bedeutung der Vollblutzucht für die gesamte Landespferdezucht so groß, daß man auf das Mittel, durch Preise auf die Züchter anregend zu wirken, nicht verzichten kann. Bricht wirklich ein edles, junges Pferd nieder und stellt sich heraus, daß es für Rennzwecke nicht zu verwerten ist, so kann es die züchterisch die allerbesten Dienste leisten.

Der Hauptzweck der Rennen aber ist, die leistungsfähigsten Pferde herauszufinden.

Das kann man nur im schärfsten Konkurrenzkampf. Das geeignetste Rennen hierzu ist das Flachrennen.

Hier kommt es nur auf die Schnelligkeit der Pferde an. Die reiterliche Ausbildung der Rennpferde erstreckt sich nur darauf, sie an das Tragen des Reitergewichtes, an Zügelhilfen, Peitsche und Sporen zu gewöhnen. Hat der Jockei diesen Grad der Dressur mit einem für Flachrennen bestimmten Pferde erreicht, so treibt er die Dressur nicht weiter. Im Gegensatz zu anderen Ausbildungsschulen für Pferde verzichtet man bei dem Renntraining wegen der Konzentration auf die Schnelligkeit vollkommen auf eine bestimmte Haltung, Beizäumung oder Formung des Pferdes. Es ist deshalb so unendlich schwer, Flachrennen zu reiten, weil das noch ungebogene, nicht weich gemachte Pferd, doch so weit in der Gewalt des Reiters bleiben muß, daß es nie in Kreuzgalopp fällt, weil dadurch die Schnelligkeit herabgemindert wird.

Es kommt dem Jockei darauf an, die Hinterhand zu entlasten und ihr Freiheit zu geben. Daher der leichte Sitz mit vornübergeneigtem Oberkörper, vorgestreckten Fäusten, die durch die Zügel dem Pferde gewissermaßen den fünften Fuß geben. Selbst der Rücken wird auf Kosten der Vorderbeine entlastet. Die kurzen Bügel helfen dem Jockei, das Gewicht möglichst nach vorn zu verlegen. Das Gewicht des Reiters spielt nämlich eine Hauptrolle. Man hat festgestellt, daß 1/16 Kg. Mehrgewicht bei 1 Km. Rennbahn 1 Meter Verzögerung, also 1 Kg. bei 1 Km. 16 Meter Verzögerung hervorrief. Daraus ist zu ersehen, welche Rolle das Gewicht und die Gewichtsverteilung spielt. Aber auch das Eigengewicht des Pferdes ist von großer Bedeutung.

Durch sachgemäßes Training soll jeder unnötige Fettansatz verhindert werden. Nicht aber dürfen mit dem Fett auch die Muskeln abgetrieben werden. Deshalb sind die Sieger in den Rennen meist auch die schönsten Pferde

Das Hürden- und Jagdrennen ähnelt in dieser Beziehung dem Flachrennen, nähert sich aber doch in wesentlichen Punkten dem Kampagnereiten, das in einem besonderen Aufsatz behandelt werden soll.

*

Der erste Wasserumsteige-Bahnhof

Ein Wasser-Umsteige-Bahnhof wurde in Mühlheim a. Ruhr in Betrieb gesetzt, der der erste Deutschlands und Europas ist. Der Umsteigebahnhof dient dem Verkehr zwischen der Stauung am Kahlen Berg und dem unteren Ruhrlauf.

Der Papierkorb als Retter

Der englische Schriftsteller Oliver Goldsmith befand sich oft in Geldnöten und stand eines Morgens im Begriff, sich wegen der schuldigen Miete an seine Wirtin nach dem Schuldgefängnis Brick-Court transportieren zu lassen. Da trat sein Verleger Johnson zu ihm ins Zimmer.

„Mein Gott, lieber Freund," rief Johnson, „habt Ihr denn gar nichts, was Ihr zu Geld machen könntet?"

„Nichts mehr!" versetzte Oliver. „Meine Uhr ist verkauft, meine Kleider sind versetzt, meine Bücher verpfändet . . ."

„Habt Ihr denn gar nichts Fertiges da, irgendein kleines Manuskript," forschte der Freund.

„Nein, nein," schrie der Dichter erhitzt. „Alles, was des Druckens wert war, ist fort. Was zurückblieb und im Papierkorb liegt, ist nichtswürdiges Zeug."

„Her damit," rief Johnson, und begann unter alten Papieren, geleerten Weinflaschen und abgetragenen Kleidungsstücken, zuletzt auch im Papierkorb herumzusuchen. Da zog er triumphierend ein schon beschmutztes und zerfetztes Manuskript hervor und begann eifrig darin zu blättern.

„Ach, das ist Plunder, den ich zu verbrennen vergaß. Kein Mensch würde ihn drucken," lachte Oliver verächtlich.

„Aber ich!" rief Johnson begeistert aus, und warf einige Scheine auf den Tisch. „Da, vorerst eine Anzahlung, aber das Ding wird Euch Geld einbringen."

Und Johnson behielt recht und hatte der Nachwelt aus dem Papierkorb eines der bekanntesten und vielgelesensten Werke gerettet. Es war das berühmte Buch „Der Landprediger von Wakefield".

A. Asten.

Was alles probiert hat
der bleibt bei
Rama Margarine butterfein
billiger als Butter,
besser als viele andere Margarinen-Marken
½ Pfd. 50 Pfg.

Neues aus Stettin

„Auf unbestimmte Zeit . . .“

A. H. Die Stettiner Stadtverordneten haben gestern der Ansicht des Finanzausschusses, daß der Haushaltsplan der Stadt vorläufig bis zur Klärung der Gewerbesteuervorlage nicht beraten werden könne, zugestimmt und mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, die Etatberatung auf „unbestimmte Zeit“ zu vertagen. Die Fassung des Beschlusses „auf unbestimmte Zeit“ darf man nicht als allzuweit ausgedehnt auffassen — der Etat muß auf jeden Fall bis zum 30. Juni verabschiedet sein, wenn man nicht eine Zwangsetatisierung durch den Regierungspräsidenten in den Kauf nehmen will.

Die augenblickliche Lage ist folgende:

Der Finanzausschuß der Stadtverordnetenversammlung hatte die Etatberatung vorläufig abgelehnt, weil durch die Ablehnung der Gewerbesteuervorlage im Preußischen Landtag zurzeit keine Möglichkeit besteht, die Gewerbesteuer einzuziehen. Das Aufkommen an Gewerbesteuer ist im Stettiner Haushaltsplan mit 5,6 Millionen RM. angesetzt. Eine Etatbalancierung ohne die Gewerbesteuer wäre also nur möglich, wenn entweder weitere 5,6 Mill. RM. an Ausgaben gestrichen oder eine neue Einnahmequelle in entsprechender Höhe geschaffen werden könnte.

Nun hat allerdings gestern der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtages der Notverordnung der preußischen Regierung, nach der die Gewerbesteuer für 1929 doch zur Erhebung kommen soll, zugestimmt, aber diese Notverordnung kann wiederum nur dann in Kraft treten, wenn sie die Zustimmung des Landtages, der erst am 13. Mai wieder zusammen tritt, erhält.

Es bildeten sich gestern in der Stadtverordnetensitzung in längerer Aussprache zwei Ansichten heraus: Magistrat und die Fraktion Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft waren der Meinung, daß der Finanzausschuß nun doch in die Etatberatung eintreten sollte, da begründete Aussicht bestände, daß in Hinsicht auf die finanzielle Verlegenheit der Kommunen der Landtag der Notverordnung zustimmen werde, andernfalls den Kommunen auf irgendeine Weise eine andere Einnahmequelle geschaffen werden müsse. Die übrigen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung waren dagegen der Ansicht, daß die Zustimmung des Landtages zweifelhaft sei, zum mindesten werde aber, falls doch eine Zustimmung erfolgen solle, der Staatsgerichtshof angerufen werden, da einige Landtagsfraktionen der Auffassung seien, daß die Notverordnung verfassungswidrig wäre. Das Vakuum würde also vorläufig noch weiter bestehen und den Etatberatungen deshalb für die Einnahmenseite jegliche Grundlage fehlen.

Man beschloß also schließlich, wie schon oben erwähnt, mit Mehrheit, die Etatberatung zu vertagen, und man wird nun abwarten müssen, wie sich der Landtag zu der Notverordnung der Regierung stellen wird.

Wenn nun auch der Magistrat ermächtigt ist, bis zum 30. Juni auf der Grundlage des Etats für 1928 weiterzuarbeiten, so ergeben sich doch ganz beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten in der städtischen Wirtschaft, weil der Etat 1928 Einnahmen aufweist, die 1929 nicht vorhanden sein werden. Der Magistrat wird sich also gezwungen sehen, nur die allerdringlichsten Aufgaben in Angriff zu nehmen und es besteht dadurch die Möglichkeit, daß manche Sache eine unliebsame Verzögerung erleiden muß, die sich zu vollkommenen Verkalkulierungen z. B. hinsichtlich der Preisgestaltung bei Bauunternehmen usw. auswirken kann.

Das eine steht jedenfalls fest: Es ist ganz ausgeschlossen, daß der Landtag die Kommunen auf dieser unsicheren Basis sitzen läßt. Irgendwie wird eine baldige Lösung erfolgen müssen. Man hätte deshalb unseres Erachtens unbedenklich in die Etatberatung eintreten können, da es schließlich in diesem Falle vorteilhafter ist, mit einem unsicheren Konto zu arbeiten, als überhaupt nicht arbeiten zu können.

Im übrigen versuchte der Magistrat gestern, den Stadtverordneten wieder einmal die Einführung der Biersteuer mundgerecht zu machen. Gemeinden, die diese Steuer eingeführt hätten, hätten nicht mit den finanziellen Schwierigkeiten wie Stettin zu kämpfen. Eine Antwort wurde dem Magistrat nicht zuteil, wird ihm wahrscheinlich auch nie zuteil werden.

Schlägerei auf dem Landungssteg: Ein Ertrunkener

Der Steward Franz Szelski und der Koch Albert Carl gerieten gestern nachmittag nach einer gemeinsamen Zecherei auf dem hier im Reiherwerder Hafen liegenden Dampfer „Prosper“ aus Danzig in Streit. Die sich hieraus entwickelnde Schlägerei spielte sich auf dem Landungssteg ab. Carl fiel ins Wasser und konnte trotz eifriger Bemühungen der herbeigeeilten Hafenarbeiter und Schiffsbesatzung erst nach eineinhalbstündigem Suchen als Leiche geborgen werden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen hinsichtlich der Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Der Täter ist in Haft genommen und in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert worden.

Bebauung der Falkenwalder Straße

Wir machen unsere Leser auf Zeichnung und Artikel auf der 1. Seite des 2. Blattes aufmerksam, die näheren Aufschluß über den schon von uns mitgeteilten neuen Bebauungsplan der Falkenwalder Straße zwischen Lenznerscher Fabrik, Eckerberger Molkerei und Jasenitzer Bahn gibt.

Das Bredower Planschbecken bleibt

Der Magistrat trug sich mit der Absicht, das Planschbecken, das in dem zu einer Grünanlage ausgestalteten Talkessel an der Sedanstraße liegt, zu sperren, da das Wasser des Züllchower Baches, der das Planschbecken speist, nicht einwandfrei sein soll.

Die Stadtverordneten beschlossen jedoch gestern, das Planschbecken offen zu halten. Zu diesem Zweck muß das Becken in Zukunft durch Leitungswasser gespeist werden, das erst in einer besonderen Anlage vorgewärmt werden muß. Dadurch werden etwa 10 000 Mark einmalige und 2500 Mark laufende Kosten entstehen.

Es wäre bedauerlich, wenn der Magistrat diesem Stadtverordnetenbeschluß, der allerdings nur mit einer Stimme Mehrheit gefaßt wurde, die Zustimmung verweigern würde. Die Kosten sind verhältnismäßig gering, durch ihre Nichtbewilligung würde der Wert der Grünanlage in diesem kinderreichen, an Erholungsplätzen aber armem Stadtteil, beträchtlich sinken, zumal die Grünanlage selbst infolge des abschüssigen Geländes sich für Kinder wenig als Erholungsort eignet.

Ein Kirchenbauplatz für die Johannis-Gemeinde?

Die Stadt hat von der Torneyer Boden-Gesellschaft ein zusammen 165 000 Quadratmeter großes Gelände an der Friedrich-Ebert-Straße, Apfelallee und Berliner Straße gekauft.

Was auf diesem Gelände gebaut werden soll, steht noch nicht fest, der Magistrat scheint sich aber mit der Absicht zu tragen, ein Stück des Geländes der Nicolai-Johannis-Kirchengemeinde, die bekanntlich eine neue Kirche bauen will, anzubieten. Die Gemeinde wollte ursprünglich auf dem Barnimplatz bauen, gegen diesen Plan hatte aber die Bugenhagengemeinde Einspruch erhoben, weil der Barnimplatz mitten in ihrem Kirchenbezirk liegt. Wenn durch den Geländekauf ein Bau der Kirche an der Friedrich-Ebert-Straße, die im Bezirk der Nicolai-Johannis-Gemeinde liegt, erfolgen könnte, wäre eine glückliche Lösung gefunden.

Vermißt

wird seit dem 25. April 1929 der Blumenhändler Otto Grützner, 38 Jahre alt, zuletzt hier Schulzenstr. 37 wohnhaft gewesen. Der Vermißte ist etwa 1,70 Meter groß, beleibt, hat dunkelblondes Haar, dunkelblonden kurzgeschnittenen Schnurrbart und auffallend schlechte Zähne. Bekleidet war er mit rötlichbraunem Filzhut, schwarzem Ueberzieher mit Sammtkragen, rotbraunkariertem Jackettanzug, blauweißgestreiftem Oberhemd und gleichem Kragen, grauen wollenen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen. An Wertgegenständen führte er eine silberne Taschenuhr und einen Trauring, gez. G. B. 14. 10. 20, bei sich. Angaben erbeten an die Kriminaldirektion, Zimmer 48, im Polizeipräsidium.

*

Vermißt wird seit dem 22. 4. 29 die Wirtschafterin Johanna Grunewald, 20 Jahre alt, zuletzt hier Heinrichstraße 1 wohnhaft gewesen. Die Vermißte ist etwa 1,65 Meter groß, schmächtig, hat dunkelblondes langes Haar mit gerolltem Zopf, bleiches Gesicht, lückenhafte Zähne und an der linken Wange eine kleine Narbe. Bekleidet war sie mit schwarzgrauem Filzhut, weißem Schal, braunmeliertem Sommermantel, blauem Rock, blaurotkarierter Bluse, hellen Strümpfen und schwarzen Spangenschuhen. Sie ist schon wiederholt aus dem Elternhause entwichen und es besteht der begründete Verdacht, daß sie sich umhertreibt. Angaben erbeten an die Kriminaldirektion, Zimmer 48, im Polizeipräsidium.

Der Herr Direktor

Ein Schwindler gefährlicher Sorte hat in den letzten Tagen eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute gebrandschatzt. Unter dem hochklingenden Titel eines Direktors der Daube-Werke A.G. Köln mietete er sich hier für einige Tage zwei Zimmer und suchte dann verschiedene Geschäfte auf, bei denen er größere Bestellungen machte. Bei einer hiesigen Bank hatte er sich mit einer kleinen Geldsumme ein Konto einrichten lassen. Die bestellte Ware ließ er sich quittiert in die Wohnung schicken und übergab den Ueberbringern Schecks, die natürlich bei Vorzeigung nicht eingelöst werden konnten, da der Schwindler den eingezahlten Betrag bis auf eine kleine Summe abgehoben und mit den ergaunerten Waren das Weite gesucht hatte. Der Betrüger nannte sich Paul Lehmann und war aus Leipzig hier zugereist. Evtl. sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminaldirektion.

*

Neuerdings ist hier ein Gauner aufgetreten, der sich Kindern gegenüber, die sich auf dem Wege zum Einholen befinden, als Onkel Tom ausgibt, ihnen unter irgendeinem Vorwande einen aus dem Verkehr gezogenen 20- oder 50-Mark-Schein behändigt und bei dieser Gelegenheit das von den Kindern mitgeführte Geld entwendet. Die Person ist etwa 20 Jahre alt, klein, bartlos, trägt dunklen Mantel, gleichartigen Hut und Hose, braune Schuhe. Beim Auftauchen wird gebeten, die Person dem nächsten Polizeibeamten zur Festnahme zuzuführen oder sachdienliche Mitteilungen dem Polizeipräsidium, Zimmer 33, sofort zu machen.

Stadttheater.

Freitag 7,30 Uhr: „Evelyne“. Sonnabend 7,30 Uhr (Zum ersten Male in neuer Einstudierung): „Cavalleria rusticana“; hierauf „Der Bajazzo“. Sonntag nachm. 3 Uhr (Fremdenvorstellung): „Unter Geschäftsaufsicht“; abends 7,30 Uhr: „Friederike“. Zur nächsten Uraufführung Gustav Großmanns dramatischer Oper „Das Wunder der heiligen Cäcilia“, die auf den 17. Mai angesetzt ist, sind die Bücher des Librettos von Curt Böhmer schon jetzt an der Theaterkasse zu haben.

Das Wetter am Sonnabend

Schwache bis mäßige Winde aus veränderlichen Richtungen, tags wolkig, nachts aufheiternd, steigende Temperaturen, strichweise Nebel.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Freitag plus 0,9 Grad, morgens 8 Uhr plus 6,3 Grad, mittags 12 Uhr plus 17 Grad.

Beschwerden aus dem Norden

Verschiedene Dinge kamen zur Sprache in der gestrigen Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Nord, die der 1. Vorsitzende, Kaufmann Fleck, leitete. Der Zustand der Verkehrsstraße „Grüne Wiese“ hat Anlaß zu einer Eingabe an den Magistrat gegeben (wir berichteten bereits darüber), darüber hinaus ist aber auch die Beleuchtung dringend einer Verbesserung bedürftig. Verlangt wird die Anlage eines Fußgänger- und Radfahrweges, der von der Elsenstraße an dem neuen Bad vorbei eine direkte Verbindung mit Grabow herstellt. Auf Bitten der Geschäftswelt ist der Antrag gestellt worden, die Augustastraße umzubenennen, um die ständigen Verwechslungen mit der Augustastraße zu vermeiden; vorgeschlagen ist Augustiner Straße. Die Wegeverhältnisse auf dem Juliussteig—Feldstraße, in der Auguststraße, Emilstraße und Jasenitzer Straße, die teilweise einen einzigen Morast bilden, zum Teil auch tiefe Löcher aufweisen, haben schon wiederholt zu Klagen Anlaß gegeben, ohne daß bisher ausreichende Abhilfe zugesagt wäre.

Dringend verlangt wurde Nachtbeleuchtung in der Heinrichstraße, die gerade zur Nachtzeit einen besonders starken Verkehr aufweist. Die Feuerwehr soll gebeten werden, den Feuermelder aus dem Hofe der Gasanstalt an die Außenfront des Gebäudes zu verlegen, um ihn dem Publikum leichter zugänglich zu machen. Die Bemühungen, eine Postannahmestelle nach dem Bahnhof Zabelsdorf zu verlegen — der ganze Block Zabelsdorf umfaßt etwa 2000 Einwohner — sind bis jetzt vergebens gewesen, ebenso um die verlangte Nachtleerung des Briefkastens an dem Baublock Zabelsdorf. Der Stadtteil ist auch sehr arm an Kinderspielplätzen, deren Anlage man aber jetzt an der Hindenburgstraße beantragen will.

Nach der Durchsprechung einiger anderer Anträge wandte man sich den Zuständen in der 35. Gemeindeschule zu. Ein Erweiterungsbau der Turnhalle ist dringend erforderlich; die eigentliche Turnfläche in der Halle beträgt nur 9,6 mal 13,6 Meter, der übrige Raum wird durch die Geräte und die Oefen eingenommen, die übrigens nachweisbar meistens den Dienst versagen, so daß fast den ganzen Winter hindurch die Turnstunden ausfallen mußten. Es müssen zurzeit stets zwei Klassen, also 100 und mehr Schüler, zusammen turnen. Es fehlt auch ein Nebenraum zum Umkleiden.

In letzter Zeit sind wiederholt die Hähne der Gasbeleuchtung in einzelnen Klassenräumen von unbefugter Hand geöffnet worden. Eine Umwandlung in elektrische Beleuchtung wäre durchaus an der Zeit. Um die Abstellung dieser Mängel zu erreichen, hat der Elternbeirat der 35. Gemeindeschule entsprechende Anträge eingereicht, die der Bezirksverein Nord unbedingt unterstützen wird.

Aus der fälligen Neuwahl des Schriftführers und zweier Beisitzer gingen Polizeiassistent Glawe als 1., Kaufmann Straßburg als 2. Schriftführer, Zimmermeister Bornewitz und Kantor Krüger als Beisitzer hervor.

□ **Platzkonzert.** Am Sonntag, 5. Mai, findet von 11,30 bis 12,30 Uhr ein Platzkonzert, ausgeführt durch die Kapelle des I. Batl. 5. (Preuß.) Inf.-Regt., unter Leitung des Musikmeisters Stein, auf dem Dorotheenplatz, Grünhof, statt. — In Stettin-Süd haben sich erfreulicherweise die Musikvereinigungen der Jugendgruppen bereit gefunden, Platzkonzerte zu veranstalten und zwar hauptsächlich auf den Kinderspielplätzen. Das erste Konzert soll am kommenden Sonntag auf dem Kinderspielplatz Galgwiese (Hohes Tor) durch die Musikvereinigung „Jugendlust“ stattfinden.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 3 Mai 1929 / Nr. 103

Berliner Börse

Zunächst freundlicher, dann schwächer.

Berlin, 2. Mai. Die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs war nach der gestrigen festen Börse weiter freundlich, wenn auch das Geschäft vollkommen still lag. An der Vorbörse ergaben sich dann mehrprozentige Kursbesserungen, die sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht ganz halten konnten, doch lagen die ersten Notierungen immerhin noch 1—3 % über gestern Schluß.

Das Geschäft war im allgemeinen sehr ruhig, die Spekulation nahm einige Deckungen und Rückkäufe vor. Aschaffenburg Zellstoff, Feldmühle, Dt. Atlanten, Spritwerte und Bemberg lagen bis 6% höher.

Dt. Anleihen waren stärker befestigt.

Der Pfandbriefmarkt lag sehr ruhig und nicht einheitlich, zum großen Teil aber schwächer.

Am Geldmarkt zeigte sich kaum eine Entspannung; Tagesgeld blieb mit 8½—10½% noch immer gefragt, Monatsgeld 8½—9½%.

Devisen waren ruhig und ziemlich unverändert.

Nach den gestrigen Kursen schritt die Spekulation, beeinflußt durch die schwache Haltung des Polyphonmarktes und in Erwartung des Reichsbankausweises, der zum Ultimo wahrscheinlich eine sehr starke Anspannung und weitere Goldabflüsse bringen dürfte, zu Abgaben, durch die die anfänglichen Gewinne wieder verloren gingen und darüber hinaus noch mehrprozentige Verluste sich ergaben.

Die „National"-Versammlungen

Alles genehmigt

Gestern haben die Generalversammlungen der im National-Versicherungs-Konzern zusammengefaßten Gesellschaften stattgefunden.

Die Regularien für das Geschäftsjahr 1928 wurden durchweg einstimmig genehmigt, Vorständen und Aufsichtsräten Entlastung erteilt und einigen Satzungsänderungen zugestimmt.

Bei der National Allgemeine Versicherungs-A.-G. kommen 15 (im Vorjahre 10) Prozent Dividende zur Verteilung. Die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Toepffer und O. Karkutsch wurden wiedergewählt. Das Geschäft war in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres mäßig, was aber überall der Fall gewesen und auf die lange Frostperiode zurückzuführen ist.

Die Stettiner Rückversicherungs-A.-G. verteilt wiederum 6 Prozent. Die Aufsichtsratsmitglieder Braun, Toepffer und Karkutsch wurden wiedergewählt.

Die National-Lebensversicherungs-A.-G. schüttet ebenfalls wiederum 6 Prozent Dividende aus. Wiedergewählt wurden Th. Lieckfeld und G. Meister.

In der Generalversammlung der Stettiner Kredit-Anstalt A.-G. wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 auf 500 000 RM. durch Ausgabe von Inhaberaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1929 beschlossen. Die neuen Aktien sollen unter Ausschluß des Bezugsrechtes begeben werden. Der Mindestausgabekurs wurde auf 115 Prozent festgesetzt. Die zur Verteilung kommende Dividende beträgt wieder 10 %.

Pommersche Getreide-Kreditbank A.-G., Stettin

Vergleichsverfahren

Ueber das Vermögen der Pommerschen Getreide-Kreditbank-Aktiengesellschaft, Stettin, ist am 1. Mai das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Rechtsanwalt Dr. Heinrich Marcuse, Stettin, ist zur Vertrauensperson ernannt worden.

Vergleichsverfahren Saran

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Dr. phil. Hellmuth Saran, Inhabers der Firma Hermann Saran, Buchdruckerei, Papier-, Schreib-, Lederwaren, Bürobedarf und Zeichenartikel, ist am 30. April das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Bücherrevisor Edmund Zander, Stettin, ist zur Vertrauensperson ernannt worden.

Konkurse und Vergleichsverfahren im April

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im April 1929 durch den Reichsanzeiger 885 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 464 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Die entsprechenden Zahlen für März stellen sich auf 930 bzw. 352.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 2. Mai. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 214. Weizen: inl. 232, Hafer: 204 bis 210 RM. für 1000 kg waggonfrei Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 2. Mai. Das Kennzeichen des Brotgetreidemarktes bleibt das außerordentlich geringe Inlandsangebot. Die weiteren Andeutungen und vor allem die wiederum schwächer lautenden Meldungen von Liverpool ließen für Weizen und Roggen eine Abschwächung eintreten, die sich jedoch in der Hauptsache am Lieferungsmarkte auswirkte. Besonders betroffen wurde naturgemäß der laufende Monat, während die späteren Sichten recht gut gehalten blieben. Beachtlich ist die Preisbildung für Septemberweizen und -roggen. Es werden verschiedentlich Zweifel gehegt, daß die Aufgelder für neue Ernte berechtigt sind. Das knappe Material von Weizen und Roggen zur Bahn- und Wasserverladung finden zu etwa 1 RM. niedrigeren Preisen als gestern Aufnahme. Namentlich ist Waggonweizen zu Futterzwecken weiter gesucht. Für Mehl zeigt sich nach wie vor regere Nachfrage, woraus die geringe Versorgung zu erkennen ist. Forderungen und Gebote gehen jedoch im allgemeinen zu weit auseinander.

Hafer ist ausreichend angeboten und eher etwas schwächer.

Gersten geschäftslos.

Notierungen.

	2. 5.		2. 5.
Erbsen, Viktoria	43.00—50.00	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	28.00—34.00	Seradella, neue	5.00—82.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	19.00—19.20
Peluschken	25.00—27.50	Leinkuchen	21.80—22.00
Ackerbohnen	22.00—24.00	Trockenschnitz.	13.40—13.60
Wicken	28.00—30.00	Sojaschrot	20.40—21.00
Lupinen blaue	16.50—17.50	Kartoffelflocken	18.00—18.60
Lupinen, gelbe	22.00—24.00		

Weizen: märk. 225—227, Mai 235,50—236,25, Juli 244,50, September 249,50, stetig; Roggen: märk. 204—206, Mai 215—215,50, Juli 225, September 227,75, Roggenschein vom 1. Mai 214,25, schwächer; Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202, ruhig; Hafer: märk. 200—206, Mai 210 u. B., Juli 217—216,50, September 214, Andienungsschein vom 1. Mai 208.25, stetig; Weizenmehl 25,25—29,50, still; Roggenmehl 27—28,60, still; Weizenkleie 14,50, matt; Roggenkleie 14,10—14,30, matt.

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 227—235, mittel 218—226, Sommergerste gut 220—228, Futterweizen 240—250, gelber Platamais 230—232, kleiner Mais la plata 240—260, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 300—360, Wicken 330—340, Roggenkleie 146—157, Weizenkleie 152—155 RM. Tendenz: ruhig.

Weizen: Mai 235,50, Juli 244,50, September 249,50, abgeschwächt; Roggen: Mai 215, Juli 225, September 227,75, abgeschwächt.

Speisefette

Berlin, 2. Mai. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,57, 2. Qualität 1,48, abfallende Qualität 1,32 Mark. — Tendenz: freundlicher.

Berliner Milch

Berlin, 2. Mai. Milchnotierung: Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 16½ Pfg.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 115 Rinder, 95 Kälber, 87 Schafe, 516 Schweine, 2 Ziegen.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	—.—
b) ältere	—.—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	—.—
b) ältere	—.—
Fleischige	—.—
Gering genährte	—.—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—53
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
Fleischige	35—40
Gering genährte	26—32
Kühe:	
Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	48—54
Vollfleischige	40—45
Fleischige	30—36
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	48—54
Vollfleischige	40—45
Fleischige	30—36
Fresser:	
Mäßig genährtes Jungvieh	38—45
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—.—
Beste Mast- und Saugkälber	70—80
Mittlere Mast- und Saugkälber	55—65
Geringe Kälber	50—40
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast, Holsteiner	—.—
b) Stallmast	50—65
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—46
Fleischiges Schafvieh	35—40
Gering genährtes Schafvieh	20—30
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—73
Vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	71—72
Vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	70—71
Vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	69—70
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	66—68
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	60—65

Geschäftsgang: Rinder: sehr ruhig, bleibt Ueberstand; Kälber, Schafe, Schweine: sehr ruhig, voraussichtlich geräumt, ausgesuchte Posten über Notiz. Geschlachtet eingeführt: Inland: 239 Viertel Rinder, 36 Kälber, 2 Schafe, 101 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt

Vorbericht.

Berlin, 3. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit Schafen reichlich, in den übrigen Gattungen genügend beschickt. Der Handel verlief durchweg ruhig. Rinder notierten unverändert, Kälber und Schafe wurden um einige Pfennige je Pfund billiger und Schweine konnten ziemlich letzte Preise erzielen. Es waren aufgetrieben 2585 Rinder, 2650 Kälber, 6615 Schafe, 10 826 Schweine. Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder 20—59, Kälber 42—53, Schafe 36—70, Schweine A —, B 72, C 71 bis 72, D 69—71, E 68—69, F —, Sauen 64—65.

Berliner Börsenkurse

vom 2. Mai

Tägl. Geld	8½-10½
Anl. Abl. Schuld einschl. Aust.-R 1—50000	52,30
A.D.R. ohne Aust.-R.	10,37
4 proz. Ung. Goldr.	—.—
Hamb. Paketf.	122,75
Hamb. Südamerika	—.—
Hansa Dampfsch.	152,75
Norddeutsch Lloyd	113,75
Stett. Dp. Comp.	—.—
Berl. Handelsges.	215,00
Commerz u Privatb.	194,75
Darmstädter Bank	25,00
Deutsche Bank	160,50
Disch. Ueberseebank	100,75
Disconto Comm.	15,75
Dresdener Bank	157,00
Reichsbank	200,37
Allg. Elektr.-Ges.	107,75
Augsburg Nürnb. M.	—.—
Bergmann Elektr.	213,75
Berlin-Karlsr. Ind.	61,50
Böhmisch Brauerei	110,50
Charlbg. Wasser	111,50
Contin. Caoutsch.	168,72
Daimler Motoren	56,00
Disch. Atl. Telegr.	119,00
Dessauer Gas	205,50
Deutsche Erdöle	118,00
Disch. Maschinen	50,12
Dynamit Nobel	116,00
I. G. Farbenindustrie	247,00
Feldmühle Papier	204,50
Felten & Guilleaume	142,37
Geisenkirchen	127,00
Ges. f. elektr. Unter	219,00
Th. Goldschmidt	65,00
Görlitz Waggfabr.	—.—
H. H. Hammersen	135,25
Hrbg. Wien Gummi	77,50
Harpener Bergbau	130,75
Hedwigshütte	90,75
Hirsch Kupfer	130,50
Hoesch Eisen	116,75
Hohenlohewerke	84,00
Ilse Bergbau	213,00
Kaliw. Aschersleben	237,75
Rud. Karstadt	216,00
Klöckner-Werke	129,50
Laurahütte	67,00
Ludwig Löwe	207,50
Mannesmann	111,75
Mansfeld Bergbau	127,50
Motoren-Deutz	63,00
Nat. Vers. Stettin	1114
Nordd. Wollkämm.	161,75
Oberschl. Eisenb.	82,25
Oberschl. Koks	10,87
Orenstein & Koppel	93,00
Ostwerke	238,00
Phönix	92,62
Pom. Eis.-Gießerei	45,25
Rhein. Stahlwerke	114,00
Rückforth	71,75
Salzdetfurth Kali	370,50
Schuckert & Co.	237,25
Schulth. Patzenhofer	293,00
Siemens & Halske	369,75
Stett. Chamotte	70,50
Stett. Elektr.-W.	137,00
Stett. Oderwerke	—.—
Stett. Portl.-Cement	—.—
Stoewer Nähmasch.	16,00
Stöhr & Co.	162,62
Leonh. Tietz	278,50
Wanderer-Werke	76,00
% Berl. Roggenwert-Anl. v. 1923	10,00
10% Pom. landsch. Roggen	10,73
% Roggen-Rentenbank Berlin I-II	8,69
Pom. landsch. Pfe. bis I-IV	—.—
% Pom. landsch. Goldpfe.	91,60
% Ben. Hypbank G.-Pfe. Serie 5/6	95,50
% Berl. Kom. Oblig. Serie I	91,75

Magerviehhof Friedrichsfelde

Berlin, 2. Mai. **Rinder:** Auftrieb: 722 Rinder, 148 Kälber, 1 Bulle, 706 Milchkühe, 15 Jungvieh, 24 Schaflämmer. Verlauf des Marktes: Langsam, Preise gedrückt. Es wurden bezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280 bis 570 RM. per Stück. Tragende Färsen je nach Qualität von 250 bis 470 RM. per Stück. Jungvieh zur Mast 38 bis 44 RM. per Zentner Lebendgewicht, — Ausgesuchte Posten über Notiz.

Pferde: Auftrieb: 470 Stück. Je nach Qualität von 200 bis 1200 RM., Schlachtpferde von 60 bis 200 RM. Verlauf des Marktes: Ruhig.

Schweine und Ferkel: Auftrieb: 240 Schweine, 282 Ferkel. Verlauf des Marktes: Ruhiges Geschäft, gedrückte Preise. Es wurden bezahlt im Engrosbandel für Läuferschweine 4 bis 6 Monate alt 80 bis 100 RM., Pölke 3 bis 4 Monate alt 55—80 RM., Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 40—55 RM., Ferkel 6 bis 8 Wochen alt 35—40 RM.

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht vom 2. Mai, mittags 12 Uhr.)

Eingegangen am 1. Mai:

D. W. C. Frohne, Schmidt, 535, Apenrade, leer.
D. Themis, Raffstädt, 1082, Malmö, Güter.
D. Hennie, Berndt, 364, Schiedam, Mais.
D. Hagen, Perchow, 2841, Rouen, leer.
D. R. O. Ippen 16, Joerk, 823, Stolpmünde, Güter.

Ausgegangen am 1. Mai:

D. Lettonia, Bridis, 4589, Windau, leer.
SD. Zeus, Backhaus, 156, Königsberg, leer.
L. Zukunft, Lammers, 1709, Königsberg, Zement.
L. Oldenfelde, Klasen, 1412, Königsberg, Zement.
D. Herta E. Fritzen, Klein, 6309, Oxelösund, leer.
D. Svenske, Adler, 742, Malmö, Güter.
D. Gothenburg, Möller, 556, Hamburg, Güter.
MS. Pendricht, Oste, 2705, London, leer.
MS. Hansestadt Danzig, Söhr, 2613, Zoppot/Pillau, Passagiere.
D. Stolp, Genseburg, 188, Kolberg, Güter.

Eingegangen am 2. Mai:

MS. Ernö, Beyreuther, 280, Kopenhagen, leer.
SD. Fairplay 5, Herzfeldt, Hamburg, leer.
MS. Brossing, Jörgensen, 547, Christiansand, Feldspat.
D. Helle, Larsson, 1359, Nyköping, leer.
D. H. O. Ippen 26, Schröder, 279, Hamburg, Güter.

Ausgegangen am 2. Mai:

MS. Jantje, Dreut, 218, Groningen, Hafer.
D. Otto, Stoltenburg, 248, Bremen, Güter.
MS. Frieda, Mangold, 153, Aarhus, Roggen.
MS. Hans Werner, Thiedemann, 210, Holbäk, Roggen.
MS. Hans Marten, Last, 26, Karlskrona, leer.

Eine Eisbrecherfähre für die Route Trelleborg-Saßnitz

Das Schwedische Kommerzkollegium befürwortete in einer Eingabe an die schwedische Regierung den Vorschlag der schwedischen Staatseisenbahnverwaltung zum Bau einer eisbrechenden Güterfähre für die Strecke Trelleborg—Saßnitz.

Das Kommerzkollegium erklärt, daß der Bau dieser Fähre innerhalb kurzer Frist erfolgen müsse.

Stettiner Wetterberichte

Station	Bar.	Temp.	Wind Richt.	Wind Stärk.	Wetter
Skagen	760.4	6	N	4	wolkenlos
Kopenhagen	760.8	6	NNO	4	heiter
Stockholm	754.8	—2	W	8	bedeckt
Adlergrund	759.7	7	W	4	wolkenlos
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwaldermünde	759.7	4	WSW	6	wolkenlos
Danzig	759.9	8	SSW	2	heiter
Memel	760.1	4	WSW	6	—
Arkona	757.6	—4	WNW	6	wolkenlos
Stettin	760.2	6	N	4	heiter

Wasserstände

	2. 5.	1. 5.	30. 4.	29. 4.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	—
Dyhernfurth	—	—	—	—
Glogau	1,64	—	1,74	1,88
Elbegebiet				
Laun-Eger	+23	+10	+4	+5
Leitmeritz-Elbe	+49	+42	+44	+47
Aussig-Elbe	—43	—33	—32	+22
Dresden-Elbe	—118	—116	—122	—116

Ihre Verdauung ist frei von Beschwerden,

wenn Sie nach den Mahlzeiten Biserirte Magnesia einnehmen. Verdauungsbeschwerden sind fast immer eine Folge oder Begleiterscheinung von Säureüberschuß, der Sodbrennen, Beklemmungen, saures Aufstoßen oder eine zu langsame Gärung der eingenommenen Nahrung verursacht. Wenn Sie einen halben Teelöffel voll Biserirte Magnesia in etwas Wasser nehmen, so wird fast augenblicklich der Säureüberschuß neutralisiert, die Magenschleimhäute werden beruhigt, und es wird eine regelmäßige, schmerzlose Verdauung erzielt. Biserirte Magnesia, das bekannte Mittel, wird in allen Apotheken als Pulver oder in Tablettenform feilgehalten.

Billigster Kilometer — Peters Union-Reifen — Grösste Sicherheit

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 2. 5. Geld	Kurs am 2. 5. Brief	Kurs am 1. 5. Geld	Kurs am 1. 5. Brief
Buenos Aires	1,772	1,776	1,772	1,776
Kanada	4,180	4,188	4,180	4,188
Japan	1,895	1,899	1,892	1,896
Kairo	20,975	21,015	20,975	21,015
Konstantinopel	2,065	2,069	2,067	2,071
London	20,409	20,489	20,448	20,488
Newyork	4,2135	4,2215	4,2135	4,2215
Rio de Janeiro	0,502	0,504	0,502	0,504
Uruguay	4,076	4,084	4,076	4,084
Holland	169,390	169,730	169,300	169,70
Athen	5,455	5,465	5,460	5,470
Brüssel	58,500	58,620	58,510	58,630
Budapest	73,410	73,550	73,400	73,540
Danzig	81,70	81,940	81,740	81,900
Helsingfors	10,512	10,612	10,593	10,613
Italien	22,085	22,125	22,075	22,115
Jugoslawien	7,411	7,425	7,408	7,422
Kopenhagen	112,30	112,580	112,360	112,60
Reykjavik	92,380	92,560	92,30	92,560
Lissabon	18,870	18,910	18,850	18,890
Oslo	112,30	112,570	112,350	112,570
Paris	16,435	16,505	16,470	16,510
Prag	12,470	12,490	12,471	12,491
Schweiz	81,190	81,350	81,190	81,350
Sofia	3,041	3,050	3,042	3,048
Spanien	60,340	60,460	60,580	60,710
Stockholm	112,600	112,820	112,600	112,820
Wien	59,130	59,290	59,175	59,295
Tallinn	112,300	112,460	112,300	112,460
Riga	81,00	81,160	80,970	81,130
Bukarest	2,502	2,508	2,501	2,507

Amtliche Anzeigen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Badeke**, Schuhfabrik in **Stettin**, Barnimstraße 30, ist nach Ablehnung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens heute am 19. April 1929, 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Bücherrevisor Kurt Jonas in Stettin, Frauenstraße 50. Anmeldefrist bis zum 4. Juni 1929; offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 13. Mai 1929; erste Gläubigerversammlung am 15. Mai 1929, 10½ Uhr; allgemeiner Prüfungstermin am 20. Juni 1929, 9½ Uhr, im Zimmer 60.

Stettin, den 19. April 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Walter Schuppenhauer**, Inhabers der Firma R. C. Schuppenhauer, Möbelfabrik und Möbelhandlung, in **Stettin**, Große Domstraße 22, ist am 1. Mai 1929, 12 Uhr 30 Min., das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Philipowski in Berlin SW. 68, Friedrichstraße 52, ist zur Vertrauensperson ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den **1. Juli 1929, 9¼ Uhr**, vor dem Amtsgericht in Stettin, Elisabethstraße 42, Zimmer Nr. 60, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen — und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen — sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Stettin, den 1. Mai 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Nutz- und Brennholzverkauf.

Oberförsterei Jacobshagen versteigert **Montag, den 13. Mai, 9 Uhr**, im Rackowschen Gasthaus in Jacobshagen:

Försterei Stabenow: Jag. 62. Buche, Stammh.: 13 Stck. = 5 Fm.; Kiefer, Stammh.: 4 Stck = 2 Fm.; Fichte, Stammh.: 32 Stck. = 23 Fm.
Försterei Eichhorst: Jag. 85. Esche, Stammh. 2 Stck = 1,30 Fm.; 3 Rm. SN. 1; 8 Rm. SN. 2; Fichte, Stammh.: 9 Stck. = 6 Fm.; 62 Stg. 1./3.; Jag. 90, 98, Buche, Stammh.: 2 Stck. = 1 Fm.; 7 Rm. SN. 1. 25 Rm. SN. 2. Erle: 3 Rm. SN. 2.
Försterei Kehlungen: Jag. 168 (Saatziger Kiehnen), Kiefer, Stammh.: 20 Stck. = 11 Fm.; 18 Rm. SN. 2., 3 Mtr. lg.; Lärche: 6 Rm. SN. 2.
Försterei Buchwalde: Jag. 118, Fichte, Stammh.: 30 Stck. = 15 Fm.; Jag. 130/1; Buche: 10 Rm. SN. 2.; Erle: 20 Rm. SN. 2; Fichte, Stammh.: 66 Stck. = 44 Fm. 400 Stg. 1./3.; Lärche: 5 Rm. SN. 2.; Jag. 122/23, 125, Kiefer, Stammh.: 10 Stck. = 6 Fm. (darunter 4 Pumpenrohre).; Erle: 10 Rm. SN. 2.
Försterei Wokuhl: Jag. 157, Buche, Stammh.: 33 Stck. = 14 Fm.; 122 Rm. SN. 1.; 276 Rm. SN. 2.; 6 Fi. Stg. 1.

Brennholz aus allen Förstereien nach Vorrat u. Bedarf.

Achtung! Gelegenheitskauf Achtung!
wegen Aufgabe des Artikels
12 neue Fahrräder
für Damen und Herren, (auch Halbrenner)
68—79 RM. pro Stück
100 Fahrraddecken, 3,75 RM. pro Stück
100 Schläuche . . . 1,35 RM. pro Stück
Max Pohl, Radio-Großhandlung, Grüne Schanze 2. Kein Laden. Hof rechts. Tel. 28 967. Kein Laden.

Das zur Konkursmasse
Gebrüder Beermann, Stettin,
gehörige **Speichergrundstück**, Stettin, Speicherstraße 29, einschl. der **Bleirohrfabrik** mit Kesselanlagen soll im ganzen verkauft werden.
Angebote nur von Selbstreflektanten erbeten.
Der Konkursverwalter.
Julius Scherk, Stettin.
Telephon 213 20.

Wohnungen
vertauscht kostenlos
Georg Schmidt, Stettin
Sped. Sr. Exz. Generalfeldmarsch. v. Mackensen
Grünstraße 13/14. Telephon 295 24/25
Spedition — Möbeltransport — Lagerung.
Feuersicheres Möbelheim.

Auto-Möbel- und Lasttransporte.
Stadtkontor: Elisabethstr. 13. parterre rechts.

Der Rundfunk der Woche.

Das Berliner Programm.

Sonntag, 5. Mai.

8.55 vm. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9 vm. Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms 11.30 vm. Uebertragung aus dem Großen Schauspielhaus. Blasorchester-Konzert. 1.15 nm. Schachfunk. 2.30 nm. Die Viertelstunde für den Landwirt. 2.50 nm. Marktlage und Wettervorhersage. 3 nm. Dr. Kramer: „Die Bedeutung der Saatenanerkennung.“ 3.30 nm. Märchen. 4.30 nm. Unterhaltungsmusik. Kapelle Löwenthal 6 nm. Prof. Dr. Brunstäd. Rostock und Staatsminister a. D. Heine: Gedanken zur Zeit. 7.30 nm. Prof. Dr. H. F. Moser: „Hans Pfitzner“. 7.55 nm. Bildfunk. 8 nm. Volkstümliches Orchesterkonzert. Berliner Funkorchester. 9.30 nm. Lustiger Singsang. Anschließend: Tagesnachrichten usw. Danach bis 12.30 nm. Tanzmusik. Dajos Bela.

Montag, 6. Mai.

12.15 nm. Wettermeldungen. 3.30 nm. Dora Sophie Kellner: „Großstadtkinder.“ 4 nm. Der Sternhimmel im Monat Mai. 4.30 nm. „Freundschaft und Liebe.“ Trauerspiel aus der Wertherzeit von Franz Evers. 3. Akt. gelesen vom Autor. 5 nm. Spanische Stunde. 6.10 nm. Sprachliche Plaudereien. 6.30 nm. Englisch für Anfänger. 7 nm. Dr. S. Nestriepke: „Bühnenform und Bühnenbild in Vergangenheit und Gegenwart.“ 7.30 nm. Prof. O. Mente: „Die Dunkelkammer.“ 8 nm. Johannes R. Becher. 1. Einleitende Worte: Dr. Kurt Kersten. Gedichte, gelesen vom Dichter. 8.30 nm. Orchesterkonzert. Berliner Funkorchester. 9 nm. Europäische Volkslieder. 9.30 nm. Bildfunk. 9.35 nm. „Der Eid“. Rechtsanwalt Dr. Fren. Anschließend: Tagesnachrichten usw. Danach bis 12.30 nm. Tanzmusik (Jöra Zinne und Schwarz-weiß-Jazz und Tango-Orchester).

Dienstag, 7. Mai.

12.30 nm. Die Viertelstunde für den Landwirt. 3.30 nm. Dr. Otto Brattskoven: „Gegenwart und Zukunft unserer Bauten und Stadtbilder.“ 4 nm. Heinrich Zimmermann: „Internationale Tierschutz-Kongresse.“ 4.30 nm. Deutsche Zeitsatiriker des Tages. Dr. Langheinrich-Anthos 5—6 nm. Teemusik aus dem Hotel Bristol. Kapelle Alia Lipischa-koff. 6.15 nm. Stunde mit Büchern. 6.45 nm. Th. Kotur: „Vom Standesverein zur modernen Beamten-Gewerkschaft“. 7.15 nm. Sozialpolitische Umschau. 7.45 nm. Bildfunk. 8 nm. Uebertragung aus der Staatsoper Unter den Linden. „Der Barbier von Sevilla“. Komische Oper in zwei Akten von Gioachimo Rossini. Während einer Pause: Bildfunk. Anschließend: Tagesnachrichten usw.

Mittwoch, 8. Mai.

12.15 nm. Wettermeldungen für den Landwirt. 3.30 nm. Dr. Wilhelm Hermanns: „Jeanne d'Arc in der Geschichte und Literatur.“ 4 nm. Dr. Kurt Zielenziger: „Köpfe der modernen Wirtschaft.“ 4.30 nm. Jugend am Mikrophon. 5—6 nm. Unterhaltungsmusik. Salonquartett Hans Raue. 6.30 nm. Reg.-Rat Hans Zache: „Deutschlands koloniale Hoffnungen“. 7 nm. „Wie entsteht eine Kunstausstellung der lebenden Generation.“ Prof. Hermann Sandkuhl und Helmut Karo Jarezki. 7.30 nm. Hermann Maaß: „Die Mitarbeit der Jugendverbände in Volk und Staat.“ 8 nm. Bildfunk. 8.05 nm. Wovon man spricht. 8.30 nm. Heitere Lieder. Danach: Unterhaltungsmusik aus dem Hotel Kaiserhof. Kapelle Geza Komor. 9.30 nm. Trio c-moll op. 1 Nr. 3 von L. van Beethoven. Anschließend: Presse-Umschau des Drahtlosen Dienstes. Danach: Tagesnachrichten usw. Bis 12.30 nm. Tanzmusik. Kapelle Dajos Bela.

Donnerstag, 9. Mai.

8.55 vm. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9 vm. Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. 11.30 vm. Vormittagskonzert. Blasorchester des Deutschen Musikerverbandes. 3 nm. Karl Foerster: „Der Steingarten in den sieben Jahreszeiten.“ 4 nm. Dr. med. Julian Marcuse: „Moden und Methoden in der Heilkunde.“ 4.30—6 nm. Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Roosz. 7 nm. Dr. Wolfgang von Weisl: „Als Hindumönch verkleidet zur Grenze Tibets“ 7.30 nm. Reichsbahndirektor Baumgarten: „Neues vom Sommerfahrplan“. 8 nm. Bunter-Chor-Abend mit Soli und Orchester. Während der Pause: Bildfunk. — Anschließend: Tagesnachrichten usw. Danach bis 12.30 nm. Tanzmusik. Kapelle Otto Kermbach.

Freitag, 10. Mai.

12.15 nm. Wettermeldungen. 3.30 nm. Anna Kappstein: „Vom Sehen und Schauen.“ 4 nm. Dr. Adolf Caspary: „Die Wertbeständigkeit der Währung als Reparationsproblem“. 4.30 nm. „Richter und Gerichtete“. von Sling. 5—6 nm. Konzert. 6.10 nm. Dr. Kurt Alia: „Beryllium, ein neues Metall, leichter als Aluminium, hart wie Stahl“. 6.35 nm. Dr. Werner Mahrholz: „Die Entwicklung der europäischen Literatur in den Hauptländern.“ 7 nm. Dr. Elias Hurwicz: „Die wirtschaftliche Entwickelung Osteuropas“. 7.30 nm. Dr. Matthias Sommer: „Pfingsten im Spreewald“. 8 nm. Felix Stößinger: „Der Intellektuelle und der Arbeiter“. 8.30 nm. Von „Bruder Straubinger“ bis zur „Goldenen Meisterin“. Berliner Funk-Orchester — Während der Pause: Bildfunk. Anschließend: Tagesnachrichten usw.

Sonnabend, 11. Mai.

12.15 nm. Wettermeldungen. 3.30 nm. Dr. Max Hochdorf: „Propheten von einst — Propheten für heute.“ 4 nm. Dr. Albert Ullmann: „Mutterschaft, der natürliche Beruf der Frau.“ 4.30—6 nm. Unterhaltungsmusik. Orchester Schmidt-Gentner. 6.35 nm. Min.-Rat Dr. med. Alfred Beyer: „Lebenskunst.“ 7 nm. „Kirschblütenfest“. Eine Sendung aus Werder. Anschließend: Tagesnachrichten usw. Danach bis 12.30 nm. Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann. Gesang-Einlagen: Willi Weiß. Tenor.

Deutschlandsender Zeesen.

Sonntag, 5. Mai:

Bis 18 Uhr Uebertragung Berlin. 18,00—18,45: Der Kampf um die Zensur: Prof. Dr. Brunstäd und Staatsminister a. D. Heine. 18,45—19,10: Ist eine Versöhnung der modernen Musik mit der überlieferten Musik möglich?: Prof. Oscar Wappenschmitt. 19,10 bis 19,35: Der Religionsphilosoph Robert Saitschick: Robert Boßhart. 19,35—20,00: Franz Lenbach zum 25. Todestage: Carl Meißner. Ab 20,00: Uebertragung Berlin.

Montag, 6. Mai:

10,15: Nachrichten. 12,00—12,25: Englisch für Schüler. 12,25—12,50: Funktechnische Plaudereien: Major a. D. Schlee. 12,55: Zeitzeichen. 13,30: Nachrichten. 13,45—14,15: Bildfunk. 14,30—15,00: Kinderstunde. 15,30—15,40 Wetter und Börse. 15,40—16,00: Deutschlands Lieblingsgerichte: Helene Wulff. 16,00—16,30: Englisch. 16,30—17,00: Von Beethoven bis zur Jetztzeit: Theophil Demetriescu. 17,00—18,00: Uebertragung Berlin. 18,00—18,30: Pioniere der Flugtechnik: Willy Möbus. 18,30—18,55: Englisch. 18,55—19,20: Die Bekämpfung der Dasselfliege: Ob. Reg.- und Vet.-Rat Dr. Müller. 19,20—19,45: Amerikanische naturhistorische Museen und Volkserziehung: Prof. Dr. Zimmer. 20,00: Einakter. 20,30: Klaviervorträge. 21,30: Orchesterkonzert.

Dienstag, 7. Mai:

10,15: Nachrichten. 12,00—12,25: Französisch für Schüler. 12,25—12,50: Praktisches Rechnen: Rektor R. Karfelt und Rektor Fritz Westermann, 12,55: Zeitzeichen. 13,30: Nachrichten. 14,30—15,00: Wege zur Bildbetrachtung: Oberschulrat Franz Hilker. 15,00 bis 15,30: Die Wunder des Himmels: R. Henseling. 15,30 bis 15,40: Wetter und Börse. 15,40—16,00: Frauengestalten der Bibel: Käthe Graber. 16,00—16,30: Was ist das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht?: Oberschulrat Franz Hilker. 16,30—17,00: Neuzeitliche Violinmusik: Alfred Einstein. 17,00—18,00: Uebertragung Berlin. 18,00—18,30: Musikverstehen: Volksliedanalysen: Prof. Dr. Hans Mersmann. 18,30 bis 18,55: Französisch für Fortgeschrittene. 18,55—19,45: Lüge und Verstellung: Prof. Dr. Emil Utitz. 20,00: Uebertragung Berlin.

Mittwoch, 8. Mai:

10,15: Nachrichten. 12,00—12,25: Beobachtungsunterricht in der Gartenarbeitsschule: Rektor Mehlan. 12,55: Zeitzeichen. 13,30: Nachrichten. 13,45—14,15: Bildfunk. 14,45—15,30: Kinderstunde. 15,30—15,40: Wetter und Börse. 15,40—16,00: Was muß die Hausfrau vom neuen Reichsmilchgesetz wissen?: Olga Keiser. 16,00 bis 16,30: Ueber Heufieber: Privatdozent Dr. E. Fränkel. 16,30—17,00: Das Vermächtnis der Brüder Grimm: Ob. Stud. Dir. Dr. August Lesson. 17,00—18,00: Uebertragung Hamburg. 18,00—18,30: Die Kosten unserer Landstraßen: Dr. Erich Heymann. 18,30 bis 18,55: Spanisch. 18,55—19,20: Wie die Reichspost den Zeitungsverkehr bewältigt: Min.-Rat Gut. 19,20 bis 19,45: Drei Querschnitte durch unser Zeitalter: An der Tagesbörse des Ruhms: Dr. Gerhard Schultze-Pfaelzer. Ab 20,00: Uebertragung Berlin.

Donnerstag, 9. Mai:

Uebertragung Berlin.

Freitag, 10. Mai:

10,15: Nachrichten. 12,00—12,25: Anpflanzungen und Siedlungen im Indo-Malayischen Archipel: Prof. Dr. Lampe und Frhr. von Autenried. — 12,30—12,40: Mitteilungen der Landgemeinden. 12,55: Zeitzeichen. 13,30: Nachrichten. 14,30—15,00: Kinderlieder. 15,00—15,30: Die veränderte Gestalt der deutschen Schule: Landesschulrat Dr. Sebald Schwarz. 15,30—15,40: Wetter und Börse. 15,40—16,00: Frauenwelt und Eugenik: Dr. med. Lotte Schütz. 16,00—16,30: Die hygienische Forderung an das Schulhaus: Stadt. Med.-Rat Prof. Dr. von Drigalski. 16,30—17,00: Musikverstehen: Prof. Dr. Hans Mersmann. 17,00—18,00: Uebertragung Berlin. 18,00—18,30: Kunst und Wirtschaft: Dr. Alfr. Kuhn. 18,30—18,55: Englisch für Fortgeschrittene. 18,55—19,20: Der Balkan nach dem Weltkriege: Prof. Dr. Walter Hoffmann. 19,20—19,45: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 20,00—20,30: Der Intellektuelle und der Arbeiter: Felix Stößinger. 20,30: Uebertragung Berlin.

Sonnabend, 11. Mai:

10,15: Nachrichten: 12,00—12,50: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 12,55: Zeitzeichen. 13,30: Nachrichten. 13,45—14,15: Bildfunk. 14,20—15,00: Kinderbastelstunde. 15,00—15,30: Die baulichen Bedürfnisse der Volksschule: Lehrer Wetzig. 15,30—15,40: Wetter und Börse. 15,40—16,00: Zum Müttertag: Helene Braun. 16,00—16,30: Die baulichen Bedürfnisse der höheren Schule: Ober-Studien-Dir. Dr. Majer-Leonhardt. 16,30—17,00: Nationalisierung des Geschäftsbetriebes der Reichsbehörden: Min.-Rat Dr. Kaisenberg. 17,00—18,00: Uebertragung Hamburg. 18,00—18,30: Der katholische Industriearbeiter: Heinrich Bachmann. 18,30—18,55: Französisch für Anfänger. 18,55—19,45: Der Balkan nach dem Weltkriege: Prof. Dr. Walter Hoffmann. 20,00: Stunde des Landes. 21,00: Symphonische Jazz.

SPORT-STUTZEN-STRÜMPFE SOCKEN

Sport-Stutzen reine Wolle . . . . . von **1.45** an
Sport-Strümpfe reine Wolle . . . . . von **2.50** an
Strümpfe werden billigst angestrickt.
Trikotagen billigst ausgebessert.

Stelos-Reparatur!
Meine **Repassiererin** bestand in Berlin als einzige ihre Prüfung mit „ausgezeichnet“!

Gramtz

Gelegenheitskauf.
Großer Posten zurückgesetzter
Herren-Anzüge, Uebergangs- und Sommer-Mäntel, Jünglingsanzüge
zu fabelhaft billigen Preisen.
Werker,
Falkenwalder Straße 8, 1 Treppe.

Sonder-Angebot
Tafelbestecke
mit stärkster Silberauflage, garantiert 100 gr. (30 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit der Silberauflage). Modernste Muster, zu niedrigen Fabrikpreisen, z. B. 72teil. Garnitur, kompl. nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Verlangen Sie sofort kostenlosen Katalog und Preisliste. Lieferung erfolgt 8 Tage zur Ansicht mit Rücksendungsrecht. Ratenzahlungen bis zu 6 Monaten ohne Preisaufschlag. Lieferung ab Lager.
A. Pasch & Co. Solingen
Silberwaren-Fabrik

Aerztliche Anzeigen.

Zurückgekehrt
Reg.-Medizinal-Rat Casten
Facharzt für Nerven- u. Gemütsleiden
Hohenzollernstraße 15.

Zurückgekehrt
Dr. Breidenbach
Zahnarzt Paradeplatz 28 29

Eine Ueberraschung.

Gut, daß ich's heut kann erzählen.
Länger halt' ich nicht mehr dicht
Höret, Freunde, gute Seelen,
Ich erklär's Euch, kurz und schlicht:
„Goldne Drei“ schenkt ihren Kunden,
In der Ferne, in der Näh'. —
Jedem, der stets hingefunden,
Gutschein für ein „Groß-Porträt“!
Also los!! Photographieren
Laßt Ihr Euch in Frühjahrskluft!
Ganz umsonst ist's! — Ohne Zieren
Kommt herbei — hört, Nathan ruft!!

Nathan's „Goldene Drei“
Beutlerstraße 3

Moderne
Frühjahrs-Anzüge und Mäntel
in riesiger Auswahl, zu meinen bekannt billigen Preisen.
Ferner großes Lager in **Windjacken, Berufsbekleidung u. Knabenanzügen.**
Jeder langjährige Kunde erhält beim Einkauf Gutschein für eine photographische Aufnahme in Großformat.

Ca. 20 Prozent billiger!
Fahrrad-Decken
Marke Dunlop, Polack, Conti, Phönix
Spezial-Decke, weiß **3.00**
Spezial-Decke, rot **3.50**
Baltia Bollwerk 20.

Bedruckte Makulatur
in großen und kleinen Posten abzugeben
Stettiner Abendpost / Ostsee Zeitung.

Patente
erwirkt seit 1904
Patentbüro P. Knop
Stettin-Bugenhagenstr. 2

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen. Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht! Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Niederrad D 128.

Familien-Anzeigen
gehören in das große pommersche Abendblatt
Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Frischen
Silberlachs
ausgeschnitten. Pfd. 2.40.
frischen Butterlachs,
Rot- und Seezungen,
lebende Zander,
Port.-Schleie
junge Hamburger
Gänse und Enten,
frische Brathühner
große junge Tauben,
Reh- und Hirschwild
empfiehlt billigst
Willy Beyer
Mönchenstraße 9
Fernspr. 28261, 28262.

Täglich Fleisch-Verkauf
von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.
(Mittwochs von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags
Sonnabends von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags).

Frisches Knochenfleisch		Schweinelungen mit	
	per Pfund 20 Pf.	Herz	per Pfd. 30 Pf.
bei 5 Pfd.	per Pfd. 15 Pf.	ohne Herz	per Pfd. 20 Pf.
Kopffleisch	per Pfd. 30 Pf.	Wurstfett	per Pfd. 40 Pf.
Rippen	per Pfd. 70 Pf.	Brühknochen	per Pfd. 10 Pf.

Schwarten, Schweine- und Rindernieren.
Rindertalg, roh und ausgelassen.
Bruchwurst zu den billigsten Tagespreisen.
Alles aus eigener Schlachtung.
Sonderangebot: Fr. Fliesen Pfd. 75 Pf., Eisbein p. Pfd. 70 Pf.
Solange der Vorrat reicht.
Fleischwaren-Fabrik **Carl Riemer**
Stettin, Scharnhorststraße 19.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Suchen per sofort tüchtigen, jüngeren
Dekorateur und Lackschriftschreiber
welcher sich auch im Verkauf mitbetätigt, für unser Manufaktur- und Modewarengeschäft.
Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause.
Kaufhaus Gebr. Saulmann,
Seebad Heringsdorf.

Schülerinnen für Säuglings- und Kleinkinderpflege
stellt Kinderheim Bismarckhöhe-Finkenwalde ein. Auskunft: **Jugendamt,** Magazinstraße 1, Zimmer 20.

Vertreter
von Tabakwaren und Schokoladen-Großhandlung
bei hoher Provision gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter C. 866 an die Stettiner Abendpost.

Lehrling gesucht f. m Eisen-, Glas-, Porzellan- u. Materialw.-Geschäft. **Georg Nasse. Wangerin in Pommern.**

Zum 1. Juni ein redegewandter, tüchtiger
Verkäufer
gesucht. **Otto Riemer. Bad Polzin. Bergstraße 42 Fernr. 76.**

Eine ordentliche
Deputatarbeiter-Familie
sucht für sof. oder später **Berkner. Babbin.**

Lediger Arbeiter
der auch die Fütterung v. ca 20 Schwein. mitübernimmt, gesucht. Lohn monatlich 75 M. freie Station u. Prozente für verkaufte Schweine. **Hans Reinke. Möhringen** bei Stettin.

Kräftigen
Schweizerlehrling
sucht so bald wie möglich, bei freier Station u. Wäsche. **Robert Dorf.** gepr. Obschw.. **Woltershof** bei **Bärwalde Nm.**

Gesucht wird ein ordtl.
junger Mann
für landwirtsch. Arbeit der a. versteht. mit Pferden umzugehen. **Kuchenbecker II, Penkun.** Kr. Randow. Langestr. 97

Suche für sofort oder später ordentliche
Kuhfütterfamilie
Reese. Beelitz. Kr. Pyritz

Suche für sofort einen jüngeren
Bäckergesellen
Erich Radtke,
Dramburg, Luisenstraße 14.

Eine
Deputatarbeiter-Familie
für sofort gesucht. **Bethke. Rohrsdorf.** Kreis Greifenhagen.

Malergehilfen
stellt sofort bei freier Kost u. Logis ein **Hermann Burgander. Bad Schönfließ Nm.**

Suche sofort einen tüchtigen
Hotelhausdiener
nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn u. freier Beköstigung. **Carl Nagel. Hotel drei Kronen Bahn in Pomm.**

Junge Mädchen als Kochlehrlinge
für flotte Speisewirtschaft gesucht. Mäßiger Pensionspreis.
„Grüner Baum". Misdroy. Ostseebad

Suche zu sofort oder etwas später einen
Kochlehrling
Frau W. Lubitz, Ritterg. Alt-Sührkow bei Teterow Mecklbg.

Geübtes
Mädchen
für Haus und Garten. **Pfarrhaus Kublank** bei Karolinenhorst, Bez. Stettin.

Suche zum 15. 5. od. 1. 6.
Alleinmädchen
für mittl. Gutshaushalt. Angeb. mögl. mit Bild an **Frau Gertrud Lüder, Rittergut Salzow** bei Löcknitz, Pom.

Ein
Mädchen
für Küche u. Fremdenzimmer für sofort gesucht. **Kuhrke. Podejucher Waldhalle in Podejuch.**

Ein tüchtiges
Mädchen
für Landwirtsch. gesucht. Monatl. 35.—. Familienanschl. Reise wird vergütet. Angebote u. S. L. 404 an die Stett. Abdp

Einf. Stütze
für 2 Pers.. Stadthaush a. d. Lande. m. Kochen. Nähen. Plätten. in allen häusl. Arbeit. erfahren. die mit einem Mädchen m Haush. best. in Ordn hält. Letzte Stütze 7 J. im Hause. Bewerb. mit Bild erb. **Frau M Wendt.** Dampfsägewerk. **Eggesin. Bez. Stettin.**

Ehrliches. freundliches Mädchen
18—20 Jahre. für Geschäft u Haushalt zum 15. 5. verlangt. **Mattke. Berlin SW..** Friesenstraße 12.

Suche per sofort ein **ordentl.. kinderlieb. Hausmädch. Frau Tarnowski. Gollnow.** Strandstr. 1.

Bitte an die Auftraggeber der „Kleinen Anzeigen"
Eine bestimmte Zusage für die Aufnahme von „Kleinen Anzeigen" in die Sonnabend-**Sonntag-Ausgabe** können wir aus technischen Gründen nur dann bieten, wenn die Texte bis spätestens Sonnabend 8½ Uhr vormittags aufgegeben sind.
Abendpost/Ostsee-Zeitung.
Anzeigenabteilung
Telephon 353 86.

Stellengesuche

Ordentl. fleißiger Bäckergeselle, Brot- u. Feinbäcker, sucht Stellung. Arthur Müller. Sandförde bei Pasewalk

Junger Bäckergeselle
sucht für sofort oder. zum 15. Mai 29 Stellung (auch Saison); in Konditorei nicht unerfahren. Angebote an **Günter Miske, Stettin,** Elisabethstraße 4.

Junger Sattler- und **Tapezierergeselle,** vertraut mit allen Sattlerarbeiten, eingearbeitet auf Auflegematratzen und Ruhebetten, sucht sofort Stellung, wo derselbe sich in der Polsterei ausbilden kann. Angebote unter **S. E. 398** an die Stettiner Abendpost.

Bäckergeselle. 22 J. alt, **sucht Stellung** evtl. auch als **Konditor-Volontär. Paul Matthies. Hohenkrug bei Stettin.**

Junger tüchtiger Brot- u. Feinbäcker aus ungekündigter Stellung, letzte Stelle über 1 Jahr. **sucht sofort Stellung.** Lohn n. Leistung. Off. erbittet **Willi Ittner. Bublitz i P.** Alleestraße 8

Suche Saisonstellung im Badeort. Erfahr. im Zimmerreinig. u. Servieren. Angeb. erb. **L. Klatz. Greifswald.** Wolgaster Straße 112.

Junge gebildete Dame sucht „Au pair" für Sommersaison Posten als Haustochter in Villa oder Pension an der Ostsee. **G. Wilkins. Hornow.** Nieder-Lausitz

Chauffeur
ledig, zuverläss., mit guten Zeugn., sucht zu sofort od. spät. Stellg. Angeb. unt. **R. Sch. 389 a.** Stett. Abendpost.

Strebsamer, led., jung.
Landwirt
der schon selbständig eine Wirtschaft mit Erfolg gef. hat u. selbst Hand anlegt, sucht **Stellung.** Off. unt. **R. S.** 388 an die Stettiner Abendpost.

Verheirat. Bäcker, 33 J. alt, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht für sofort oder auch später Stellung auch in meisterlosem Betrieb. Off. mit näher. Angaben an **Franz Müller. Bäcker. Gramzow Um.** bei Hermann Sarow.

Gehilfe. 21 J.. Kolonial-, Material- u. Eisenwarenbranche. gut Plakatschreiber. sucht von sofort oder später **Stellung als Verkäufer oder Lagerist.** Gefl. Angeb. u. H. K. 222 postlagernd Gollnow.

Junger Bäckergeselle
24 Jahre alt. gute Zeugn. vorhanden. kann den Meister vertreten. sucht zum 5. 5. 29 Stellung. Angeb. u. Sch 858 an d. Stettiner Abendpost.

Junger strebsamer Schuhmacher sucht Dauerstellung
Erich Ohm. Neu-Codram Insel Wollin.

Vermietungen

Alleinsteh. Herr (Pensionär) findet im kinderlosen Landhaushalt. nahe Stadt Wohn. u. gute Verpfleg. **Fr. Alm. Petersdorf b. Ribnitz Meckl.**

Schlichtes, gebildetes
Fräulein
(42 J.), mit Kochen, Hausarbeit und Nähen vertr.
sucht Wirkungskreis
Gefl. Offert. unt. P. 855 an die Stettiner Abendp.

Ankäufe u. Verkäufe

Pianos
— **neu und gespielt** — auserlef. Qualitätsmark. empfehle billigst Bequeme Ratenzahlungen Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10

Radio
Ladestation Reparat
Plalzgraf-Akkumulat
Nogi
Falkenwalderstraße 14

7.00 Mark
kosten 50 m bestes verzinktes
Drahtgeflecht
1 m breit Verlangen Sie Angeb
Hermann Hüls,
Bielefeld.
Drahtgeflechtfabrik.

Neue Betten
Oberbett . . . 14.50 M
Unterbett . . . 12.50 M
Kissen . . . . . 5 M
Gebrauchte Betten
mit gut. Gänsefed.. spottbillig **Bettenhaus Rosam.** Gr Wollweberstraße 44.

Dr. Zinssers Gicht- u. Rheumatismus-Tee hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Ueber 20 000 Anerkennungen. Paket M. 1.80 u. 2.50 in fast allen Apotheken. **Dr. Zinsser & Co., Leipzig** 553

Starke Ketten
für Holzhof passend. zu verkaufen. **Feldstr. 20. Tel. 244 89.**

Packheu
kauft
Stettiner Chamotte-Fabrik Aktiengesellschaft vormals Didier, Stettin, Schwarzer Damm 13a.

5 **To.-Protos-Lastwagen.**
5 **To.-Commick-Anhänger.** beide Wagen sehr gut erhalten. billig zu verkauf. Preis 2500 M.
August Fach.
Preußischestraße 35.

Aus Konkursmasse über 100 neue Ia Räder weit unter Preis
Auch Zubehörteile.
Walter Schaefer
Kohlmarkt 10. 1 Tr.
8—1 und 3—6 Uhr.

1 Mast u. gebr. Siederohre (für Zaun) zu vrk **Binic. Bollwerk 35**

1 Musterkoffer. 1 Feldliegestuhl. 1 Regulator zu verkaufen. Kaiser-Wilhelmstraße 16. II. Stil.

Habe noch abzugeben:
Odenwälder blaue
anerkannt älterer Nachbau (2. Absaat),
Preußen
(krebsfest).
Industrie
1. Absaaten anerkannt. auch gesackt in kleinen Posten (halbe Fracht).
Schwarz, Schlagtow
Post Gr.-Kiesow. Kreis Greifswald. Fernruf Züssow 316

Tiermarkt

Starke u. leichte Pferde. 1 Paar Ponys. fast neuer Perl Geschäftswag.. leichte Federwag mehr Rollwag 15. 30 40. 50. 60 b 100Ztr Achswag. 2-, 2¼-, 3- u 4-zöllig gebr Kutsch- u Arbeitsgeschirre u Sättel bill zu verkaufen auch Tausch **A Reinhardt. Feldstr 20 Telephon 244 89.**

Bruteier
rasser. Leghorn. Fallnestkontr. Stck. 0.25 M. abzugeben. **Greve. Laak**

Deutscher Schäferhund
Rüde, 6 Monate alt, zu verkaufen. Zu erfragen bei **Pantel, Pasewalk,** Grünstraße 32.

Verschiedenes

Reparaturen an
Fahrrädern. Nähmaschinen. Schreibmaschinen
werden schnell und billig ausgeführt
Ernst Bergau
Bismarckstraße 19.

Malerarbeiten
jeder Art werden sauber und billig ausgeführt. **P. Lomp. Heinrichstr. 9.**
Tel. 294 81

Geld-Anzeigen

Hypotheken- Kaufgelder-Darlehn schnellste Beschaff. Auskunft: **W. Schmidt,** Linsingenstr. 43 II. 10—6. Sonntags 11—1 Uhr.

Heiratsgesuche

Herr in fester Stell. (Motorradfahrer) sucht Dame bis 30 J. zw. freundschaftl Verkehrs. spät Heirat nicht ausgeschlossen Off u S. R. 399 an die Stettiner Abendpost.

Lotterie-Anzeigen

Aus technischen Gründen findet die **Ziehung** der
Stettiner Geld-Lotterie
erst am Montag nachm. statt
Lose à 1 Rmk. sind noch bis Montag mittag zu haben.

Glücksbriefe	5 Lose sort. aus versch. Tausend.	**5 Rm.**
Glücksbriefe	10 Lose, wobei ein Gew. garant. wird	**10 Rm.**

Porto und Liste 25 Pfg., Nachnahmegebühr extra. — Lose empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder Nachf.
Stettin. Schulzenstr. 32. P.-Kto. 711.
sowie **Klawiter,** Lotterieeinnahme, Frauenstraße 33; **L. B. Gehrke,** Zigarrengeschäft am Stadttheater, **Hannemann,** Grenzstr. 21, **Nausedat,** Hohenzollernstraße 60; ferner alle d. Plakate gekennzeichn. Gesch.

Häuser u. Geschäfte

Gut eingerichtetes
Herrenkonfektions-, Modewaren- und Sport-Artikelgeschäft
in Kleinstadt Pommerns ist umständehalber zu verk. Es liegt in guter Gegend in der Hauptstraße und ist sofort mit Wohnung beziehbar. Zur Uebernahme sind ungefähr 20 000 RM. erforderlich. Sehr billige Miete. Auskunft unter **S. G. 400** durch die Stett. Abendpost.

Gasthof
mit 20—30 Morgen Land, in Kleinstadt in Pommern gesucht. Evtl. Barzahlung Offerten unter L. 851 an die Stettiner Abendpost.

Suche
Landwirtschaft
mit 2000 M Anzahl. zur Kapitalisierung Militärrente. übrige feste Hypothek. Off u St. 859 an die Stettiner Abendpost.

Kolonialwaren-Geschäft m. Bierstube. Wohnung frei. erforderl. 5000 M verkft. **Salomon. Stettin.** ...straße 7. 1 Treppe.

Verkaufe
Landwirtschaft
im Kreise Cammin. 41 Morg.. 15 Morg. Acker. übrige Wald u. Schon.. massives Haus mit Stall. mit tot. u. lebend Inv.. Preis 7500 M. Anzahl. 2—4000 M. Off unter S. O. 407 an die Stettiner Abendpost.

Selbständiges
Bedachungsgeschäft
mit guter Kundschaft. Handwerkszeug u. Remise. wegen Todesfall z. verkaufen Off. unter D. 867 an die Stett. Abendp.

Landwirtschaft
18 Morgen eigen, am Gehöft und 3 Morgen Pacht, massive Gebäude, sehr gut. lebendes u. totes Inventar, Anzahlung 7—8000 M.

Landgasthof
mit 25 Morgen Land und Wiesen, Anzahlung 15 000 bis 20 000 M.

Gasthof
in der Kleinstadt, monatlich 6—8 To. Umsatz; auf acht Jahre zu verpachten. **Rodig, Greifenhagen,** Mühlenstraße 27.

27-Mrg.-Wirtschaft
ca. 12 Km. ab Stettin. Land Mittelb.. g Hause. 7 Mrg. Wiese. 2 Pfd. u. tot Inv.. Bestell.: Rogg., Hafer usw Preis 13 000 M. Anz 3000 M in bar u. 2—3000 M i. Hypoth.

Koschalke
Grundstücksagentur. Stettin. Rosengarten 12. 1 Tr. Tel. 37 190 Nähe Paradeplatz Mitgl. des Provinzialverbandes

Wohn- u. Geschäfts-Grundstück m. freiem Geschäft u Wohn. Miete ca. 7400 M billig bei ca. 18 000 M Anz. verkauft **Winter.** Lindenstr. 3. **Telephon 34 591.**

Bäckerei in Stettin
wöch Umsatz 12 Sack. bill Miete mehrj Vertrag. 3-Z.-Wohn. m frei. 4500 M. E. **Zubahn. Augustastr. 55.**

Gärtnerei
2 Morg groß. kann noch vergrößert werden. 2 Treibhäuser mit Warmwasserheizung. Wohnhaus 2 Zimmer. Kammer. gr. Küche. soll sofort verpachtet werden. Interessenten wollen Off. einf unter S. N 406 an die Stett. Abendpost.

Grundstück 59 Mrg.
Acker am Gehöft. 2 Pfd.. 6 Kühe. 8 gr Schw.. Maschin.. 500 Ztr. Kartoff.. 40 Ztr. Roggen. 35 Ztr. Hafer. viel Futter. Pr. 22 500 M. Anzahl. 4000 M. Hypoth. werd genomm. Bei Anfrag. Rückporto. **Heese. Falkenburg.** Kr. Dramburg. Lindenstraße 15.

Wegen Teilung verkaufe meine
Landwirtschaft
120 Morgen. davon 80 Acker. 35—40 Mrg. Wiese. Koppel gleich am Hof. viele Obstbäume. am Garten fließt ein Bach. auch stehendes Nutzholz. Fischerei. Rohr. schöne Naturansicht ¼ Stunde z. Bahn. 7 Km z Stadt. mit eisw. Inv. 40 000 M. ohne billiger. Anzahlung 18—20 000 M. Angebote unt. S. M 405 an die Stettiner Abendpost

Im Ostseebad Ahlbeck
Konditorei u. Kaffee
mit guter voller Einrichtung sofort zu verpachten. erforderlich 1600 M. **J. Block. Swinemünde.** Große Kirchenstraße 72

Verkäuflich!
60 Morg. Landwirtschaft b. Stettin. Weizacker. Ausb.. erstklass. mass. Geb.. 6 Mrg. Obstgarten. Acker a. Hause. 13 Rinder. 2 Pferde. erfordl ca. 12—15 000 M
Großauswahl in Landwirtschaften. Landgasthöfen. Grundstück. m. Kolonialw.-Hdlg.. Hotels. Bäckereien usw Kaesler. Grüne Schanze 18 Fernsprecher 21 865.

Gutgehende
Fleischerei
mit Wohn., zu verpachten. **Gebert, Neustettin,** Lindenstraße 31.

Lebensmittelgeschäft
mit freier Wohnung in gt. Lage. Preis 2500 M.

Landhaus
bei Pölitz, mit 3 Morgen Obstgarten, 1 Morg. Acker, 12 Morg. Wiese. Anzahl. ca. 7000 M. **Beckmann,** Turnerstraße 77.

Landwirtschaft
in Friedland, 50 Morgen mit kompl. toten u. lebd. Inventar, Wohnhaus und mass. Scheune, krankheitsh. bei 4—6000 M Anzahlung billig zu verkaufen. Gefl. Offerten erbet. unt. M. 100 **postlagernd Friedland Meckl.**

Wetterbericht

Der Ausläufer hohen Drucks, der von Grönland ausgeht, hat einen kräftigen Vorstoß südwärts gemacht und im Zusammenhang mit dem atlantischen Ausläufer des Azorenhochs einen Kern hohen Drucks über England, Schottland und der Nordsee entstehen lassen. Das abziehende Tief über dem Bottenbusen steht durch eine schmale, östlich von Stettin verlaufende Furche nur noch in oberflächlicher Verbindung mit dem Tief über den südlichen Westalpen, welches nach dem Mittelmeer abgedrängt wird. Da aber die Brücke über dem mitteleuropäischen Festland im Steigen ist, so haben wir mit einer schwachwindigen und heiteren Wetterlage bei steigender Einstrahlungswärme zu rechnen.